Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 389. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 22. August 1875.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Mark 75 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 2 Mark 15 Pf., auswärts inclusive des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die schutzzöllnerische Agitation.

Aus Oberschlesien geht uns eine Caricatur zu, welche die gegenwärtige Lage der Eisenindustrie veranschaulichen soll. Seltsamer Weise bezeichnet der Einsender das Blatt als eine „Karte". In einer Reihe von Arabesken und fratzenhaften Figuren werden die alten Klagen versinnlicht: Oesterreich und Rußland verschließen uns ihre Grenzen; wir öffnen die unsrigen den Engländern. Die Seefracht ist niedrig, die Eisenbahnfracht hoch; die See ist immer fahrbar und die Oder versandet. Im Zusammenwirken aller dieser Verhältnisse geht englisches Eisen in das Land und deutsches Gold aus demselben. Alles dies rechtfertigt den Antrag auf Schutzzölle.

Die Lage der Eisenindustrie ist in der That eine so gedrückte, daß man den Vertretern derselben einen sehr lebhaften Ausdruck ihrer Unzufriedenheit und manche Uebertreibungen zu Gute halten muß. Aber wir wollen nicht unterlassen, ihnen immer von Neuem auseinander zu setzen, wie verkehrt das Heilmittel ist, nach dessen Anwendung sie rufen. Gesetzt, der Schutzzoll auf Schmiedeeisen hätte seit Jahr und Tag statt 1 Mark 3 oder 4 Mark betragen, wähnt man, der Nothstand unserer Eisenindustrie würde nicht eingetreten sein? Gesetzt, ein Schutzzoll von einer solchen, ja von einer beliebigen Höhe würde heut eingeführt, wähnt man, die Lage des Geschäftes würde sich auch nur um ein Haarbreit verbessern? Um der Eisenindustrie wirksam Hülfe zu leisten, ist ein Gesetz nöthig, welches das Publikum zwingt, Eisen zu kaufen. Wie man früher in den Grenzbezirken Jedermann zwang, ein gewisses Quantum Speisesalz dem Staate abzunehmen und zu bezahlen, so muß man heute Jedermann anhalten, Eisen zu kaufen. Die westphälischen Werke sind mit Bestrebungen dieser Art vorgegangen; sie haben schon vor Jahr und Tag den Handelsminister gebeten, er möge die Eisenbahnen zwingen, schneller zu bauen, damit Bedarf nach Schienen eintrete. Der Bedarf fehlt und diesen kann die Regierung nicht durch Zollbestimmungen herstellen.

Daß England uns mit seinen Eisenfabriken gegenwärtig überschwemme, ist eine Behauptung, die mit den Ziffern des statistischen Bureaus doch in grellem Widerspruch steht. Die Nachfrage nach heimischem Eisen hat nicht nachgelassen, weil diejenige nach englischem gestiegen wäre, sondern weil überhaupt nach Eisen die Nachfrage wesentlich nachgelassen hat. Die englische Eisenindustrie hat keineswegs glückliche Tage, sondern sie leidet, wie die unsrige, wenn auch in geringerem Grade. Ueberhaupt hat in Beziehung auf die Lage des Geschäfts England vor den Continentalstaaten Nichts voraus; es wird dort in allen Zweigen und mit ebenso gutem Grunde geklagt, als bei uns.

Der Druck, der auf der Eisen-Industrie lastet, rührt lediglich von der ungeheuren Ausdehnung der Betriebsanlagen her, die vor einigen Jahren stattgefunden hat. Wie vor der Weltausstellung die Wiener begannen, so viele und so große Hotels zu bauen, als erwarteten sie, die Ausstellung würde ewig währen, Prachtgebäude, für welche nach dem Schluß der Ausstellung nicht die geringste Verwendung da war, so hat man bei uns neue Eisenhütten in das Leben gerufen, als würde die Nachfrage, welche für kurze Zeit sich in unerhörter Weise gesteigert hatte, ewig währen. Und da in dem Augenblicke, wo die Nachfrage sich so gesteigert hatte, die Eisenpreise ungewöhnlich hoch standen, nahm man auch keinen Anstand, die Calculation für die Rentabilität neu anzulegender Hütten so aufzumachen, als würden diese hohen Preise ewigen Bestand haben.

Der größte Abnehmer von Eisen ist die Eisenbahn und wenn neue Eisenbahn-Unternehmungen in ungewöhnlicher Anzahl auftreten, die Nachfrage nach neu zu walzenden Schienen sich sehr verstärkt, kann leicht der Fall eintreten, daß die vorhandenen Werke dieser Nachfrage nicht genügen können. Die erste Folge ist dann ein Steigen des Preises und dieser schließt sich bald die Errichtung neuer Werke an, die durch den ungewöhnlichen Gewinn gereizt werden. Der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes ist durchaus eine gewisse Stetigkeit zu wünschen. Wir haben vor Jahren wiederholt und nachdrücklich darauf hingewiesen, ein wie selbstmörderisches Beginnen die übertriebene und übereilte Ausdehnung dieses Netzes ist. Wenn ein so großer Theil der Volkskraft und Arbeit sich in der Herstellung von Eisenbahnen und der dazu nöthigen Materialien erschöpft, so bleiben keine Kräfte übrig, welche die fertigen Eisenbahnen mit Frachten speisen können. Sobald der kostbare Becher fertig ist, wird der Mangel an Wein empfunden.

Die plötzliche Ausdehnung der Eisen-Industrie, welche vor mehrern Jahren eintrat, hat einen tief einschneidenden Einfluß auf alle Verhältnisse gehabt. Ihr vorzugsweise ist der Mangel an Arbeitskräften, der sich in der Landwirthschaft und an vielen anderen Stellen geltend machte, ihr die Theuerung der Kohlenpreise zuzuschreiben. An Warnungen, die vergeblich geblieben sind, hat es nicht gefehlt. Daß die im Uebermaße geschaffenen Werke und Anlagen dauernd ausreichende Beschäftigung finden sollten, ist unmöglich. Es bleibt kein anderes Mittel, als das, zu dem man sich schon hier und da entschlossen hat, die unbeschäftigten Werke eingehen zu lassen. Wir begreifen es, daß man gegen diese Nothwendigkeit sich sträubt, daß man die Augen gegen sie verschließt, aber kein anderes Mittel, am wenigsten eine schutzzöllnerische Reaction, wird das gestörte Gleichgewicht zwischen Production und Consumtion wieder herstellen können. Der Gedanke, daß das Zollgesetz von 1873 zurückgenommen werden könnte, ist eine gefährliche Illusion, welche nur hindert, daß an der rechten Stelle Hand angelegt wird.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CIL.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Die deutsche Artillerie zieht sich immer mehr zusammen und wirkt concentrisch. — Ein Hagel von Granaten fällt auf die zusammengedrängte feindliche Armee in der 3. Nachmittagsstunde, aber die Franzosen machen noch weitere verzweifelte Versuche.)

Die Artillerie des V. und XI. Corps, welche an und für sich neben dem beschwerlichen Marsch nach dem Norden von Sedan um den Maas-Bogen herum noch durch das schnelle Hervorziehen zum Gefecht, aus den Marsch-Colonnen heraus, besondere Schwierigkeiten zu überwinden hatte, z. B. Munitionsmangel, weil nicht alle Wagen in dieser Schnelle hatten mitgenommen werden können, — war endlich in Verbindung mit der auf den Höhen des linken Givonne-Ufers aufgefahrenen Garde-Artillerie zu einer überwältigenden Wirkung gelangt. — Die französischen Geschütze wurden zum Theil zertrümmert, zum Theil ihrer Bedienungsmannschaft und Bespannung beraubt, viele Munitionskasten flogen in die Luft. (Nach Angabe des Generals Douay allein beim 7. Corps 40 während der Schlacht.) Die in ihrer Haltung erschütterten Truppen flüchteten sich an manchen Stellen in das Bois de la Garenne. — Die südliche Umgebung des Dorfes Illy war zu dieser Zeit in Folge des verheerenden deutschen Artillerie-Feuers von den feindlichen Truppen ganz gesäubert worden und schob deshalb General v. Schachtmeyer um 1 Uhr Mittags 5 Compagnien des Regiments Nr. 82 und 3 Compagnien des Regiments Nr. 87 nach Illy vor, um vom Südrande des Dorfes aus das Feuer gegen die vorliegenden Höhen zu eröffnen. Auch die nach dem Calvaire vorgeschobene feindliche Infanterie suchte jetzt Schutz in dem rückwärts gelegenen Walde. Nur 2 feindliche Batterien behaupteten äußerst brav ihren Standpunkt und verhinderten dadurch das Vordringen der preußischen Infanterie über Illy.

Während dieser Vorgänge spielten weiter südlich im französischen Heere bereits Vorgänge von großer Verwirrung. Die zur Verstärkung des 12. Corps entsendeten Truppen stießen mit den in entgegengesetzter Richtung nach dem Calvaire marschirenden Divisionen des 1. Corps zusammen. Diese zusammengedrängten Massen wurden von den preußischen Garde-Batterien mit einem Hagel von Geschossen überschüttet und dann von der eigenen Cavallerie durchbrochen, welche das fortwährende Einschlagen der Granaten stellenweise in Unruhe gebracht hatte. Bei dieser Verwirrung eilten viele Bataillone in völliger Auflösung nach dem Walde zurück. — General Douay suchte in dieser mißlichen Lage wenigstens den Calvaire wieder schleunigst zu besetzen. Mit Mühe gelang es ihm, einige Bataillone zu ordnen und nach der gefährdeten Höhe wieder heranzuführen. Die französische Infanterie ging jetzt zu wiederholten Malen entschlossen zum Angriff vor; allein alle ihre Versuche scheiterten, über den Calvaire hinaus Feld zu gewinnen. Die Artillerie aber vermochte nicht mehr, sich hier noch zu behaupten, und mußten die letzten Geschütze des Feindes denselben verlassen. — Mittlerweile hatte die Garde-Cavallerie-Division die Givonne passirt und war unmittelbar östlich vom Calvaire bei Foulerie aufmarschirt. Mehrere Züge des 3. Garde-Ulanen-Regiments, denen eine Schwadron geschlossen folgte, waren bald gegen die Höhe ausgefallen und gelang es ihnen im ersten Anlaufe, die französischen Tirailleure von der Höhe zu verjagen. Das französische Infanteriefeuer wurde doch aber dann so heftig, daß die ganze Division sich hinter die Batterien des V. Corps zurückzog.

Unmittelbar nach dem Abzug dieser Reiter erlahmte aber auch die feindliche Infanterie auf dem Calvaire-Berge. Um 2 Uhr Nachmittags wurde derselbe von ihr geräumt und zunächst von einer Compagnie Nr. 82 besetzt. Nach und nach trafen weitere Abtheilungen ein und eröffnete diese Infanterie des XI. Corps bald von hier aus ein lebhaftes Feuer gegen das Bois de la Garenne, in welchem der von der Höhe vertriebene Feind Schutz gesucht hatte. Mittlerweile hatte auch der Commandeur der Garde-Artillerie Prinz Hohenlohe Maßregeln getroffen, um den genannten Wald unter wirksamstes Granatfeuer zu nehmen. Indem in Folge dessen nach 2 Uhr Nachmittags 60 Geschütze den Wald von Garenne beschossen, waren noch 5 reitende Batterien der Garde, 2 nebenanstehende baierische und 7 sächsische Batterien bemüht, die westlich von Hrybes und Daigny entwickelte Artillerie des 1. französischen Corps zu bekämpfen. Wenn auch einzelne Batterien der Deutschen sich aus Raummangel hatten zurückziehen müssen, war doch dadurch andererseits das deutsche Artillerie-Feuer immer mehr zusammenwirkend geworden. In der 3. Nachmittagsstunde hatten im Ganzen 71 deutsche Batterien von drei Seiten her ihr Feuer gegen die auf engem Raume zusammengedrängte französische Armee vereinigt. Sowohl die feindlichen Batterien, als auch die vorderen Infanterietreffen, endlich auch die hin- und herziehenden feindlichen Reserven mit den vergeblich Deckung suchenden Cavallerie-Massen wurden mit einem solchen Granathagel überschüttet, daß sie nunmehr in Unordnung geriethen und sich in ihrer Widerstandskraft gelähmt sahen, noch ehe sie in den Kampf eintreten konnten. Schien gewissermaßen der Ausgang der Schlacht dadurch schon entschieden, so konnte doch nicht gleich die Sachlage auf allen Punkten übersehen werden; es konnten auch noch verzweifelte Versuche gemacht werden, den Ring zu durchbrechen. So kam es denn auch in den Nachmittagsstunden noch zu blutigen und heißen Kämpfen, die aber die Auflösung der feindlichen Armee immer mehr entschieden und die Deutschen zum Theil bis dicht an die Festungswerke von Sedan heranführten.

Breslau, 21. August.

Wie es scheint, werden die vielfach dementirten Nachrichten von einer Erhöhung des Militär-Etats für das Jahr 1876 doch zur Wahrheit. Theils ist es die beabsichtigte Verbesserung der Gehalte für die Unteroffiziere, theils die Erweiterung des Eisenbahn-Bataillons in ein Eisenbahn-Regiment, welche die Mehrkosten herbeiführen. Uebrigens ist der Etat noch nicht definitiv, sondern unterliegt noch der Erörterung im Reichskanzleramte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt officiös: Bei Schluß der Verhandlungen des Elsaß-Lothringischen Ausschusses hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß dieselben zu einem befriedigenden Ergebniß geführt und eine Annäherung der besonnenen Volkselemente an die Reichsbehörden herbeigeführt haben. Diese Auffassung ist nicht blos durch die inzwischen erfolgte Publikation der Verhandlungen bestärkt worden; ein mittelbarer Beweis ihrer Richtigkeit liegt auch in dem Groll, mit welchem die unversöhnliche chauvinistische Opposition sowohl die Arbeiten, wie überhaupt die Competenz des Ausschusses bekämpft. Es versteht sich dabei von selbst, daß die von den Unversöhnlichen eingebrachten Proteste weder bei der Reichsregierung, noch bei dem Reichstage eine Wirkung haben und nur dafür Zeugniß ablegen werden, daß die deutsche Politik und die Reichslande sich auf dem rechten Wege befinden.

Die Nachrichten aus der Herzegowina und Bosnien, sowie jene aus Belgrad lauten heute beruhigender, als seit langer Zeit. Aus der Herzegowina — schreibt die „N. Fr. Pr." — liegt keine einzige Nachricht über einen neuerlichen Zusammenstoß vor, und die Zurückhaltung, mit welcher wir die Nachrichten über einen Aufstand in Bosnien aufnahmen, erweist sich als wohlberechtigt. Ein Aufstand in Bosnien existirt nicht. Es wurden in Bosnien keine Bahnbauten, keine Telegraphen zerstört, und mit Ausnahme von vereinzelten Balgereien an der Grenze wurde nirgends die Ordnung gestört.

Was die Situation in Serbien betrifft, so scheint es den vereinten Bemühungen der Vertreter Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands gelungen zu sein, die serbische Regierung von jeder Uebereilung zurückzuhalten. Die Einsetzung des neuen Ministeriums wird allem Anscheine nach nicht Krieg, sondern Frieden bedeuten.

Die Türkei hat endlich auch ihr Schweigsystem über den Aufstand aufgegeben; sie meint, die bisher in den europäischen Blättern verbreiteten Nachrichten seien übertrieben worden (s. d. telegr. Depesche am Schlusse d. Ztg.).

Von dem trostlosen Stande des Schulwesens in Italien giebt eine Correspondenz der „A. Z." von der italienischen Grenze ein leider nur zu wahrheitsgetreues Bild. Es heißt in dieser Correspondenz unter Anderm:

„Daß die geistlichen Anstalten für höheren Unterricht, weit entfernt an Bedeutung zu verlieren, täglich in Italien zunehmen, steht außer Frage. Nur der Universitätsunterricht ist noch, wie in Deutschland, gänzlich in Staatshänden; der Gymnasialunterricht wird, wie der Volksunterricht, wie die Mädchenerziehung, immer ausschließlicher Sache der Geistlichkeit, und es geht in Italien wie in Belgien, wo die Liberalen sich jahrelang ruhig und sicher der Regierung erfreuten, während die Kirche sich allgemach im stillen aller Schulen bemächtigte. Die Laienvolksschulen auf dem Lande verschwinden immer mehr, und an ihre Stellen treten die der frommen Brüder und Schwestern, was im Grunde wenig zu bedeuten hat, indem es nicht wohl möglich ist Lesen und Schreiben in antipatriotischem Sinne zu lehren. Schon bedenklicher sieht es mit den Schulen der frommen Stiftungen aus, welche, da sie nicht vom Unterrichtsminister abhängen, auch seinen Inspectoren unzugänglich sind, und an welchen fast nur Geistliche lehren. Die Mädchen-Erziehung gar der höheren Stände ist einzig durch Nonnen geleitet; von den 570 Pensionaten Italiens, die an 30,000 Schülerinnen zählen, sind nur 6 Staatsanstalten; einige wenige gehören Privaten aus dem Laienstande an; alle anderen sind Klosterschulen. Aber auch die Seminarien, Gymnasien und Lyceen (man nennt hier Gymnasium die vier unteren Classen, Lyceum die vier oberen) der Geistlichen nehmen täglich zu, und an die Stelle der Staatsgymnasien, welche der Minister abschaffen zu müssen glaubt, weil sie eben keine glänzenden Geschäfte machen, und weil sie den größeren Abbruch thun, treten sofort geistliche Lateinschulen. Nun sollen freilich nach dem Gesetze Casati von 1859 — dem umfassendsten und besten was noch für das Unterrichtswesen in Italien geschehen ist — die geistlichen Schulen der Inspection unterworfen sein; aber die Anstalten finden tausend Mittel und Wege sich diesem Zwang zu entziehen. Solange die Seminarien sich auf die Heranbildung von Priestern beschränken, brauchen ihre Lehrer keine Staatsdiplome; aber wer sieht nach ob alle Schüler der Seminarien später Priester werden? Freilich sollen die Laienschüler derselben nicht zum Abiturientenexamen zugelassen werden; aber es giebt eine Clausel des Gesetzes, welche die im Hause oder in „väterlichen Schulen" vorbereiteten Candidaten, denen der Staatslyceen und der Privatschulen, deren Lehrer mit Staatsdiplomen versehen sind, gleichstellt. Natürlich verwandeln sich im Nu die geistlichen Schulen in „väterliche" und der Unterrichtsminister ist entwaffnet. Aber selbst wenn alle diese Umgehungen des Gesetzes unmöglich gemacht würden, selbst wenn alle geistlichen Lehrer Staatsdiplome besäßen, selbst wenn jeder Unterschleif bei den Prüfungen unmöglich würde, selbst wenn die Inspectionen effectiver würden, so wäre mit alledem noch nicht viel geholfen; alles das besteht ja in Frankreich, und doch treten dort genau dieselben Uebelstände auf wie in Italien. Was wäre demnach zu thun? Die Staatsgymnasien immer besser zu machen, antwortet man; aber die Antwort trifft doch nicht ganz zu. Ich kenne Städte wo treffliche Staatsgymnasien sind, an denen alle Lehrstühle von im Leben und der Wissenschaft hochangesehenen Männern besetzt sind und welche keine hundert Schüler zählen, während daneben geistliche Gymnasien bestehen, deren Unterricht ein ausweislich äußerst mangelhafter ist und deren Schülerzahl sich nichtsdestoweniger nach Tausenden beziffert, darunter mehr Söhne von Liberalen und Patrioten als man glauben sollte. Auch in dieser Frage reicht man eben mit der Freiheit gegenüber einer organisirten Macht wie die Kirche nicht aus, und zu einer Zwangsmaßregel wird sich das italienische Parlament nie aufraffen. Eher steht in Aussicht daß der Staat auf der Bahn der „Unterrichtsfreiheit" fortschreiten wird und wie er schon den Gymnasialunterricht gleich dem französischen Gesetze von 1870 freigegeben, so auch den Universitätsunterricht im Geiste des französischen Gesetzes von 1875 freigeben wird. „Die Freiheit wie in Belgien" ist ja das Stichwort der Liberalen hierzulande.

Wie groß die Fortschritte sind, welche der Ultramontanismus bereits in Frankreich gemacht hat, davon giebt ein Artikel der „Schw. Grenzpost" den besten Begriff, in welchem eine Rundschau über das Anwachsen des Ultramontanismus auf dem gesammten Erdballe gehalten wird. Von Frankreich insbesondere heißt es da:

„Hier haben sie (die Jesuiten) die ganze Nation dem Herzen Jesu gewidmet: eine Comödie, an der nur eine von Fanatismus förmlich blind gewordene Nation mit kränkelnder Phantasie Wohlgefallen finden kann. Die Kammer thut nichts für die Bildung der Massen, Bischof Dupanloup hintertreibt jede derartige Bestrebung; sie lieferte den höheren Unterricht auf Gnade und Ungnade der Clerisei aus. Das Volk ist dem krassesten Aberglauben verfallen, es schwärmt auf die Mutter Gottes in Lourdes, auf die Nonne Alacoque, von Gott selbst wird nur in zweiter Linie gesprochen und gelehrt. Das Budget für den römisch-katholischen Gottesdienst steigt gegenwärtig auf Frcs. 51,695,945, wozu noch die Kosten für Feldpatres und den Militärgottesdienst kommen. Die Clericalen haben sich der Arbeiter, der Presse, sämmtlicher Schulen, aller wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten, sie haben sich der Armee bemächtigt. In jeder Kaserne steht ein Beichtstuhl, jeder Soldat muß im Jahre vier Mal beichten. Wer nicht in blindem Gehorsam mitmacht und sich devot zeigt, wird beim Avancement übergangen. Die Mehrzahl der Jesuitenzöglinge werden der Armee zugeführt; im Jahre 1874 lieferten sie 773 in die Militärschule von Saint-Cyr, 245 in die polytechnische und 147 in die Marineschule. Die Armee wird für einen Religionskrieg, der zugleich ein Rachekrieg werden soll, vorbereitet gegen das antikatholische Preußen.

„Pius IX. antwortete am 13. Juli 1874 auf ein ihm aus Frankreich zugestelltes Beglückwünschungsschreiben, er bedauere es vor Allem, daß Frankreich gegenwärtig noch nicht im Falle sei, in Wirklichkeit mit dem

Schwerte gegen die Feinde des apostolischen Stuhles auszuziehen. Freppel, der Bischof von Angers, erklärte am 6. Januar 1875, das wahre Symbol der christlichen Civilisation sei der Degen und das Kreuz. Noch viele solche Worte vorlauter Römlinge könnten citirt werden. In Frankreich leben von kirchlichen Beschäftigungen 79,584 Priester und 124,893 Nonnen. Alles in Allem zählt Frankreich 309,383 geistliche Personen. Von 1852 bis 1859 erhielten die weiblichen Körperschaften an Dotationen Fr. 5,789,755, durch Testamente Fr. 3,232.824, zusammen in 6 Jahren 9,025,577 Fr. Im Jahre 1859 besaßen sie Grundeigenthum im Werthe von Fr. 105,370,000, mit einem Ertrage von Fr. 3,641,000. Der Grundbesitz hatte 1859 einen Flächeninhalt von 14.600 Hectaren, Anno 1850 von 9185, was in 10 Jahren einen Zuwachs um die Hälfte ergiebt. Wenn es so fortgegangen ist, besitzen sie gegenwärtig 30,000 Hectaren, das Departement des Loir hatte 1874 88 Manns- und 341 Frauenklöster, 25 mehr als 1861.

Sehr bezeichnend für die Mißstimmung, welche dem Pfaffenregimente des Herrn Buffet in Frankreich selbst noch begegnet, ist eine Mittheilung, welche der „K. Z." in einer Pariser Correspondenz vom 19. d. M. gemacht wird, Man schreibt derselben nämlich:

„Die Stellung des Herrn Buffet hat sich seit dem Beginne der Ferien keineswegs gebessert. Abgesehen von seiner Mißliebigkeit bei der fremden Diplomatie, die sich, da sie keine französischen Deputirten sind, sein Auftreten nicht gefallen lassen will, ist es dem Marschall Mac Mahon zu Ohren gekommen, daß der Großfürst Konstantin von Rußland sich nicht gerade günstig über die Politik des Herrn Buffet ausgesprochen hat. Er that dies einem französischen Staatsmanne gegenüber, mit dem er am letzten Sonnabend eine längere Unterredung hatte. Er hatte es kein Hehl, daß eine Nation, welche tagtäglich Voltaire, einen ihrer ersten Männer, verläugne und beschimpfe, welche den Principien untreu werde, die sie 1789 proclamirt und für die sie so viel Blut vergossen, welche die Unfehlbarkeit des Papstes anerkenne und im Begriff stehe, sich zu dessen gefügigem Werkzeug zu machen, keine Sympathien einflößen könne. Er selbst (der Großfürst) sei weder Voltairianer, noch gerade blinder Anhänger der Revolution von 1789, aber er könne kein Vertrauen haben zu einer Nation, die so wankelmüthig sei wie die französische, und die, nachdem sie das Kaiserreich erduldet und dann die Commune gemacht, sich in die Arme des Papstes werfe, anstatt zu versuchen, eine freie Regierung zu gründen, da eine monarchische nicht möglich sei. Der französische Staatsmann machte einige Einwendungen, worauf der Großfürst erwiederte, daß, so viel er beurtheilen könne, das Kaiserreich wieder ans Ruder kommen werde, da die Intriguen der Broglianer und Royalisten, die von Buffet begünstigt würden, nichts anderes zur Folge haben könnten."

Wie nach französischen Blättern bereits mitgetheilt worden, hat die Regierung des Marschalls Mac Mahon den deutschen Pilgern, welche im nächsten Monat nach Lourdes zu ziehen beabsichtigen, zu verstehen gegeben, man werde es vorziehen, wenn dieselben in geschlossenen Gruppen zu reisen unterließen. Die clericale „Union" nimmt ebenfalls von dieser Nachricht Notiz und stellt den Herzog von Decazes wegen seines angeblichen Verhaltens zur Rede. Das Organ des Grafen Chambord bemerkt in dieser Hinsicht: „Eine solche Geschicklichkeit würde den Traditionen der imperialistischen Diplomatie entsprechen, der es so merkwürdig gelungen war, die deutschen Katholiken in die Hände des Herrn von Bismarck zu treiben und Spanien den Umtrieben der preußischen Canzlei zu überliefern." Dagegen meint der „Moniteur": „Wir gestehen unumwunden, daß die Franzosen nicht wünschen, ihr Gebiet zum Schauplatz religiöser Zwistigkeiten ihrer Nachbarn gemacht zu sehen."

Bezüglich der Stellung, welche Frankreich den Dingen in der Herzegowina gegenüber einzunehmen gedenkt, sagt die „Indepandance belge", die Rückkunft des Herzogs von Decazes nach Paris bestätigend: Der Minister hatte gleich am andern Tag eine Zusammenkunft mit dem Marschall Mac Mahon und mit Buffet, der seit dem Urlaub des Herzogs von Decazes das auswärtige Ministerium leitet. Diese Rückkehr, die den Unruhen in der Herzegowina zugeschrieben wird, hat die Börse sehr in Allarm versetzt. Natürlich ist von irgend einer Action Frankreichs keine Rede, seine Rolle müsse sich darauf beschränken, auf die Anfragen zu antworten, welche namentlich Rußland und England augenblicklich an es richten. In der Geschäftswelt aber fürchtet man, daß Frankreich in die schweren Verwickelungen hineingezogen werden könnte, welche den Frieden Europas bedrohen könnten, wenn die Türkei ihre Autorität in den aufständigen Provinzen nicht wiederherzustellen vermöchte. Ein Pariser Correspondent der „Indepandance" hält die französische Heeres-Verfassung noch für zu precär, um anders als abwehrend gegen eine europäische Verwickelung auftreten zu können.

Die englische Tagespresse fährt fort, den Aufstand in der Herzegowina in den Bereich ihrer Besprechungen zu ziehen. Die „Times" bemerkt in einem weiteren Artikel:

„Während wir denken, daß der Erfolg der Rebellen ein Unglück in der gegenwärtigen Zeit sein würde, weil er die Auflösung des ottomanischen Reiches beschleunigen und Europa in einen mächtigen Krieg stürzen dürfte, können wir uns nicht wundern, daß die Bevölkerung ihre Hände gegen ihre Bedrücker erhoben hat, noch können wir sie deswegen tadeln, ein unerträgliches Joch abschütteln zu wollen. Es wird die Pflicht selbst derjenigen Regierungen, welche den Triumph der Türkei wünschen, sein, die Rebellen gegen die eigenthümliche Art von Rache, die sie mittelst eines fanatischen Pöbels entfesseln kann, zu schützen, und sie sind gleichfalls verpflichtet, darauf zu bestehen, daß die Pforte ihre Verwaltung der Provinz reformire. Aber unglücklicher Weise ist es nicht leicht zu sehen, wie Reformen dauernd gemacht werden können. Jeder Zugang einer Veränderung scheint thatsächlich durch unüberwindliche Schwierigkeiten versperrt zu sein, aber die Furcht vor einem fürchterlichen Kriege läßt selbst diejenigen, welche die Laster der türkischen Autorität am freimüthigsten zugeben, wünschen, daß die gegenwärtige Revolte zu Ende wäre".

Die „Daily-News" bezeichnet es als nothwendig, daß die militärische Gewalt der Türkei in Bosnien und der Herzegowina wiederhergestellt werde, und hofft, daß sämmtliche europäische Mächte, die durch die Erhaltung des allgemeinen Friedens so viel zu gewinnen haben, die Maßregeln unterstützen werden, durch welche die Türkei sich bestreben wird, ihrer verwirrten Provinz die Ruhe wiederzugeben.

Aus Nordamerika kommen in neuester Zeit wiederholt laute Klagen über das Elend der deutschen Arbeiterbevölkerung, namentlich in Newyork selbst, nach Europa. So enthält die „Newyorker Staatsztg." unter Anderem folgende Mittheilung:

Die Hülfsgesellschaft für Kinder in New-York, Nr. 325 Rivingtonstr., richtete durch ihren Superintendenten Calder die nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung an uns: „Als wir in diesem Sommer unsere Krankenpflege aufnahmen, fanden wir in Ihrem geschätzten Blatte einen Paragraphen, welcher auf diesen Umstand hinweist; wir erlauben uns, Ihen einige weitere Thatsachen mitzutheilen, welche Ihre Leser vielleicht interessiren dürften. Während der fünf Jahre, in welchen wir uns dem Werke gewidmet, haben wir niemals so schwere Fälle von Krankheit, Entbehrung und Leiden gesehen, als während der letzten drei Wochen. Morgens und Abends ist unser Bureau von armen, zerlumpten Kreaturen belagert, deren Aussehen schon die ganze Leidensgeschichte andeutet. Was wir thun können, geschieht. Aerztliche Hülfe, Medizin und nahrhafte Lebensmittel werden geliefert, so weit dies unsere Kasse gestattet, allein wir sind immer wieder genöthigt, Viele abzuweisen, welchen Hülfe dringend Noth thut. Unser Hauptquartier liegt mitten im deutschen Viertel und viele der traurigsten Fälle, in welchen wir Hülfe gebracht haben, betrafen Deutsche."

Deutschland.

= **Berlin**, 20. August. [Besteuerung des Reichseinkommens. — Eröffnung des Reichstags. — Die Justiz-Commission. — Das Steindenkmal.] Zu den Vorlagen für den Reichstag, welche in dessen letzter Session unerledigt geblieben sind, gehört auch der Gesetzentwurf betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens. Auch dieses Gesetz wird dem Vernehmen nach wieder vorgelegt werden, da der Reichsregierung nach wie vor daran liegt, klares Recht gegenüber dem von den Communen angenommenen Grundsatz zu schaffen, der sich an das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gesetze anschließt, daß nämlich bezüglich der Steuerbefreiung und sonstiger dinglicher Lasten zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten kein Unterschied bestehe. Der gedachte Gesetzentwurf umfaßte nur einen Paragraphen, der lediglich aussprach, daß das Reich nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden dürfe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Entwurf unverändert vorgelegt werden, da die Regierung schon im vorigen Jahre mit den damals eingebrachten Amendements Miquel und Grumbrecht nicht einverstanden war. Das erstere wollte eine Besteuerung des Reiches zu Gunsten der Einzelstaaten nur da, wo den Communalverbänden die Besteuerung der letzteren zusteht und sofern das Einkommen nicht aus der Post- und Telegraphenverwaltung oder aus zu öffentlichen Zwecken des Reichs dienenden Grundstücken oder Dienstwohnungen bezogen wird. Das Amendement Grumbrecht wollte eine Ausnahme zu Gunsten der communalen Abgaben für Reichseinkommen aus dem Gewerbebetriebe, welches nicht unmittelbaren Reichszwecken dient und ferner sollte der Grundbesitz des Reiches den Grundabgaben unterliegen. Die Angelegenheit blieb durch den Schluß der Session unerörtert. Die Regierung wird, wie gesagt, ihren Standpunkt festhalten und man darf auf die Entscheidung des Reichstages gespannt sein, welcher jedenfalls für eine Amendirung der Vorlage auch im nächsten Reichstage eintreten wird. — Die Eröffnung des Reichstages findet jedenfalls nicht vor der dritten Octoberwoche statt, wahrscheinlich wird dieselbe am 18. October erfolgen. Die Restaurationsarbeiten im Sitzuungssaale sind soeben beendet worden. Sämmtliche Gyps-Ornamente sind von der Decke und dem Gesims entfernt und unter specieller Aufsicht des kaiserlichen Regierungsraths Neumann, der im vorigen Jahre den Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes geleitet hat, sind die Vorkehrungen so getroffen, daß Unfälle, wie sie in der letzten Session vorgekommen, sich unmöglich wiederholen können. — Der Vorsitzende der Justizcommission des Reichstages, Abgeordnete Miquel, ist von seiner Erholungsreise heimgekehrt und es werden nunmehr die Sitzungen der Commission am Mittwoch 1. September, Vormittags 11 Uhr wieder beginnen und die Berathung der Strafprozeßordnung wird mit § 208 ihren Fortgang nehmen. Die Aussichten, die gesammte Arbeit der Commission bis zum Zusammentritt des Reichstages auch nur in erster Lesung zu beenden, sind sehr schwach, die gesammte Abwickelung der Arbeit wird sich kaum vor December ermöglichen lassen. Unter solchen Umständen scheint es, wie wir bereits früher angedeuzet haben, mehr als fraglich, ob die Berathung der Justizgesetze im Plenum in der bevorstehenden Session zu erwarten ist. — Für die Enthüllung des Stein-Denkmals auf dem Dönhofsplatze ist der 26. October in Aussicht genommen. Das Programm der Feier ist noch nicht festgesetzt. Disponirt ist indessen eine Versammlung der Eingeladenen im Abgeordnetenhause, von wo man sich zum Denkmal begiebt, an welchem die Festrede gehalten wird und die Uebergabe des Standbildes Seitens des Comite's an die Stadt erfolgt. Der Enthüllung des Denkmals wird die Ceremonie des Einlassens eines Grundsteines in dessen Fundament voraufgehen, da eine Grundsteinlegung bekanntlich nicht stattgefunden hat. Man hofft auf das Erscheinen Sr. Majestät des Kaisers und auf dessen Allerhöchste Theilnahme an jener Grundstein-Ceremonie.

Berlin, 20. August. [Die Reise des Kaisers. — Die Unteroffizierfrage. — Schutzzöllnerische Agitation. — Der Beschluß des Kasseler Handwerkertages.] Ein hiesiges Blatt meldete dieser Tage mit ziemlicher Bestimmtheit, der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten sei bereits in die Lage versetzt, den Minister des königlichen Hauses officiell von dem bevorstehenden Besuch des Kaisers von Deutschland zu unterrichten. Nach dem bisher festgestellten Plane werde Kaiser Wilhelm Anfangs October im Schlosse Monza bei Mailand mit König Victor Emanuel zusammentreffen. Nach anderweitigen Mittheilungen beruht diese Nachricht trotz der besonders bestimmten und detaillirten Fassung lediglich auf Vermuthungen. Uebrigens werden Ihre Leser sich erinnern, daß ähnliche im vorigen Jahre mehrfach auftauchten, selbst noch zu einer Zeit, als die Reise bereits aufgegeben war. Andererseits bleibt es aber nach wie vor durchaus wahrscheinlich, daß die Reise im Laufe des nächsten Monats stattfindet und daß sie sich dann voraussichtlich nicht blos bis Mailand erstrecken würde. — Die „Köln. Ztg." bestätigt unsere gestrige Mittheilung, daß man in den Kreisen der Militärverwaltung neuerdings wieder die Idee aufgegriffen habe, einen Fonds zu errichten, aus welchem den Unteroffizieren nach Ablauf ihrer Dienstzeit ein kleines Capital als Eigenthum überwiesen werden solle. Ueber die Höhe der Summe, die man eventuell dem Reichstag zu diesem Zweck vorschlagen würde, weiß auch das genannte Blatt bis jetzt nichts zu berichten; man wird indeß nicht fehl gehen, wenn man sie recht bescheiden anschlägt. Wie der Reichstag sich zu diesem Plan stellen würde, läßt sich natürlich mit Bestimmtheit jetzt noch nicht sagen, indessen dürfte es schon jetzt auf Grund guter Informationen sicher sein, daß sich eine starke Opposition gegen denselben erheben wird. Wenn die „K. Z." übrigens meldet, die Frage werde wahrscheinlich in der nächsten Reichstagssession noch nicht zur Behandlung kommen, so ver-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 19. August.

Vor meinem Hause, am Rande des Trottoirs, stehen zwei sogenannte Kugel-Akazien, auf die aus dem zweiten Stock hinab mein Auge mit der Befriedigung blickt, die ihm stets das üppige Naturgrün gewährt. Die runden Baumkronen haben in wenigen Jahren einen Umfang gewonnen, der für eine der von den Berlinern gegenwärtig fast täglich benutzten Beförderungsmaschinen ausreichen würde, um sich über andere einfache, solide Menschen stolz empor zu schwingen, — ich meine die, überall in unserm Luftkreise wirbelnden Ballons des Pariser Aeronauten Herrn Godard. Für mich sind diese keine Verführungsmittel; ich bin kein Strebling in fremde Sphären hinauf, sondern ein solider Bürger, der an der vom Himmel ihm angewiesenen Erdscholle klebt und sich in dieser Schicht redlich nährt und den Umständen nach wohl befindet. Meine „Kugel-Akazien" interessiren mich aber auch noch anderweitig. Während den Winter hindurch die Sperlinge, die einen großen Theil der Berliner Bevölkerung ausmachen, meine Fensterbretter als offene Tafel ansahen, auf der ich ihnen gern und reichlich die Brosamen meines eigenen Tisches servirte, war es mir aus Gründen der Reinlichkeit doch fatal, nicht daß sie in meinen leinenen Fenster-Jalousien ihr Nachtlager und Schutz gegen Wind und Wetter suchten, sondern daß sie dieses „Asyl für Obdachlose" auf durchaus uncivilisirte Art und Weise, zu meinem und der Meinigen Aerger als moderne „Bedürfnißanstalt" ungenirt benutzten. Ich habe schon lange die Sperlinge für die Strolch-Classe unserer Stadtvögel gehalten, und sie bestätigen mich in dieser Meinung auch wieder dadurch, daß sie, gleich unsern zweibeinigen, unbefiederten Strolchen, jetzt in der Sommerzeit ihr Nachtquartier bei „Mutter Grün" suchen. Eine meiner letzten schlaflosen Nächte trieb mich beim ersten Morgengrauen aus dem Bette, in den Schlafrock hinein und meinen derartig umhüllten Oberkörper zum Fenster hinaus. Es war noch leblos still auf der Straße. Nur ein leises Zwitschern in den Bäumen schien den aufsteigenden Tag zu begrüßen. Dann raschelte es in meinen Akazien-Ballons und aus diesem ozonduftenden Nachtquartier flatterten hunderte von Spatzen ihrem liederlichen Tagewerk entgegen. Es war dies ein ganz hübsches Schauspiel, das mich seitdem auch zu dem Amüsement bewegt, ihre mehr vereinzelte Heimkehr beim nahenden Abende zu belauschen. Aber noch ein anderes aus dem Berliner Sperlingsleben trat mir vor wenigen Tagen entgegen, — eine seltsame Jagd, die vielleicht einem oder dem andern meiner Leser interessant erscheinen dürfte. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitage in vergangener Woche zog über Berlin und Umgegend ein furchtbares, viel verheerendes Gewitter mit nachfolgendem heftigen Regen auf. Als sorgsamer Hausvater revidirend, ob auch die Fester fest geschlossen, wankte ich von Zimmer zu Zimmer, ein Wanderer im ersten Morgengrauen, und gönnte den Spatzen bei dem strömenden Regen ihr undurchdringliches Blätterdach. Am wieder heiter sich gestaltenden Tagesbeginn durchwirbelten hunderte von weißen, sehr großen Schmetterlingen die Straße und, im stricten Sinne des Wortes: „Wie Ziethen aus dem Busch!" stürzten meine Spatzen aus den Akazien-Büschen zur Jagd auf das, in dieser Jahreszeit sonst selten sichtbare Schmetterlings-Wild los, es als gourmandöse Beute wegschnappend, unterstützt in dieser Beschäftigung von den insectenlüsternen Schwalben. Woher die plötzliche überreiche Erscheinung dieser weißen Lepidopteren, — dieser Sinnbilder der Unsterblichkeit der Seele, — die dem Zorne des Donner- und Blitz-Gottes entgangen, um trotz ihrer Unsterblichkeits-Legitimation, der Vernichtung durch Spatzen-Schnäbel anheim zu fallen und ein Grab im Magen eines Vogel-Strolchen zu finden? Es ist eine seltsame Zeit. Das Alterthum ist in seinem Glauben banquerott, des Olympes Götter pensionirt, und Psyche, die antike Unsterbliche, zum modernen Würmerfraß geworden!

Der geneigte Leser muß mir schon verzeihen, daß ich bei der fortdauernden „Sauern-Gurken-Zeit", zumal da in dieser dem Zeitungsleser so viel „Enten" servirt werden, mich auch mit andern Species des geflügelten Thierreichs beschäftige. Mit den Spatzen bin ich fertig, kann aber einen meiner Lieblingsvögel nicht unerwähnt lassen, des Storchs, dem ich schon in meiner frühsten Jugend eine ungewöhnlich herzliche Zuneigung entgegentrug. Beharrte ich doch länger, als die jetzige vorgeschrittene berlinische Jugend, in dem naiven kindlich-kindischen Glauben, daß ich dem braven langbeinigen Langschnäbler, „der die Kinder bringt", auch mein Erdendasein zu verdanken habe. Würde ich gestern den kleinen fünf- bis siebenjährigen Mädchen, die im Besitz einer mechanischen Schreipuppe auf meinem Hofe: „In die Wochen kommen" spielten, wobei eine von ihnen von den andern: „Frau Hebamme" titulirt wurde, meinen einfachen Storchglauben einzuimpfen bemüht gewesen sein, die würden mich nicht übel ausgespottet und verhöhnt haben. Andere Zeiten, andere Ansichten, — Man muß sich eben daran gewöhnen. Meine gelehrteren, namentlich auch auf der Basis des Augurismus fußenden Storch-Studien habe ich an der fernen ostpreußischen Seeküste gemacht, wo ich mehrere Jahre hindurch Besucher des Seebades Kranz war. Ungefähr eine Meile landeinwärts dehnt sich eine Meile weit Niederungsterrain bis gegen das Ufer des frischen Haffs aus, das gleichsam den Restaurant der unzähligen, in den Nachbardörfern nistenden Störche bildet und gegen den Herbst das Parlamentsfeld der seltsamen Vögel. Jetzt erhalte ich so eben von einem dort ansässigen alten Freunde, der mein Storchinteresse kennt, die Nachricht, daß schon seit vierzehn Tagen, also eigentlich früh im Jahre, kein Tag verginge, ohne derartige, sehr lebhafte Volksversammlungen, die klappernden Debatten weit durch die Luft hallten und daß die Berathungen jedenfalls die Feststellung des Zeitraums der Abreise des Volkes zum Gegenstand hätten. Es ist ein sicheres Zeichen, daß der frühe Antritt der Reise, einen frühen und auch kräftigen Winter bedeutet, der nach der unerhörten Hitze der letzten Wochen vielleicht den Wünschen entspricht, die von dickbäuchigen Staatsbürgern in dieser sengenden Glutatmosphäre ausgepüstet werden. — Als sorgsamer Thermometer-Inspicient bin ich am Dinstag, den 17. August 1875 Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr veranlaßt gewesen, meinem meteorologischen Tagebuch die Notiz einzuverleiben: „Der Thermometer, am Fenster gegen West hängend, und den directen Nachmittags-Sonnenstrahlen nicht zugänglich, weil diese von den leinenen Jalousien abgehalten werden, also gewissermaßen im Schatten, normirt genau zweiunddreißig Grad!" — Ich kann die Richtigkeit beeidigen, wenn ich gerichtlich darüber vernommen werden sollte. Das ist freilich ein Wärmegrad, der uns, an Kühle bis ans Herz hinan gewöhnten Nordzone-Bewohnern weniger opportun erscheint, als Löwen und Tigern, oder von bequemen Strauß-Müttern in den Sand der lybischen Wüste placirten Eiern, zur weitern Beförderung des unbelebten Dotters in das künftige Straußenleben hinein. Daß derartige Absonderlichkeiten aber auch im Stande sind, aus dem Leben hinaus zu treiben, haben wir leider in den letzten Tagen an den armen uniformirten Burschen erkannt, die auf ihrer militärischen Promenade den meuchlerischen Pfeilen des grausamen Sonnen-Gottes Apoll schmählich erliegen mußten. Es kommt eben alles auf die körperliche Constitution an. Bekanntlich haben wir beim Beginn des Sommers die Hoffnung gehegt, im Laufe desselben den Besuch des Sultans von Zanzibar zu empfangen. Nicht ohne Befremdung und Unbehagen überraschte uns die, von dem ost-afrikanischen Herrscher eingelaufene Nachricht, daß er beschlossen habe, „Berlin nicht mit seinem Besuche zu beehren." Ueber das „Warum nicht?" zerbrach man sich hier die Köpfe, witterte politische Beweggründe, sprach sich auch vertraulich im Publikum darüber aus, so daß wir jeden Augenblick in der „Nordd. Allg. Ztg." und von andern „wohlunterrichteten" Federn, die nöthigen Fingerzeige darüber erwarteten, was wir von der Sache zu denken hätten und wie wir als loyale Staatsbürger zu denken verpflichtet wären. Aus bester Quelle erfahren wir nun, daß die Feinde Deutschlands inclusive Preußens, denen daran gelegen sein muß, dem Drei-Kaiser-Bündniß nicht noch mehr Alliirte, und wären es auch nur afrikanische, zuwachsen zu sehen, dem etwas ängstlich besorgten Sultan eingeredet hätten, Berlin besäße nicht im Entferntesten die Eigenschaften eines „klimatischen Kurorts"; die bis vor Kurzem perennirenden Hagelwetter und Wolkenbrüche unterstützten diese feindselige Verleumdung und die Zusammenstellung der geographischen Lage Berlin's unter 52° 33' nördl. Breite und 31° 2' östl. Länge, gegenüber der Zanzibar's vom Aequator bis zum Cap Delgado unter 10° südlicher Breite jagten dem vorsichtigen Sultan schon anticipando ein kaltes Fieber an den Leib. Und das allein die Ursache des unterbliebenen Fürstenbesuchs. — Da ich erfuhr, daß mehrere unserer Berliner Poeten sich beschäftigten mit loyalen Begrüßungs-Poemen an den hohen Gast, wollte ich, theilnehmenden Herzens, dazu beitragen, ihren mühsamen Arbeiten practische Benutzung zu ermöglichen, und telegraphirte dem ausbleibenden Erwarteten als Ermuthigung zu seinem, doch noch vielleicht zu bewerkstelligenden Besuch, die von mir seiner afrikanischen Constitution opportunen hiesigen 32 Wärmegrade, unter der, freilich etwas ungenauen Adresse: „Sr. Hoheit dem u. s. w. irgendwo

sicherl unser Gewährsmann, daß das aller Voraussicht nach allerdings der Fall sein werde, wenn freilich eine endgültige Entscheidung nach Lage der Sache erst in Wochen erfolgen könne. — Gegenüber der bereits mehrfach von uns erwähnten Agitation der Schutzzöllner, die von Tag zu Tag zunimmt, verharrt die Gegenpartei in einer wirklich etwas gar zu großen Ruhe. Wenn die Schutzzöllner nicht ihren Zweck erreichen sollten, so wird dies, wie die „Pos. Ztg." mit Recht hervorhebt, weder daran liegen, daß sie selbst zu schlaff, noch daran, daß ihre Gegner zu thätig gewesen. Die von der Danziger Kaufmannschaft und dem Hauptverein westpreußischer Landwirthe in Aussicht gestellte Versammlung ist außer der remscheider Petition bis jetzt das einzige Zeichen dafür, daß die Freihändler das ihnen von ihren Gegnern zugedachte Schicksal nicht in orientalischer Sorglosigkeit auf sich nehmen wollen. Nun ist es zwar nach officiösen Auslassungen durchaus nicht wahrscheinlich, daß die Reichsregierung die schutzzöllnerischen Ideen begünstigen, oder gar mit entsprechenden Vorschlägen an den Reichstag herantreten sollte, ebenso wenig, daß vollends die Mehrheit des Reichstags auf jene Pläne eingehen würde. Eine direkte Gefahr also, daß die gesetzgebenden Factoren sich zu einer rückläufigen Bewegung und dementsprechenden Maßregeln würden hinreißen lassen, liegt also nicht vor. Immerhin wäre es indessen schon mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung angezeigt, daß die Freihändler sich die Agitation ihrer Gegner zum Vorbild nähmen und ihr mit aller Entschiedenheit, sei es in der Presse, sei es mittels anderweiter Kundgebungen. entgegenarbeiten. Wie wir übrigens hören, werden dergleichen auch schon von verschiedenen Seiten vorbereitet. — Sehr bezeichnend für die Bedeutung des jüngst auf dem Kasseler Handwerkertage gefaßten Beschlusses, sich für die Reichstagswahlen als besondere Partei zu organisiren, ist die Thatsache, daß die feudalen Blätter, z. B. die „Dresdener Neue Reichsztg.", denselben mit lebhafter Freude begrüßen, deutlicher konnte es wohl nicht dargethan werden, daß jener Beschluß reactionärer Natur ist. Uebrigens betrachtet man es in hiesigen politischen Kreisen als ziemlich gewiß, daß der Verein mit seinem Vorgehen vollkommenes Fiasko machen. wird.

△ **Berlin**, 20. August. [Hoverbeck und die Verhaftung von Abgeordneten.] In der Correspondenz eines Parteigenossen des verstorbenen Freiherrn Hoverbeck ist mit Recht bei einer Besprechung der parlamentarischen Leistungen desselben hervorgehoben, wie er bei sonstiger Zurückhaltung stets rücksichtslos zum Angriff vorging, wo ihm derselbe zur Wahrung der freiheitlichen Grundsätze und der Ehre des Reichstages geboten schien. Als Beispiel ist dann der Fall Majunke vorgeführt, in welchem bei der allgemeinen Rathlosigkeit des Reichstages und der Juristen insbesondere Hoverbeck in einem „improvisirten Antrage" das traf, worauf die Mehrheit sich einigte und dadurch die Würde der Versammlung wahrte. Allerdings ist der ganze Hergang dieser Angelegenheit, die zu dem bekannten Entlassungsgesuch des Fürsten Reichskanzlers führte, außerordentlich bezeichnend für das taktische Talent Hoverbeck's gewesen. Der bei der plötzlichen Verhaftung Majunke's von allen Parteien vereinbarte, vorsichtige Antrag Lasker übertrug der Geschäftsordnungs-Commission die schleunige Berichterstattung darüber, ob die Verhaftung zulässig gewesen sei und ob und welche Schritte zu veranlassen, Verhaftungen von Reichstagsabgeordneten ohne Zustimmung des Reichstages vorzubeugen. Der Antrug war gut, aber man hatte nicht auf die Juristen der Geschäftsordnungs-Commission gerechnet. Diese tüftelten heraus, was bis dahin seit Erlaß der preußischen Verfassung Niemand geahnt hatte, daß nach der als Artikel 31 in die Reichsverfassung übergegangenen Bestimmung eine Verhaftung, wie die Majunke's, zulässig sei, und kam im Uebrigen zu gar keinem Beschluß. Um die Verwirrung vollständig zu machen, gelang es einem Juristen, Abg. Becker-Oldenburg, mit Hilfe des rechten Flügels der Nationalliberalen in einer Fractionsversammlung derselben für eine schlappe Tagesordnung — Verweisung auf die Strafprozeßordnungs-Commission — die Mehrheit zu bekommen. Nebendiesem Antrage lagen nun Anträge Windthorst und Sonnemann und ferner zwei fortschrittliche Anträge Banks und Hoffmann, welche Declaration des Artikel 31 wollten, der Sitzung vom 16. December 1874 vor. Bei der Verzwicktheit der juristischen Frage und den eigenthümlichen Partei-Strömungen war die größte Gefahr vorhanden, daß Becker's oder gar kein Antrag angenommen und ein den Reichstag auf das äußerste compromittirendes Präjudiz für die Zukunft geschaffen würde. Selbst Lasker, gehemmt durch den Fractionsbeschluß, wußte keinen Rath, seine Rede und die Enthaltung der Stimme bei der Ablehnung des Antrags Becker geben davon Zeugniß. Hoverbeck hatte über Nacht das Gefahrvolle der Situation erkannt und er brachte — darin muß ich dem oben erwähnten Fractionsgenossen des Verstorbenen widersprechen — die später angenommene Resolution schon formulirt in den Reichstag, um je nach dem Lauf der Debatte sie einzubringen oder in der Tasche zu behalten. Die Gefahr trat glücklich bei Beginn der Debatte zu Tage und er brachte die Resolution sofort ein, die wohl eine sehr große Mehrheit gefunden hätte, wenn sie nicht im Eingange die „Würde des Reichstags" in einer den Reichstag für alle Ewigkeit bindenden Bestimmtheit hineingezogen hätte. Sie schlug dem Reichstage vor, zu beschließen: „Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstages ist es nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung, die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstags verhaftet werde." Vom linken Flügel der Nationalliberalen, selbst von Lasker wurde Hoverbeck privatim aufgefordert, den Eingang der Resolution fallen zu lassen. Aber auf diesen kam es ihm gerade an. Nachdem der Antrag Becker, der freilich die Würde des Reichstags nicht aufrecht erhalten hätte, abgelehnt war, — auch Hoverbeck's alter Freund, der Präsident Forckenbeck stimmte dagegen, wurde die Resolution Hoverbecks mit großer Mehrheit angenommen und damit das Aeußerste erreicht, was augenblicklich möglich war. Bismarck erkannte die Bedeutung des Beschlusses recht wohl. Sein Abschiedsgesuch hat er zurückgenommen. Aber der Antrag Hoffmann, die Folge der Hoverbeck'schen Resolution, der in der vorigen Session glücklich nicht mehr zur Verhandlung kam, wird nun, so lange eine Fortschrittspartei besteht, in jeder Session den Reichstag und die Reichsregierung mahnen, was „nothwendig ist zur Aufrechterhaltung der Würde des Reichstags". Das ist Hoverbeck's Vermächtniß an die Partei und den Reichstag.

[Zur Einweihung des Hermanns-Denkmals.] Wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" mittheilt, sind zur Einweihung des Hermanns-Denkmals in Detmold u. A. nachstehende Depeschen eingelaufen:

Aus Amoy. Ihrem ruhmreichen Kaiser senden bei Veranlassung des Arminsdenkmals die Deutschen in Fochoue herzliche Grüße. Möge die Gestalt des Cheruskerhelden ein leuchtendes Wahrzeichen dessen bleiben, was deutsche Kraft und deutscher Geist über römische Herrschaft vermag.
Deutsche.

New-York. Deutsche feiern den heutigen Tag durch Massenversammlung und Commers, senden dem deutschen Volke tausendstimmige Grüße. Deutschland Hoch! Massenversammlung Germania. Assembly Rooms.

New-York. Hoch dem vollendeten Symbole des einigen Deutschlands! Die hiesigen Detmolder.

Rom. Hermann, du warfst den römischen Feind aus deutschen Gefilden, deiner gedenken vereint heute die Deutschen in Rom im Namen der zur Festfeier versammelten Deutschen. Faroison.

Kopenhagen. Sowie das Denkmal deutschen Muthes und deutscher Kraft heute unverhüllt dasteht, so möge deutsche Kraft und Einigkeit stets unverhüllt sich zeigen, ob in der Heimath oder Fremde. Gruß und Hoch von versammelten Deutschen im Hotel Phönix, im Auftrage
Friedrich Wilhelm Bertelsmann.

Paris. Der deutsche Turnverein zu Paris zur Enthüllung des Hermannsdenkmals ein donnerndes Gut-Heil! Der Schriftwart Weihl.

Richmond. Deutsche Männer von Richmond Virginia senden Gruß und Glückwunsch zur Feier des sechszehnten August. Die Welt gehört den Germanen. Böhmer, Vorsitzender, Richmond.

Wien. Begeisterten Festgruß zum großen nationalen Feste sendet der Leseverein der deutschen Studenten Wiens. Der Obmann Haider.

Koenalom (Siebenbürgen). Die aus allen Gauen des Sachsenlandes in Reps zu Vereinsfesten versammelten Deutschen Siebenbürgens entbieten zur Enthüllung des Hermanns-Denkmals versammelten Vertretern des großen deutschen Volkes den herzlichsten Brudergruß. Professor Goos.

Schwerin, 18. August. [Unser vielerwähnte Landsmann Dr. Schliemann,] der Erforscher alter Culturstätten ist über England und Dänemark hier angekommen und hat alte Bekannte, wie den Archivrath Dr. Lisch, der als Alterthumsforscher ebenfalls bekannt ist, und Verwandte aufgesucht. Von Schliemann bemerkt die „M. Z.," daß er 51 Jahre alt, vollkommen rüstig und mit einer Athenerin eine zweite Ehe eingegangen ist. Aus erster Ehe leben zwei erwachsene Kinder von ihm in Rußland. Ansässig ist Schliemann in Athen, will aber seine Alterthumssammlungen auf ein Jahr nach Neapel bringen, um sie dort auszustellen, wozu ihm entsprechende Räumlichkeiten angewiesen sind.

Tilsit, 19. August. [Zollwesen.] Vor ½ Jahr wurde das russische Hauptzollamt in Georgenburg aufgelöst, weil die Mitglieder desselben in der Handhabung des Zollwesens „zu milde" gewesen sein sollen. Das neue Personal übt nun, wie die „Tils. Ztg." erfährt, auf den Grenzverkehr einen solchen Druck aus, daß das Transitgeschäft vollständig darniederliegt, oder richtiger gesagt, vollständig aufgehört hat.

München, 18. August. [Militärisches.] Dem „Nürnb. Corr." wird geschrieben: Wegen der gegenwärtig abnorm hohen Temperatur — wir haben heute hier + 37 Gr. R. in der Sonne und 27 Gr. im Schatten — sind alle größeren militärischen Uebungen nach 11 Uhr eingestellt, und es wird bei den Vormittagsübungen jede zulässige Erleichterung gewährt.

Mühlhausen, 16. August. [Clericale Schulen.] Die „N. Mühlh. Ztg." schreibt: Bekanntlich bestanden hier in der Stadt von französischer Seite her drei Schwesterschulen, in der Langgasse, Franklingasse und Sinnegasse, welche zusammen etwa 1000 Schülerinnen fassen mochten. Dieselben wurden von Lehrerinnen der Congregation von Rappoltsweiler geleitet. Bei der Begünstigung, welche das Congregations-Schulwesen unter französischer Regierung genoß, scheint man von Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen, welche sonst für Privatschulen vorgeschrieben waren, abgesehen zu haben. So war z. B. die nach Gesetz vom 15. März 1850 erforderliche Declaration von der Eröffnung dieser Lehranstalten bei der Behörde gar nicht gemacht worden. Wenn die deutsche Verwaltung gleichwohl diese ohne gesetzliche Basis bestehenden Anstalten — vielleicht mit Rücksicht auf ihre langjährige thatsächliche Existenz — noch immer duldete, so hätte man wenigstens erwarten sollen, daß die mit Leitung der Anstalt betrauten Lehrschwestern in fügsamster Weise sich zu der herrschenden Schulordnung halten würden. Aber gerade in einer dieser Schulen geschah es, daß eine Lehrerin die kleinen Mädchen in einer so gehässigen Weise zur confessionellen Unduldsamkeit abzurichten suchte, daß sie von der Behörde für unfähig zum Lehrberufe erklärt werden mußte. (Beiläufig war es in derselben Schule, wo ein Abbé im vorigen Jahre die Schmähreden hielt, für welche er vom Gerichtshofe zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.) Genug, die eine dieser Schulen, diejenige in der Langgasse, gab durch die allen Regeln der Gesundheit und der Sauberkeit widersprechende Beschaffenheit ihrer Räume für die Behörde zunächst Veranlassung, ihrer Existenzfrage näher zu treten und wurde bereits mit Ablauf des Wintersemesters geschlossen. Jetzt haben die an den noch übrigen beiden Schulen wirkenden Lehrerinnen einstimmig abgelehnt, sich der zur Fortsetzung ihres Berufes gesetzlich erforderlichen Prüfung vor der Staatsbehörde zu unterziehen und sind nunmehr auch diese Anstalten mit dem Schlusse des Schulsemesters auf Verfügung der Behörde geschlossen worden. Wir beglückwünschen die Stadt zur Aufnahme der zahlreichen Kinder in ihre im Sinne religiöser Duldsamkeit geleiteten Communal-Schulen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 20. August. [Die Action der Mächte in Konstantinopel.] Die diplomatische Intervention der drei Kaiserstaaten hätte also am Bosporus begonnen, wenn man einem officiellen Telegramme trauen darf. Man sollte meinen, daß Letzteres gar nicht bezweifelt werden dürfe — und dennoch ist es nicht leicht zu glauben, daß die Action in dieser schroffen Form mit der Thüre ins Haus gefallen sein soll. Dem Sultan heute ganz peremptorisch vorschreiben, er solle mit der Bekämpfung des Aufstandes innehalten und erst einmal die Beschwerden der Herzegowina untersuchen lassen, das ist denn

---

auf der Reise in Europa". Leider wurde mir die Depesche als „ungenügend" von der Telegraphendirection zurückgestellt. Und so war „meiner Liebe Müh' umsonst." —

Mit dem Tode des Prinzen Carl von Baiern — des Bruders unserer verewigten Königin Elisabeth — hat Baiern seine vollendetste Mannesschönheit verloren. In München nannte man ihn, auch als er schon im vorgerückten Alter stand, den „schönsten Prinzen." Und es war in der That eine blondlockige Apollo-Erscheinung. Nicht nur in neuerer Zeit, sondern auch schon früher, wich er dem Hofleben Münchens so viel wie möglich aus und befand sich nur wohl in seinem Tegernsee und Kreuth, in den südbaierschen Bergen, in denen ich ihm oft als Fußwanderer begegnet bin und nicht auf kurzen Touren, einmal die vier Meilen lange zwischen Tegernsee und Schliersee, wo ich mehrere Sommer meine Villeggiatur verlebt, zurücklegend. Er hat, wie man mir sagte, noch jetzt in neuerer Zeit, ein Achtziger, derartige „Gebirgspromenaden" ohne Anstrengung zu machen vermocht, und wenn er nun dem Tode als Reiter verfallen, so mag sein Pferd vielleicht mehr die Schuld getragen, als der chevaleresque Reiter. Der Prinz hing bekanntlich „am Alten", und so, wie seine Beamten und Diener in seiner Umgebung ergrauten, so wechselte er auch ungern mit seinen ergrauten Rossen, die ihn Jahre lang sicher und verläßlich getragen. Sein zahlreich mit derartigen vierfüßigen Dienern besetzter, mit der größten Sorgfalt ausgestatteter „Pensionsstall" war ein Beweis davon.

Unsere Theater-Amüsements scheint nur ein kleiner Theil des Berliner Publikums als solche würdigen zu wollen. Die Directoren seufzen über leere Häuser und über den Verlust, den ihnen die nun schon Monate lang dauernde Calamität gebracht. Unsere Hoftheater geben bisher nur noch an vereinzelten Abenden von ihrem Wiedererwachen Kunde, aber die Theilnahme der sonst vielgetreuen vielen Freunde schläft fort, ob Ballet mit den Beinen winkt, ob Oper ihr „O, so kommt doch!" flötet. Das Schauspiel rief nur einmal, aber der Heerrufer Spielhagen bot auch vergebens „Liebe um Liebe". Bei Kroll unterstützt während der jetzigen schönen Tage der prächtige Garten die Verlockung der Oper im Saal. Gounod's Faust, dem Director zur viermaligen Aufführung von dem General-Intendanten gestattet, hat seine Pflicht gethan und die Kasse gefüllt. Nachbaur singt in wenigen Tagen zum letzten Male. Dann wird die Direction noch einige Mal die ebenfalls ihr von der Königlichen Bühne freundlich zur Darstellung erlaubten „Lustigen Weiber" dem Publikum präsentiren und am 1. September die übliche Schauspiel-Saison mit heiteren Productionen beginnen. Für diese ist neben neuen darstellenden Kräften noch eine sehr in's Gewicht fallende productive in dem liebenswürdigen Lustspiel-Dichter Rosen aus Wien gewonnen, dem vom Director Engel die technische Leitung übertragen worden. Herr Rosen traf bereits hier ein und brachte mit drei seiner Novitäten willkommene Winternahrung für die Heiterkeit und Lachlust mit, während die vierte von ihm dem Hoftheater übergeben wurde. — Auch Richard Wagner und seine Cosima sorgen für die Heiterkeit, wenigstens für die unserer Zeitungsleser. Ein hiesiger Possendichter soll bereits an der Dramatisirung des „Bösen Weibes und ihres Siemandls" arbeiten, der die nöthigen Couplets und Zukunftsmelodien unterlegt werden. Die Direction, die sich der Aufführung unterzieht, wird gute Kassengeschäfte machen.

Das Gründer-Töchterlein unseres vormaligen Polizeipräsidenten v. Wurmb und noch einiger Väter mit hohem Namen: „Flora" in Charlottenburg, will, trotz aller dort gefüllten Godard'schen Luftballons nicht in die Höhe kommen. Sie schleppt ein elegant aufgeputztes, aber ein an sich erbärmliches Dasein mühsam dahin, und will sich jetzt durch eine Lotterie auf die struppirten Beine helfen. Dagegen, d. h. gegen die Erlaubniß zu einer solchen Lotterie zu Gunsten einer breitspurig hineingewirthschaftet habenden Actien-Gesellschaft, die der großen Gründerperiode entstammt, erheben sich in den Zeitungen sehr ernste Stimmen, die darauf hinweisen, wie eine solche Erlaubniß zu rechtfertigen wäre in der preußischen Monarchie, in der alles Lotteriespiel mit Ausnahme der Staatslotterie verboten ist. Da aber nach dem alten Wort: jedes Ding zwei Seiten hat, so wird sich auch wohl bei Flora eine Seite herausfinden lassen, die als „lotterie-zugänglich" erscheint. — Jetzt schreit und lärmt Alles darüber. R. Gardefeu.

Eine Theatergeschichte.

Von Leopold Hamburger.

Riesige Placate verkündeten an einem hellen Octobermorgen des Jahres 186 . den Einwohnern der guten Stadt R. ein „Ereigniß", das seine Schatten schon vorausgeworfen und eine Zeitlang vorher den Gesprächsstoff für die abendliche Unterhaltung abgegeben hatte. In dem Localblatt von R. nämlich, das schon 8 Tage früher ausgegeben war, konnte man mit fetter Schrift gedruckt lesen: „Eingesandt. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird die berühmte N.'sche Coupletsängergesellschaft, bestehend aus 4 Herren und 2 Damen auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg in R. ein paar Vorstellungen geben. Wir verfehlen nicht, auf die Leistungen dieser wohlrenommirten Truppe, die in den größten Hauptstädten Deutschlands mit vielem Beifall aufgetreten, aufmerksam zu machen und glauben, dem verehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu können. Mehrere Kunstfreunde."

R. konnte allerdings als Durchgangsstation für St. Petersburg nur etwa in dem Sinne angesehen werden, als ja bekanntlich alle Wege nach Rom führen, es war ferner auch schwer zu enträthseln, wer die philantropischen „Kunstfreunde" gewesen sein sollten, die sich in so uneigennütziger Weise für das Wohl der Allgemeinheit aufgeopfert hätten. Es gab nur wenige Schlauköpfe, die pfiffig meinten, der Director hätte sich in „Mehrere" metamorphosirt. Nun gleichgiltig. Diese abgeschmackte und alte Art der Reclame verfehlte ihre Wirkung auf die biederen Einwohner von R. nicht, denn am Abend der Aufführung wallfahrtete das Publikum förmlich durch die „Neue Straße" nach dem H.'schen Saal. Allerdings hatte der Director St. wohlweislich durch jene Affichen die Neugierde des Publikums lüstern zu machen verstanden. In bombastischer Ausdrucksweise zählten dieselben alle die Schönheiten auf, die es für das erstaunte Auge und Ohr würde zu sehen und zu hören geben. Couplets im Costum vorgetragen, Soloscherze von Damen, wie von Herren, Lieder, Quartette, humoristische Vorträge. Und das alles für den antediluvianischen Preis von 2½ Silbergroschen. Der Director mußte wohl seine Pappenheimer kennen. Es konnte thatsächlich kein Apfel zur Erde fallen, so vollgepfropft war der Raum und spannungsvoll harrte die Menge der kommenden Dinge. Endlich — es war 7 Uhr — trat der Director vor den Vorhang und kündete mit seiner näselnden, wenig sympathischen Stimme irgend ein Couplet an. Die Strophen waren beendet. Frenetischer Beifall erhob sich und juchzend, stürmisch rief man wieder und immer wieder nach den geschminkten Caricaturen. Die Komiker da oben hatten für dergleichen Verlangen einen Vers in Bereitschaft, worin Napoleon III. — der kam damals in keinem Couplet ungerupft davon — besonders persiflirt wurde und als allerletzten Trumpf noch einen, in dem locale Institutionen gegeißelt wurden.

Es wechselten in bunter Reihenfolge serieuse Gesangsstücke und heitere Declamationen ab — das Publikum bildete nach wie vor ein genügsames und dankbares Auditorium dazu. Jetzt meldet der Director: „Wenn Du noch eine Mutter hast", Lied von Albert Träger, vorgetragen von Herrn Berthold. Als dies schöne Lied angekündigt wurde, da schickten wir uns an den Saal zu verlassen, eben weil wir diese reizvolle Composition mit dem tief empfundenen Texte kannten, weil wir es daher nicht über uns bringen konnten, etwas anzuhören, was unser Ansicht nach einer Profanation dieser lieblichen Piece hätte ähnlich sehen müssen. Doch da trat eben ein junger Mann auf; von hoher, imposanter Gestalt mit regelmäßigen, edelgeformten Gesichtszügen, besonders sympathisch durch eine gewisse transparente Blässe. Schwarzes Haar und schwarze Augen vervollständigten den Eindruck eines „interessanten" Mannes und ein leichtes, leises Ach durchlief die Reihen der Damen.

Mit volltönender, schmelzender Stimme intonirte der Sänger das effectvolle Lied; der Ton schwoll im Verlaufe zu mächtiger Stärke, von süßem anmuthigem Zauber umwoben, bis er zum Schluß in dem zartesten Pianissimo nach und nach verhallte. Man war gepackt nicht durch diese köstliche Stimme allein, vielleicht noch mehr durch den beredten Ausdruck, den der Sänger in das Lied legte, der von Herzen kam und zu Herzen ging. Dröhnender Applaus durchbrauste das Haus und lohnte den jungen Mann für diese wirklich mustergiltige Leistung, stürmisch rief man Dacapo. Doch nur ein dankbares Verneigen war die Antwort, und erst als es geradezu unmöglich war, dem schmeichelhaften Wunsch nicht Folge zu leisten, da wiederholte der Sänger das Lied. Womöglich noch inniger, noch rührender quoll es von den Lippen, die Stimme schwelgte förmlich in Wohllaut, dramatisch noch belebter war der Vortrag: Alles war hingerissen, enthusiasmirt. Der

doch fürwahr eine so starke Zumuthung, daß man sich keinen Augenblick darüber wundern kann, wenn die Pforte die Botschafter augenblicklich spazieren geschickt hat. Trotz der Autorität unseres Correspondenzbureaus scheue ich mich daher um so weniger, zu der Depesche ein Fragezeichen zu machen, als ja unsere Officiösen sich auch in manchen anderen Dingen nichts weniger als zuverlässig erwiesen haben. Die „Politische Correspondenz" z. B. schwärmte immer noch von dem bosnischen Aufstande, als andere Blätter längst wußten, daß das, wenn nicht eine reine Erfindung, doch eine colossale Uebertreibung sei. Also wird auch an jenem Telegramme Kritik zu üben gestattet sein. Nehme ich dazu, was man mir an gut unterrichteter Stelle mittheilte, so bleibt etwa Folgendes übrig. Schon 2 Tage vor der Audienz der Botschafter der drei Ostmächte hatte der Vertreter Englands Sir H. Elliot den Sultan auf die Dinge, die sich nach Graf Zichy's Ankunft ereignen würden, vorbereitet und ihm die ganze Tragweite dieser Wendung klar zu machen versucht. Da unsere „Politische Correspondenz" dies Prävenire sehr ungnädig aufnahm, so wird man wohl nicht fehlgreifen mit der Annahme, daß Elliot sich einerseits als der intime Rathgeber der Pforte gerire und anderseits England bei einer Action im Oriente nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, es aber noch viel weniger durch strikte Solidarität mit den anderen Großmächten unwiderruflich engagiren wollte. Ein Tory-Ministerium müsse sich mehr noch als ein anderes das Wort des alten Pitt gegenwärtig halten: „Wer nicht begreift, daß England die Türkei nicht fallen lassen darf, mit dem spreche ich gar nicht über Politik!" Eben so wenig konnte Lord Derby es wagen, England in continentale Händel zu verwickeln — da erst vor acht Jahren Lord Stanley gelegentlich des Luxemburger Vertrages erklärt hatte, daß England durch seine Unterschrift nicht im allergeringsten gebunden sei! Was nun die drei Mächte mit ihrer Erklärung beabsichtigen, ist ganz offenbar, die imminente Katastrophe in Serbien aufzuhalten, deren Ausbruch allerdings das Signal zu einem allgemeinen Südslaven-Aufstande geben müsse. Insofern wird das Eingreifen der Mächte jedenfalls von günstiger und friedlicher Wirkung sein, wie denn auch die heutige Börse es mit einer ganz, ganz kleinen Erholung von der gestrigen Panik beantwortete. Die Depesche wird jedenfalls in Belgrad die höchste Sensation erregen: bei diesem entschiedenen Eingreifen der Mächte werden die großen Staatsmänner von der Omladina es sich doch zweimal bedenken, ehe sie den Kreuzzug gegen die Türken proclamiren. Dagegen wollen wir hoffen, daß das Telegramm nach einer andern Seite hin eine arge Uebertreibung enthält. Die brüske Art, in der es die Kaiserreiche ihre Einmischung beginnen läßt, wäre ja ganz geeignet, an die Stelle eines Aufstandes, der zur Stunde doch immer nur ein localisirter Putsch ist, eine diplomatische Frage von ganz unabsehbarer Tragweite zu setzen, die dann im Laufe der späteren Verhandlungen um so leichter zu einem europäischen Kriege führen könnte, als die Manier des Auftretens ganz danach angethan wäre, den Großtürken vollends bockbeinig gegen alle vernünftigen Rathschläge zu machen.

Schweiz.

Bern, 17. August. [Thiers. — Bakunin. — Vom St. Gotthardt-Tunnel.] Für nächsten Freitag ist die Ankunft des Herrn Thiers in Genf angekündigt. Wie es heißt, wird er sich wieder einige Wochen am Genfer See aufhalten. — Wie die „B. N." mit Bestimmtheit wissen wollen, verweilt der alte Maulwurf Bakunin gegenwärtig in Tessin. Bekanntlich hat derselbe vor einiger Zeit erklärt, er werde sich fortan allem agitatorischen Treiben fernhalten; er verlange Ruhe für seine alten Tage. Im Wiederspruche mit dieser Erklärung soll Bakunin nach jenem Blatte den Arbeiter-Tumulten bei Göschenen nicht fernstehen. Die Katze läßt das Mausen nicht. — Letzte Woche ist der Richtstollen im großen St. Gotthardt-Tunnel auf der Stadtseite bei Göschenen um 26,20 und auf der Südseite bei Airolo um 20,60 Meter vorgerückt; insgesammt 46,80; täglich durchschnittlich 6,70 Meter.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. August. [Aus den Generalräthen. — Herr Bardoux. — Aus der Permanenz-Commission. — Der römische Knechtssinn des Herrn Buffet. — Clericaler Haß gegen die Universität. — Aus Marseille. — Abend-Nachrichten.] Die hiesigen Blätter machen vergebens große Anstrengungen, den Vorgängen in den Generalräthen eine interessante Seite abzugewinnen. Wie wenig diesen Vorgängen eine bestimmt ausgesprochene Bedeutung beizumessen ist, geht daraus hervor, daß alle Parteien, nach der Haltung ihrer Blätter zu urtheilen, in gleichem Maße mit dem Ausfall der Präsidentenwahlen und mit den Reden der Präsidenten zufrieden sind. Für jeden Geschmack und jede Meinung findet sich in diesen zahllosen Reden etwas; die Conservativen halten sich an die Rede des Duc d'Aumale, die Republikaner an die Rede des Unterstaatssecretärs Bardoux. Das Auftreten Bardoux' in der letzten Zeit entschädigt die Republikaner ein wenig für die vielfache Unbill, der sie Seitens der Regierung ausgesetzt gewesen. Der Unterstaatssecretär im Justizministerium hat zwar nur eine bescheidene Stellung in der Regierung, aber er ist immerhin eine officielle Persönlichkeit. Als Bardoux jüngst bei einer Preisvertheilung offen dem clericalen Unterrichtsgesetz gegenübertrat, ist er allerdings von dem zaghaften Wallon desavouirt worden, insofern seine Rede auf Befehl des Unterrichtsministers aus dem Amtsblatte fortblieb; aber in Zeiten wie die jetzigen ist es schon etwas, daß ein Mitglied der Regierung gegen das Ueberhandnehmen des Ultramontanismus anzukämpfen wagt, ohne sich in seiner Stellung bedroht zu fühlen. Obendrein hat nun Bardoux im Generalrath des Puy-de-Dome eine kräftige Erklärung im Sinne der republikanischen Verfassung abgegeben, während sein Vorgesetzter Dufaure auch diesmal die Verhandlungen des Generalraths der Charente-Inferieure nur mit einer ganz kurzen Ansprache ohne jeden politischen Charakter einleitete. Die Republikaner haben also doppelt Veranlassung, Bardoux zu loben. — In Versailles tritt heute die Permanenz-Commission zu ihrer ersten Sitzung zusammen. D'Audiffret-Pasquier ist gestern hier eingetroffen, um den Vorsitz zu führen. Die Commission wird schwerlich vollzählig sein, da mehrere ihrer Mitglieder in den Provinzen an den Verhandlungen der Generalräthe theilnehmen. Bisher war es Sitte, daß sich am Vorabend der Sitzungen die in Paris und Versailles verweilenden Deputirten der Linken vereinigten, um gemeinschaftlich festzustellen, welche Interpellationen etwa an die Minister zu richten seien. Man ist gestern von diesem Usus abgewichen, und da auch bis gestern Abend den Ministern keine Interpellations-Anzeige zugegangen war, so läßt sich nicht voraussehen, welche Gegenstände in der Sitzung zur Sprache gebracht werden dürften. Die Royalisten hatten vor einigen Tagen, wie gemeldet, die Absicht, sich darüber zu beschweren, daß man der spanischen Armee gestattet hat, ihr Geschützmaterial für die Belagerung von la Seo d'Urgel über französisches Gebiet zu transportiren; es steht dahin, ob sie noch bei diesem Plane beharren. Auf alle Fälle, heißt es, wird sich außer Herrn Buffet auch der Duc Decazes dem Permanenzausschuß zur Verfügung stellen. Von der Linken könnte leicht ein Vorfall zur Sprache gebracht werden, welcher für die Regierungszustände in Frankreich höchst bezeichnend ist. Man weiß, daß Herr Gladstone die Broschüren oder Artikel, welche er jüngst über verschiedene religiöse Fragen geschrieben, zu einem Bande zusammengestellt hat. In der Vorrede dieses Werkes constatirt er, daß die französische Uebersetzung seiner Vatican Decrees in Frankreich nicht öffentlich verkauft werden darf. Diese Gefälligkeit gegen den Clerus kann denn doch selbst nach den bisherigen Erfahrungen noch überraschen. Niemand wundert sich darüber, daß man von Regierungswegen ein Auge zudrückt, wenn die Bischöfe von Paris, Reims, Tower u. s. w. sich ohne Erlaubniß der Behörde in letzter Woche zu wichtigen Berathungen über die neuen Universitäten versammelt haben, obgleich es in den organischen Artikeln über das Concordat heißt: „Kein Concil, keine Diözesan-Synode, keine berathende Versammlung kann ohne die ausdrückliche Erlaubniß der Regierung abgehalten werden." Aber etwas Andres ist es, ob man den Bischöfen eine kleine Gesetzesübertretung nachsieht oder ob man durch eine Maßregel wie die genannte dem Auslande gegenüber das jetzige Regierungssystem auf's Stärkste compromittirt. — Die clericalen Blätter kennen bei ihrer Polemik gegen die Staatsuniversität keine Rücksichten mehr. Am Schlusse eines Artikels im „Univers" den ein gewisser Alineau unterzeichnet, finden wir heute folgenden Passus: „Wir sind von ihr (der Universität) genährt worden und wir kennen gründlich ihre Verderbtheit. Der einzige Wunsch, den wir zum Heile der französischen Nation aussprechen können, ist der, daß die Häuser der Universität auf immer verödet stehen und daß ihre Lehrstühle unter der öffentlichen Verachtung und dem allgemeinen Abscheu zusammenstürzen mögen. Die künftigen Geschlechter werden Diejenigen segnen, welche sie von diesem stinkenden Unterricht befreit haben." — In Marseille haben wieder mehrfache Haussuchungen stattgefunden, wie es scheint, ohne Erfolg, denn die Polizei hat keine Verhaftungen vorgenommen. Mehrere der Heimgesuchten sind ehemalige Mitglieder des Marseiller Gemeinderaths. — Nach der unerträglichen Hitze der letzten Tage hat in dieser Nacht ein Gewitter uns einige Erfrischung gebracht. Es war Zeit. Die Pariser hielten es nicht mehr aus.

Abends. Nach den letzten Berichten aus Versailles hat Rameau (von der Linken) in der Permanenz-Commission Herrn Buffet über die bonapartistische Demonstration in Ville d'Avray, von welcher vorgestern an dieser Stelle gemeldet werden, interpellirt. Buffet antwortete, er sei über den Vorfall nicht hinreichend aufgeklärt, übrigens sei dessen Bedeutung übertrieben worden. Sodann tadelte Rameau die strenge Behandlung der republikanischen Presse. — Die „Agence Havas" dementirt officiös das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, die Kaiserin von Oesterreich sei bei Sassetot von einigen Einwohnern gröblich beschimpft worden. — An der hiesigen Börse geriethen heute zwei Speculanten in Streit. Der eine schlug seinen Widersacher mit dem Stocke, worauf dieser mit vier Revolverschüssen antwortete, deren letzter den Gegner unter dem Auge traf.

* **Paris**, 19. Aug. [Aus den Generalräthen. — Magnin. — d'Aumale. — Orleanistisches.] Zur Stunde, schreibt man der „K. Z.", kennt man nur erst eine geringe Anzahl der Reden, mit welchen die Präsidenten der Generalräthe die Session derselben eröffnet haben. Die republikanischen Präsidenten, wie Magnin, Deputirter und früher Mitglied der Regierung der nationalen Vertheidigung (Cotes d'or), Quinot (Indre et Loire), Graf von Tocqueville (Manche), Terver (Rhone), Dauphin (Somme) berührten alle die Politik, erwähnten die neuen Staatsgesetze und sprachen ihr Bedauern aus, daß die Verfassung nicht sofort in Kraft gesetzt worden, so wie ihre tiefe Ueberzeugung, daß die nächsten Wahlen im Sinne der neuen Institutionen ausfallen werden, die sich Frankreich gegeben. Magnin hob in seiner Rede die traurige Lage hervor, in die Frankreich versetzt sei, indem seine neue Verfassung für den Augenblick noch ein todter Buchstabe sei. „Wir mußten", sagte er, „einem eigenthümlichen Schauspiel anwohnen, das in der Geschichte ohne Beispiel dasteht, dem Schauspiel einer seit langen Monaten votirten und veröffentlichten Verfassung, die sich der Achtung Aller aufzwingt, dabei aber ohne Wirkung und wie ein todter Buchstabe bleibt." Die antirepublikanischen Präsidenten enthielten sich fast alle der politischen Anspielungen. Unter denselben befand sich auch der Herzog von Aumale, der Präsident des Generalraths der Oise ist. Derselbe erklärte, daß er die Traditionen des Generalraths achte, der sich nie mit Politik beschäftigt habe, wie es das Gesetz wolle. Aumale hält sich dazu berufen, noch eine große Rolle spielen und Frankreich seine frühere Machtstellung und Glanz zurückgeben zu können. Auch General de Cissey, der Kriegsminister, hält den Herzog für ein militärisches Genie, das im Stande sei, Frankreich aus der Lage herauszureißen, in welcher es sich heute befindet. Daß die Prinzen von Orleans es bis jetzt keineswegs aufgegeben haben, den Thron Frankreichs wieder zu besteigen, geht übrigens zur Genüge aus der Sprache eines ihrer Blätter, des „Messager Eudois", hervor. Dieses Blatt, das ungefähr vor sieben Wochen in einem Departement, das sich im Belagerungszustand befindet, zum Erscheinen ermächtigt ward, erstattet Bericht über eine Preisvertheilung, welcher der Graf von Paris anwohnte, und drückt sich dabei folgendermaßen aus: „Ehre! Ehre! Dieses ist das Wort, welches ohne Aufhören an unser Ohr schlägt und das uns von diesem schönen Feste in der Erinnerung bleiben wird. Und wir auch, wir rufen: Ehre, tausendmal Ehre! Und Ehre wem? Ehre zuerst dem so höflichen Prinzen, der es nicht verschmähte, in die Mitte von uns herabzusteigen, um unsere Kinder zu krönen, bis wir den Muth haben werden, ihn selbst zu krönen." . . . Daß im Kriegsministerium diese Bestrebungen nicht geradezu mißbilligt werden, geht daraus hervor, daß in dem kürzlich erschienenen „Annuaire officiel de la République française" der General-Herzog von Nemours folgendermaßen aufgeführt ist: „Son Altesse Boyale Monseigneur le duc de Nemours." Daß unter solchen Umständen Son Altesse Royale le duc d'Aumale sich in seiner Eröffnungsrede sehr zurückhaltend verhielt, ist natürlich.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Sänger war eben am Schluß der ersten Strophe angelangt, er blickte gerade einmal von seinem Notenblatt auf — da wurde er noch bläßer, als sonst — der Blick wurde stier — das Auge verglaste sich — er hob seine Hand deutlich nach der einen Ecke des Saales — er wankte und taumelnd fiel er ohnmächtig zu Boden. — — —

Der Vorhang senkte sich bald; das Publikum gerieth in Aufregung und wollte sich — trotz der Versicherungen des Directors, daß Herr Berthold wohlauf sei — nicht eher beruhigen, bis der schnell erklärte Liebling selbst vor die Rampe trat und nach allen Seiten wiederholt sich verbeugte.

Der Zwischenfall hatte das ganze Interesse absorbirt; die später auftretenden Komiker mußten abgehen, ohne ihre Reservecouplets an den Mann bringen zu können, bis im zweiten Theile nochmals an den jungen Sänger die Reihe kam. Aber wie umgewandelt war seine Stimme und sein Vortrag. Matt und abgespannt die Klangfarbe des nunmehrigen Liedes; apathisch und träge das ganze Tempo des Stückes. Für ihn schien nur Ein Ding Interesse zu haben: jene Ecke, in die er consequent hinblickte. Auch diesmal wurde er beim Abgange lebhaft gerufen, aber das galt wohl mehr dem Sänger persönlich, als seinem momentanen Verdienste. — Mancherlei Combination wurde noch denselben Abend an das In-Ohnmacht-Fallen des jungen Mannes geknüpft; den Zusammenhang ahnte Niemand . . . . .

Den nächsten Morgen pochte bald früh an die Thüre des Directors St. ein vornehmer, älterer Herr mit distinguirten Manieren, der sich als den — Vater des jungen Herrn Berthold vorstellte. Mit Genugthuung hörte der Vater, daß sein Sohn Berthold eine rühmliche Ausnahme von dessen Collegen bilde, zurückgezogen lebe, fast gar nicht ausgehe, sondern immer nur studire und singe. Berthold, eigentlich der Vorname des Sängers, war der Sohn eines reichen Gutsbesitzers in Neu-B., der durchaus glaubte, seinem Sohn das Ergreifen der Künstlerlaufbahn verbieten zu müssen. Von pedantischen Grundsätzen war er der Ansicht, daß sein Sohn — sein einziger — als Schauspieler oder Sänger moralisch verkommen würde. Doch das echte Talent Berthold's ließ sich keine Schranken auflegen; es blieb dem jungen Manne nichts übrig, als dem elterlichen Hause zu entlaufen. Der Schmerz der Mutter war grenzenlos. Er reiste nach einer kleinen Stadt Ungarns, von wo aus er um Verzeihung bat, gleichzeitig seine Handlungsweise motivirte, wie er nicht anders gekonnt habe, und daß er nur in der Kunst seine volle, aufrichtige Befriedigung finden werde. Das allein bilde sein Glück. Der Vater, erzürnt über solch verwegenen Schritt, wollte von dem ungerathenen Sohn absolut nichts wissen; er ließ diesen, sowie auch einen zweiten und dritten Brief gänzlich unbeantwortet. Man wähnte ihn für verschollen. Die gute, treue Mutter, die ihrem Mann das Unrichtige seines Urtheils klar machen wollte, wurde barsch abgewiesen. Das überdauerte sie nicht . . . sie kränkelte von der Zeit an . . . . und nach zwei Jahren lag sie schwer darnieder, der Gram zehrte an ihrem Herzen . . . . fast war sie schon dem Todesengel geweiht, und ihr einziger Herzenswunsch noch, den vielgeliebten Sohn nur einmal wenigstens an ihren mütterlichen Busen drücken zu können.

Da überkam den Vater bittere Reue ob seiner scharfen Handlungsweise; er mochte doch wohl einsehen, daß er dem unbeugsamen Sohne schweres Unrecht gethan. Sein Dichten und Trachten war jetzt darnach gerichtet, den Aufenthaltsort seines Berthold ausfindig zu machen. Nach unsäglichen Mühen und Kosten hatte er es erreicht. Von leicht begreiflichem Interesse getrieben war er sofort nach seiner Ankunft in R. nach dem H.'schen Saal geeilt, wo er gerade eintraf, als sein Sohn jenes Lied sang, das auch ihn bis tief in die Seele ergriffen. Er wollte eigentlich unverzüglich hinter die Coulissen treten, um seinen Sohn aus der Ohnmacht zu erwecken und ihm zu sagen, daß alles verziehen sei; aber er fürchtete, daß das vielleicht eine allzu heftige Gemüthsaufregung zur Folge haben würde und wohl oder übel mußte er das Wiedersehen für morgen verschieben.

Die Scene zwischen Vater und Sohn, die sich bald darauf abspielte, erlasse uns der Leser. Lange, lange lagen sie sich weinend in den Armen, der Vater den Sohn herzend und küssend, beide vor Rührung und vor Freude unfähig, auch nur Ein Wort zu sprechen. „Was macht die gute Mutter?" — war endlich die Frage von Berthold. Und als da dem alten Herrn ein erneuter Thränenstrom die Wangen herabrollte, schrie der Sohn, ohne die Antwort abzuwarten, erregt auf: „Also todt, o Gott! Gott! Gott! Die Strafe ist schwer!" Schluchzend fiel der Sohn von Neuem dem Vater um den Hals, bis ihn der beruhigte, daß sie zwar schwer krank daheim liege, daß aber mit Gottes Hilfe noch Alles gut werden könne.

Und Dank dem Kommen des Sohnes: Die überschwengliche Freude ließ die zärtliche Mutter allerdings in ein erneutes heftiges Nervenfieber verfallen, aber sie genas — zu voller fröhlicher Gesundheit; der Arzt glaubte an ein Wunder. Was waren das für beseligende Momente, als der kleine Familienkreis das Genesungsfest der dem Tode förmlich abgerungenen Mutter feierte: Alles vergeben, Alles vergessen, all' die Noth und die Einschränkungen, die Berthold sich während der 2 Jahre hatte auferlegen müssen.

Nunmehr begann auch unter den Augen des doppelt liebevollen Vaters die systematische, endgiltige Ausbildung der außerordentlichen Stimmmittel des wiedergefundenen Sohnes, durch die er sich zu einem Sänger ersten Ranges emporschwang. Heut bildet er eine der vorzüglichsten Zierden der Oper zu . . .

Jagdliebhaber

machen wir auf den abyssinischen Windhund des zoologischen Gartens aufmerksam. Derselbe wurde mit sammt einer großen Sammlung afrikanischer Thiere nach Hamburg gebracht und vom Garten erworben, um unseren Jägern eine gewiß seltene Gelegenheit zu geben, mit dem anerkannt edelsten Windhund, dem Slugui der Steppenbewohner des inneren Afrika's, Versuche anzustellen.

Bei diesen Steppenbewohnern findet man nach den Reiseberichten außer Windhunden nur noch Schäferhunde. Ueber Alles aber hochgeschätzt ist der Slugui als unentbehrlicher höchst zuverlässiger Jagdgesell und gleichzeitig als aufmerksamster Wächter, zur Nachtzeit wenigstens. Auf den Strohdächern der Hütten ihrer Herren postirt, lugen sie scharfsichtig aus, daß kein Raubwild, Hyäne, Panther oder Gepard der Ansiedelung sich nähert und sowie einer der treuen Wächter anschlägt, setzt sich die ganze Meute in Bewegung; in wenigen Sätzen haben die Thiere ihre Warte verlassen und stürmen zum Dorfe hinaus, dem frechen Eindringling entgegen. Bald kehren sie heim; der Gegner ist in die Flucht geschlagen. Nur dem Löwen weichen sie in Ehrfurcht und Furcht.

Früh am Morgen hört man im Dorfe das Horn. In wilden Sprüngen stürmen aus allen Hütten die Hunde hervor und in wenigen Minuten sieht man um den Signalbläser ein halbes hundert Sluguis versammelt, rasend vor Ungestüm, jauchzend vor Lust. Jäger finden sich am Sammelplatze ein, ein jeder koppelt seine Hunde und vorwärts zum Dorfe hinaus, in den nahen Wald hinein geht die Jagd unter Stürmen und Drängen der ungestümen Meute. Hier entfesselt brechen die Slugui's durch das Dickicht und bringen Trappen und Hühner aller Art, kleine Wildhunde und Steppenfüchse ihrem Herrn. Zur Jagd auf Antilopen vereinigen sich vier bis sechs, ja selbst Hyäne, Panther und Gepard widerstehen solch' gemeinschaftlichem Angriffe nicht. Der Slugui ist der Stolz und der Reichthum der Steppenbewohner. Der Reiche wie der Arme — so berichtet General Daumas — betrachtet ihn als unzertrennlichen Genossen ritterlicher Vergnügungen, welche die Beduinen mit so großer Freude üben. Man hütet diesen Hund wie seinen Augapfel, Der Mann der Sahara durchreist gern zwanzig, dreißig Meilen, um für seine edle Hündin einen edlen Hund zu finden. Ist der Windhund drei bis vier Monate alt geworden, so beginnt man sich mit seiner Erziehung zu beschäftigen. Die Knaben lassen vor ihm Spring- und Rennmäuse laufen und hetzen den jungen Fänger auf dieses Wild. Es dauert nicht lange, daß das Thier auf anderes größeres Wild verwendet werden kann. Im Alter von fünf bis sechs Monaten beginnt man bereits mit der Jagd auf Hasen und dann auf Gazellen. So werden seine Sinne aufs Vollkommenste entwickelt und namentlich der Geruch, welcher bei ihm nicht in dem Grade verkümmert erscheint, wie bei anderen Windhunden, hat seine volle Ausbildung erhalten. Nachdem das Thier fünfzehn bis sechszehn Monate alt geworden, muthet man ihm das fast Unmögliche zu und er macht das Unmögliche möglich.

Der Preis eines Slugui, welcher die größeren Gazellen fängt, steht dem eines Kameels gleich, für einen solchen Windhund, der größere Antilopen niederreißt, bezahlt man gern so viel, wie für ein schönes Pferd.

Der zoologische Garten, der, wie gesagt, nur im Interesse der heimischen Jagd seinen Slugui erworben hat, wirds wohl etwas billiger machen und ladet bei der eben aufgehenden Jagd zu dem Versuche ein. Schlegel.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

da er sonst gegen die Tradition der Mitglieder des Hauses Orleans verstieße. Daß die Session der Generalräthe zu besonderen Kundgebungen Anlaß geben wird, glaubt man hier nicht. Der Vice-Präsident des Conseils, Herr Buffet, scheint sogar ganz guter Laune zu sein, da er energischere Kundgebungen befürchtet hatte, als man sie bis dahin abgab.

[Aus dem Freppel'schen Hirtenbriefe.] Die katholischen Blätter bringen den Hirtenbrief von Msgr. Freppel, dem Bischof von Angers, Betreffs der katholischen Universitäten. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

„Die hohe religiöse und moralische Erziehung beginnt aber an der Schwelle der Facultäten, und die katholische Universität, so wie wir eine solche begreifen, muß in der größten Ausdehnung die Pflichten erfüllen, welche der schöne Name Mutter, alma mater, in sich schließt. Es wird ihr nicht genügen, ihren Schülern die Bahn der socialen Carrièren zu öffnen. Nichts wäre erreicht, oder sie hätte wenigstens ihre Aufgabe nur zur Hälfte vollendet, wenn sie dieselben außerhalb der Hörsäle ohne Führer und ohne moralische Leiter sich selbst überließe; wenn sie dieselben so zu sagen auf das Pflaster der großen Stadt würfe, weit vom Vaterhause, ohne sich um etwas mehr als ihren Besuch der Vorlesungen zu kümmern. . . . Was sie bedürfen, sind die von befreundeten und autorisirten Stimmen gegebenen Rathschläge; Verbindungen, bei denen die ehrbaren Vergnügungen selbst die Idee desjenigen Vergnügens ausschließen, das erniedrigt; ferner religiöse und philosophische Conferenzen, in welchen die Wahrheiten des Glaubens für die Vernunft zur unerschütterlichen Grundlage werden, und eine sittliche Zucht, deren genaue Durchführung die Ehre und den Ruf der ganzen Corporation erhält."

Richtig verstanden, ist also hier die Jesuiten-Universität in optima forma vorgezeichnet.

[Insultirung der Kaiserin von Oesterreich.] Dem „Univers" wird aus Petites-Dalles vom 14. August berichtet: „Letzten Sonntag wurde Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, als sie sich auf einem Ausfluge in Gerponville, einige Lieues von dem Schlosse Sassetot befand, von einigen Individuen gröblich insultirt. Die Personen ihres Gefolges beschwerten sich bei der Behörde, worauf der Unterpräfect von Yvetot den Maire von Gerponville und mehrere andere Maires des Arondissements schriftlich aufforderte, die geeigneten polizeilichen Maßregeln zu treffen, daß sich solche Vorgänge nicht zur Schande und zum Nachtheile der Nation noch einmal wiederholten. Der gesunde Theil der Bevölkerung dieser Gegenden, welcher an Zahl der weitaus überwiegende ist, protestirt einstimmig gegen das gar nicht zu entschuldigende Verhalten dieser Taugenichtse, welche ganz würdig sind, der radicalen Partei anzugehören."

[Spanisches.] Serrano, Topete, Moriones und mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten, welche zur Regierung des ehemaligen Regenten von Spanien gehören, befinden sich gegenwärtig in Vichy, angeblich um sich wegen der Wahlen in Spanien zu verständigen. — Auf einem der Schiffe, welche Martinez Campos Munition und Kriegsvorräthe bringen sollten, fand, als dasselbe vor Barcelona lag, eine Explosion statt, die einen Theil der Ladung vernichtete.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. [Die Linke und die Socialdemokraten. — Erklärung J. A. Hansens.] Der bekannte Führer des linken Flügels der vereinigten Linken, J. A. Hansen, widerspricht in seinem Blatte „Almuedennen" der Behauptung der Social-Demokraten, daß die Linke den Anspruch erhebe, den Radicalismus in Dänemark zu repräsentiren. „Herr Pio (Führer der dänischen Social-Demokraten und gegenwärtig Redacteur des Organs derselben) hat nie die Partei gekannt", sagte Hansen, „welche sich hier zu Lande „Linke" nennt, wenn er glaubt, daß sie stets von sich selber behauptet habe, sie repräsentire den Radicalismus in Dänemark. Sie hat im Gegentheil stets dagegen protestirt, radical zu sein. Sie ist nicht radical und will es nicht sein. Die Linke arbeitet und will ferner arbeiten für eine Verbesserung der Lage der niedriger gestellten, aber fleißigen und ordentlichen Arbeiter, aber sie will nicht dem Communismus in die Hände arbeiten. Die Linke hat gearbeitet und will ferner arbeiten für eine gerechte Regelung der Arbeiterverhältnisse in der Weise, daß eine aufgeklärte und gutsituirte Arbeiterbevölkerung geschaffen wird. Sie will das Ihrige dazu beitragen, daß Gerechtigkeit, Billigkeit, bürgerliche Freiheit und Gleichheit Allen, den Niedrigen sowohl wie den Höheren, zu Theil werde, aber sie will die Verhältnisse nicht auf den Kopf stellen, nicht Recht und Gesetz und Ordnung umstürzen, sie will sich nicht luftigen Träumereien und leeren Hirngespinnsten hingeben, sie will die Rathlosen nicht dadurch noch rathloser machen, daß sie ihnen schwärmerische und gefährliche Vorstellungen beibringt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diakonus Gerhard, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pred. Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Exler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

— [Ständefest.] Die Vorbereitungen zu dem zu Ehren Se. Maj. des Kaisers hier am 10. September stattfindenden Ständefest schreiten rüstig vorwärts. Die decorative Ausstattung der Säle ist dem Hoftapezierer Bernau in Berlin übertragen, während der hiesige Maler Münster mit der vollständigen Renovation der Räume des Ständehauses betraut worden. Das Fest ist, wie bereits erwähnt, ein Ballfest und wird um 8½ Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Das Fest wird veranstaltet von der Provinz Schlesien, d. h. von der politischen Vertretung der Provinz dem Provinziallandtag und sind alle Veranstaltungen getroffen, daß auf diesem Provinzialfest, soweit dies bei den 3½ Mill. Einwohnern, welche die Provinz zählt einerseits und den beschränkten für große Feste nicht eingerichteten Räumen des Ständehauses andererseits möglich ist, die Physiognomie der Provinz zum Ausdruck gebracht wird. Daß bei einem Feste, welches Sr. Majestät dem Kaiser gegeben wird, bei den Einladungen das Offiziercorps die gebührende Berücksichtigung findet, ist selbstredend, es werden Militärs aus allen Truppentheilen, aller Grade und Chargen und ohne Rücksicht auf adeligen oder bürgerlichen Stand zu dem Feste Einladungen empfangen. An demselben werden ferner theilnehmen sämmtliche Mitglieder des Provinziallandtages, die Bürgermeister der größeren Städte der Provinz, die Behörden der Stadt Breslau u. s. w. Im Ganzen werden etwa 1000 Einladungen ergehen, auch die hiesigen Zeitungen werden zu den Geladenen gehören.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocation der katholischen Lehrer Faulhaber zu Königshütte und Winkler zu Borkendorf, Kreis Neisse. Ernannt: Stations-Einnehmer Gundlach in Gogolin, Güter-Expedient Mücke und Stations-Assistent Knobloch in Neisse definitiv angestellt, Labemeister Tschierschke in Kunigunden-Weiche zum Stations-Assistenten, Schaffner Stawinoga in Rybnik und Reichel in Leobschütz zu Packmeistern. Versetzt: Telegraphisten Lehmann von Gogolin, Modrow von Neisse, Moch von Rudzinitz als com. Stations-Assistenten nach Breslau resp. Groß-Peterwitz und Schwientochlowitz, Rahl von Giesmannsdorf nach Patschkau, Bodenmeister Suska von Schwientochlowitz nach Gleiwitz, Zugführer Löschner und Packmeister Fabian von Gleiwitz nach Myslowitz, Wagenmeister Hahn von Oderberg nach Jägerndorf, Buchmann von Jägerndorf nach Oderberg.

+ [Der Springbrunnen am Berliner Platze] ist gestern in seiner Baulichkeit vollendet worden, und ergießen sich heute bereits die Gewässer in malerischer und erquickender Weise aus den bezüglichen Figuren in die Bassins. Unsere Stadt hat durch dieses prachtvolle monumentale Kunstwerk eine herrliche Zierde erhalten. Die auf dem Granit-Fundament sitzenden vier Löwen in natürlicher Größe speien aus ihren geöffneten Rachen breite Wasserstrahlen in das untere Wasserbassin, während die an der Säule angebrachten Medusenköpfe ihre Wasserstrahlen in die obere Metallschaale abgeben, welche auf den Rücken der Löwen ruht. Die auf der Säule stehende 2 Meter hohe Victoriafigur hält einen Lorbeerkranz in ihren Händen. Morgen, Montag, wird der ca. 2½ Meter breite, das Bassin umgebende ungepflasterte runde Raum mit einer Rasen- und Blumenrabatte bepflanzt werden, eine Arbeit, die unser städtischer Garten-Inspector Lösener in gewohnter geschmackvoller Art binnen wenigen Tagen auszuführen gedenkt.

△ [Farben der Eisenbahn-Fahrbillets.] Seit dem 1. August d. J. sind bei fast allen Bahnverwaltungen die Farben für die Fahrbillets in der höheren Orts bestimmten Art eingeführt und zwar für die I. Wagenklasse gelb, II. grün, III. braun, IV. grau, für Retourbillets II. Klasse grün mit weißem Streifen in der Mitte, Retourbillets III. Klasse braun mit weißem Streifen. Jeder Passagier ist also in der Lage zu prüfen, ob er das Billet für die verlangte Wagenklasse erhalten hat. Da überdies die Eisenbahnwaggons an den Außenwänden dieselbe Farbe erhalten, wie die entsprechenden Fahrbillets, so ist es dem Reisenden leicht, die Wagen zu finden, in denen er Platz zu nehmen hat. — Bei der Königlich Niederschlesisch-Märkischen und Breslau-Freiburger Eisenbahn und für den directen Verkehr zwischen beiden bestehen die Fahrbillets aus zwei Theilen; von denen der kleinere, der Coupon, beim Antritt der Fahrt vom Zugpersonal abgetrennt und behufs Controle zurückbehalten wird; der größere Theil, der Stamm, verbleibt in den Händen des Passagiers; so daß letzterer also stets Dritten gegenüber den Beweis über den gezahlten Fahrbetrag führen kann. — Nur bei der Oberschlesischen Eisenbahn werden bis jetzt noch die Billets in den früher üblichen Farben, roth, gelb, weiß, blau und ohne Coupon verausgabt, jedoch dürfte die Einführung der Billets in den neuen Farben bei dieser Verwaltung nicht lange auf sich warten lassen. — Auch wollen wir hier der Einführung der sogenannten Blanquetbillets Erwähnung thun, welche auf der Oberschlesischen und Freiburger Eisenbahn zur Ausgabe kommen, und welche nach den Stationen verkauft werden, nach welchen früher im Laufe eines Jahres weniger als 20 Billets abgesetzt wurden. Bei diesen Billets wird die Bestimmungsstation und der Preis erst beim Verkauf des Billets vom Expedienten eingetragen und hat die Einrichtung den Zweck, die Billetbestände der Expeditionen zu verringern.

△ [Retourbillets.*)] Für den Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden vom 1. September Retourbillets I. Klasse mit fünftägiger Giltigkeitsdauer verausgabt werden. Der Preis beträgt 80 Pfg. pro Meile, ist also gleich dem doppelten Preise für ein Retourbillets III. Klasse. Die Einführung ist einstweilen für die Dauer eines Jahres in Aussicht genommen und wird es von der Frequenz abhängen, ob die Einrichtung über diesen Zeitpunkt hinaus bestehen bleibt.

* [Postalisches.] Die Station in Kath. Hammer für alles Postfuhrwerk ist in eine beschränkte Station für regelmäßige Posten umgewandelt worden. Die Gestellung von Beiwagen und von Gespannen zur Beförderung von Extraposten und Courieren findet daher von jetzt ab in Kath. Hammer nicht mehr statt.

B. [Vortrag über Schuhmacherei.] Der Vorsitzende des Ortsvereins der arbeitgebenden Schuhmacher Herr Milchalke eröffnete um 8¼ Uhr die nach dem großen Saale des Schießwerders berufene Versammlung bei etwa 180 Anwesenden und ertheilt Herrn Knöfel (Redacteur der „Neuen Wiener Schuhmacher-Zeitung") das Wort zu seinem Vortrage „Ueber die Nothwendigkeit der Hebung des Schuhmachergewerbes". Herr Knöfel legte in einstündiger Rede seine durch langjährige Praxis in der Schuhmacherei gewonnenen Erfahrungen dar, indem er davon ausging, daß sich sowohl das Publikum als auch der Schuhmacher bisher viel zu wenig um die Form des Fußes und das für jeden einzelnen Fuß passende Schuhwerk bekümmert habe. An einem anatomischen Fuß demonstrirte Redner die nothwendige Grundform des Schuhes (der Sohle) und zeigte, wie die Hühneraugen, übereinander liegende Zehen und sogenannte Frostballen entstehen, resp. durch richtig geformtes Schuhwerk vermieden werden können. Indem er anempfahl, fernerhin nicht blos wie eine Maschine zu arbeiten, sondern mit Nachdenken die für den betreffenden Fuß nothwendige Form zuzuschneiden, erklärte der Vortragende gleichzeitig an einer angefertigten Zeichnung, wie mit Zubilfenahme von Winkelmaaß und Zirkel das Zuschneiden vereinfacht werde. Ganz entschieden trat derselbe gegen die herrschende Unsitte auf, für beide Füße (vorzüglich bei Damen) die Schuhe nur über einen Leisten zu arbeiten. Es falle doch Niemandem ein, den linken Handschuh auf die rechte Hand zu ziehen, wie könne man also mit dem Willen, gesunde Füße zu behalten, blos der Mode wegen den Fuß in solch unpassende Form pressen? Mit dem Wunsche, daß seine Ermahnungen beherzigt werden mögen, weil nur dann der Schuhmacher als denkender Handwerker sich gleichberechtigt mit den übrigen Gesellschaftsklassen fühlen werde, schließt der Vortragende seine mit allseitiger Anerkennung aufgenommenen Ausführungen.

+ [Eine neue Fabrikanlage.] Auf der Berliner-Chaussee auf dem Grundstück „zum Belvedere" hat Hr. Kaufmann S. Grünfeld eine Fabrik mit Dampfbetrieb errichtet, in welcher alle für den Bedarf der Brauereien nöthigen Holzartikel, wie Spunde, Kernzapfen, Klärspähne ꝛc. ꝛc. in sehr großer Anzahl gefertigt werden. Außer einer in Würtemberg befindlichen derartigen Fabrik ist eine solche in Deutschland noch nicht vorhanden. Die Eröffnung derselben fand vorgestern unter entsprechender Festlichkeit statt, indem der Fabrikherr am Abend seinem Geschäfts- und Arbeiterpersonal ein Festessen gab, bei welchem ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Der Fabrikherr selbst hatte im Belvederegarten en Souper veranstaltet, zu welchem Geschäftsfreunde und Familienangehörige Einladung erhalten hatten. Das höchst gemüthliche Fest, welches bis Mitternacht andauerte, legte ein rühmliches Zeugniß von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ab.

+ [Trichinen-Versicherung.] Die National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Kassel, (in Breslau: Subdirection Alexanderstraße Nr. 14) hat die glückliche Idee gehabt eine Trichinen-Versicherung einzuführen. Dieselbe übernimmt die Versicherung von Schweinen gegen das Risico, daß die genannten Thiere sich nach dem Schlachten als trichinös herausstellen. Als Entschädigung zahlt die Gesellschaft vorkommendenfalls den üblichen Marktpreis. Sie übernimmt auch Pauschelversicherungen von Schweinen der Fleischer, Viehhändler, Wurstfabrikanten ꝛc. ꝛc. zu einem niedrigen Durchschnittssatze. — Dem Publikum gegenüber ist diese Maßnahme von Wichtigkeit, da der Fleischer nach abgeschlossener Versicherung kein Interesse mehr hat, trichinöses Fleisch zum Verkauf zu bringen, weil er ja dafür vollständig entschädigt wird.

μ. [Rosenthal.] Der Besitzer des Etablissements in Rosenthal Herr Seiffert hat nunmehr, um die beliebten Gartenfeste auch dem größeren Publikum zugängig zu machen, solche auch für die Sonntage angesetzt und wird die höchst brillante Illumination der Garten-Anlagen sowie das von dem Kunstfeuerwerker Herrn Göldner bekanntermaßen stets höchst geschmackvoll arrangirte Feuerwerk sicher nicht verfehlen, ein zahlreiches Publikum nach dem zu Fuß und Wagen leicht erreichbaren Orte anzulocken, zumal der Eintrittspreis im Verhältniß zu dem dort Gebotenen ein äußerst geringer ist.

= [Stangen'sche Gesellschaftsreise.] Die zweite Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Italien, unter persönlicher Leitung von Louis Stangen, hat diesmal namentlich eine lebhafte Betheiligung in Schlesien gefunden. Die Reise ist durch die Theilnehmerzahl beinahe gesichert. Ein Theil der Reisegenossen trifft am 4. d. Mts. auf der Durchreise hier ein. Das Gros der Gesellschaft findet sich in Wien zusammen und besteht aus Sachsen, Rheinländern, Berlinern und Russen.

[Berichtigung.] Nr. 385 der Breslauer Zeitung enthält ein Referat, betreffend die Vermiethung eines Theils des Ausschankslocals Brauerei Pfefferhof, Carl Scholtz Schweidnitzerstraße 31, welches nicht durchgehend auf Wahrheit beruht. Das betreffende Local ist nicht wie in gedachtem Referat angegeben von B. v. Donats Cölner Bazar hier, sondern von mir dem Vertreter der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladenfabrik Gebrüder Stollwerck in Cöln zur Errichtung eines Filial-Detailgeschäfts dieser Firma, verbunden mit dem General-Depot für Schlesien und Posen gemiethet worden und steht dieses Unternehmen durchaus in keiner Beziehung zu dem Cölner Bazar hier.

Gustav Petzold.

*) Wir ersuchen den Herrn Verfasser, jede Einsendung mit seinem Namen zu unterzeichnen. D. Red.

+ [Unglücksfälle.] Der auf einem Neubau in der Nikolaivorstadt beschäftigte Arbeiter Carl Zedler stürzte gestern beim Heraufstragen eines Kalkschaffes vom Gerüst des ersten Stockwerks bis in die Kellerräume hinab, wobei er sich so erhebliche Kopfverletzungen zugezogen hat, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde. — Der mit der Reinigung der langen Oderbrücke beauftragte Magistratsarbeiter Carl Freitag wurde gestern während dieser Beschäftigung von einem die Brücke passirenden Droschkenfuhrwerk von der großen Drei-Lindengasse zu Boden gestoßen und überfahren. Der Verunglückte hat bei dieser Gelegenheit so bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten, daß seine Aufnahme im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ [Angeschwommener Leichnam.] Am 28. Juli c. wurde am Oderufer bei Auras der angeschwommene und schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines 13 bis 16 Jahr alten Knaben aufgefunden. Der Entseelte, der blonde Haare und vollständig gute Zähne hatte, war mit kurzer Turnjacke mit schwarzen Knöpfen, dergleichen defecten Sommerbeinkleidern, grauer Tuchweste, rothstreifigen Hosenträgern, und rothgestreiften Unterbeinkleidern bekleidet. Alle Diejenigen, welche über den Knaben Auskunft zu geben vermögen, sollen sich im hiesigen königl. Polizei-Präsidium melden.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann wurde gestern eine Geldsumme von 72 Mark entwendet. Der Verdacht fällt auf das Dienstmädchen, welches sich heimlich entfernt hat. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde in der verflossenen Nacht einem Bahnwärter der Rechte-Oderufer-Eisenbahn aus seiner am Neudorfer Wege belegenen Wärterbude ein Dienstpaletot von grauem Tuch mit der Stempelmarke 1874 gestohlen. — Einem in der Sandstraße wohnhaften Uhrmacher ist gestern ein goldenes Kreuz im Werthe von 15 Mark von seinem Werkstattstisch gestohlen worden. — Einem auf der Wanderschaft begriffenen Fleischergesellen, welcher sich gestern in der Mittagsstunde von der Sonnenhitze ermattet in der Gegend bei Leuthen an der Landstraße hingelegt hatte und eingeschlafen war, wurde bei dieser Gelegenheit die silberne Taschenuhr, 30 Mark in Gold, 3 Fünfmarkscheine und seine sämmtlichen Legitimations-Papiere entwendet. Der Bestohlene, der hier in der Fleischerherberge eingekehrt ist, hat der Polizeibehörde von dieser Beraubung Anzeige gemacht.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Rittergutsbesitzer Kachulle zu Schwedlitz für die katholische Elementarschule zu Seiffersdorf bei Ottm.; 2) dem Gutspächter Rohland zu Gläsendorf für die daselbst katholische Schule, Kreis Grottkau; 3) dem Rittergutsbesitzer v. Debschütz zu Koschpendorf für die katholische Elementarschule zu Lindenau, Kreis Grottkau; 4) dem Kreis-Schul-Inspector Keihl für die katholische Schule zu Gauers, Kreis Grottkau; 5) dem Kreis-Schulinspector Battig zu Ratibor für die katholischen Schulen zu Budzisk, Ruda und Thurze, Kreis Ratibor. — Die Ortschaft Smilowitz hat sich zu einer besonderen Schulsocietät constituirt.

ϒ **Warmbrunn**, 20. August. [Gewitter. — Gebirgsreisen.] Nach einer Reihe von Tagen, die sich durch die stärkste Hitze dieses Sommers (24—25° R. im Schatten und 35° R. in der Sonne) auszeichneten, kam heute ein Gewitter mit einigem Regen, der die Fluren wieder zusehends erfrischt hat. — Reisende, die vom Gebirgskamm aus unsern Badeort aufsuchten, versicherten, daß während der letzten heißen Tagen auf ihrem Marsch über den Kamm unseres Riesengebirges eine fast gänzlich ununterbrochene Windstille auch auf den höchsten Punkten geherrscht hat und eine ausnehmend milde Luft auch während der heitern Mondnächte der letztvergangenen Tage in jenen hohen Regionen vorzufinden war. Bekanntlich gehört ein schöner Sonnenuntergang im Augustmonat auf unserm Hochgebirge zu den herrlichsten Genüssen, die Naturfreunden überhaupt geboten werden können und wenn sich, wie in diesem Jahre, an dieses Schauspiel des untergehenden Tagesgestirns noch eine heitre und dabei wunderbar milde Mondnacht anschließt, so haben Reisende, die dieses nur selten sich vereinigenden doppelten herrlichen Naturschauspiels theilhaftig wurden, unzweifelhaft einen der schönsten Eindrücke für ihr ganzes Leben gewonnen. Wenn die mächtige Sonnenscheibe, je näher sie dem Horizonte rückt, sich immer noch mehr zu vergrößern scheint, wenn ihre letzten rosigen Strahlen einzelne hochragende Felsengruppen des Hochkammes noch zum letzten Mal begrüßen, wenn einzelne luftige Abendwölkchen die Sonnenkugel wie goldene Flammen umsäumen und der Horizont wie ein blaues Meer den glänzenden Sonnenball immer tiefer umfaßt bis endlich nur noch ein schmales Segment die Stelle bezeichnet, wo sie für diesen Tag unwiederbringlich niedertaucht; wenn jene Röthe, die in der Regel nur heiteren Augustabenden eigen ist, nach dem das Tagesgestirn endlich verschwunden, unmittelbar nach dem Untergange noch einmal so mächtig aufflammt, daß sich selbst das graue oder schwärzliche Felsgestein in unsrer Nähe davon sanft röthet, wenn dann endlich das goldene und noch lange Zeit roth umsäumte Thor, durch welches die Sonne geschieden, selbst immer tiefer hinabsinkt und die in allmählich immer mehr verschwimmenden Umrissen ins Abenddunkel gehüllte weite Fernsicht gleichsam den rechten Moment zum Erklingen der Abendglocken in der Tiefe fixirt und dann der im Südosten bereits blinkende fast volle Mond sein nächtliches Herrscheramt antritt: — solche Momente auf den höchsten Staffeln unsers Riesengebirges von Minute zu Minute mit frohem Herzen ausgekostet sind die beredtesten Zeugen von der imposanten Natur des höchsten mitteldeutschen Gebirgszugs, dessen höchste Zinnen wie man vernimmt, bei günstigem Wetter den Tag der Ankunft des deutschen Kaisers in unsrer heimathlichen Provinz durch angezündete Freudenfeuer begrüßen sollen.

ϒ **Saarau**, 20. August. [Zum Manöver.] Heute war ein Generalstabsoffizier hier, um wegen des am 11. k. M. in der Umgegend von Saarau stattfindenden Corpsmanöver, bei welchem der Kaiser anwesend sein wird, das Terrain zu recognosciren. Sicherm Vernehmen nach, soll die Aufstellung hinter dem hiesigen Orte beginnen und bis nach dem sogenannten Rabenberge sich erstrecken und dürfte wohl dieser letztere Punkt als einer der Geeignetsten sein, um klare Uebersicht über die sämmtlichen Truppenbewegungen zu gewinnen. Se. Majestät wird entweder in Ingrammsdorf oder bei Conradswaldau aussteigen, und wie wir hören beabsichtigen mehrere Kriegervereine der hiesigen Gegend den Kaiser in würdiger Weise zu empfangen.

△ **Schweidnitz**, 20. August. [Patronat des Gymnasiums.] In Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten hatte der Magistrat an Se. Excellenz den Herrn Cultusminister Dr. Falk das Gesuch gerichtet, darauf hinzuwirken, daß das Patronat des hiesigen Gymnasiums von der Stadt-Commune auf den Staat übertragen werde. In Rücksicht darauf, daß der königliche Fiscus seit längerer Zeit Compatron dieser Anstalt ist, glaubte man der Hoffnung auf einen günstigen Bescheid Raum geben zu dürfen. Vor Kurzem ist die Antwort eingegangen und in der am gestrigen Tag abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten vom Vortrage gebracht worden. Dieselbe ist verneinend ausgefallen. Der Herr Minister des Unterrichtswesens hat die königliche Regierung zu Breslau zu eingehender Prüfung der finanziellen Lage unsere Stadtcommune veranlaßt und auf Grund des Resultates dieser Prüfung so wie in Anbetracht der Opfer, welche seitens anderer nicht gerade bemittelter Communen für das höhere Schulwesen gebracht werden, erklärt, daß er sich nicht in der Lage befinde, mit dem Herrn Finanzminister wegen Uebernahme des Patronats des Gymnasiums seitens des königlichen Fiscus in Unterhandlung zu treten. Die Stadtcommune wird also nach wie vor eine Ausgabe von etwa 4000 Thalern für diesen Zweck zu tragen haben; für die an der Anstalt angestellten Lehrer wird aber die Aussicht, in den Genuß des Servis zu treten, dessen sich die Anstalten königl. Patronats seit dem Jahre 1873 erfreuen, in die Ferne gerückt. Von den Mitteln, die seitens der Landesvertretung dem königlichen Ministerium behufs der Unterstützung der Anstalten, die nicht landesherrlichen Patronats sind, zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden, haben, wie von anderer Seite berichtet worden, in diesem Jahre nur die höheren Anstalten in den Städten der 1. und 2. Servisklasse bedacht werden können.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 20. August. [Verschiedenes.] In Gemäßheit der Regierungsverfügung vom 4. Juni c. hatten Herr Landrath Freiherr v. Seherr-Thoß und Herr Kreis-Schulen-Inspector Schröter festgesetzt, daß die diesjährigen Ernteferien für die umliegenden Schulorte von Glatz und Lewin in die Zeit vom 1. bis zum 15. August und für die umliegenden Schulorte der Stadt Reinerz in der Zeit vom 8. bis zum 22. August verlegt werden sollen. Nun ist zur Anzeige gelangt, daß verschiedene Local-Schul-Inspectoren sich an jene Festsetzung nicht gekehrt, sondern die gedachten

Ferien theils in eine andere Zeit verlegt, theils auch die Zeitdauer derselben willkürlich um 8 Tage verlängert haben. Um daher eine genaue Controle darüber zu erhalten, welche Local-Schul-Inspectoren ein solches willkürliches Verfahren eingeschlagen, sollen die Amtsvorsteher, in deren Amtsbezirken sich Schulen befinden, genau ermitteln und dann berichten, in welche Zeit dort die diesjährigen Ernteferien verlegt worden sind. — In neuester Zeit sind wieder recht viele gewaltsame Diebstähle verübt worden, namentlich in Glatz selbst, dann in Halbendorf, Mittelwalde, Alt-Batzdorf, Rengersdorf und Königshain. An letzterem Orte wurde beim Freirichter Weniger seit einem Jahre bereits der dritte Diebstahl mittelst Einbruchs und Einsteigens verübt.

Wie der „Gebirgsbote" hört, wird die Eröffnung der Bahnstrecke Habelschwerdt-Mittelwalde erst zum 1. September erfolgen, obwohl die landespolizeiliche Abnahme bereits vor einiger Zeit erfolgt ist. — Gestern Nachmittag 5 Uhr stiegen Gewitter im Süden und Südost auf, zogen gegen Nord und Nordost, berührten aber nur den östlichen Theil der Grafschaft; dagegen sollen sie in den benachbarten Gegenden Schlesiens, namentlich in den Gegenden von Frankenstein, Camenz, Reichenstein und Patschkau furchtbar gewüthet haben. Trotzdem haben sie die Temperatur fast gar nicht abgekühlt. — Heut früh 6 Uhr zog die sogenannte „große Glatzer Procession" nach Albendorf. Die Betheiligung war weniger zahlreich, als in den früheren Jahren.

=ββ= **Camenz**, 21. August. [Ankunft J. K. H. der Prinzessin Marianne. — Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers.] Endlich wird den Klagen über den Mangel eines geräumigen Empfangs-Gebäudes abgeholfen sein, da der Neubau desselben Donnerstag, den 19. d. durch das Dachgerüst gekrönt worden ist. Die Fertigstellung des ganzen Baues soll noch in diesem Jahre erfolgen. Bis zum 1. September wird indeß mit Aufwendung aller Kräfte gearbeitet, um die Empfangszimmer für Se. Maj. den Kaiser herzustellen. Der gesammte Bau ist auf 100,000 Thlr. veranschlagt worden — zumal die Ausstattung selbst eine höchst elegante werden soll. Ende d. Mts. trifft Prinzessin Marianne mit Gefolge auf Schloß Camenz ein. — Der Kaiser soll, wie verlautet, am 15. September eintreffen und werden die nach dem Morgen und Mittag gelegenen Zimmer bereits zur Aufnahme hergerichtet. Auch der Park, die Wege und Gänge werden gesäubert und geebnet. — In dieser Saison hat sich die Zahl der Besucher bereits bis auf 1000 Personen gesteigert, die zumeist aus Breslau, Glatz, Mittelwalde und Habelschwerdt kamen. Der prinzliche Gasthof zum „schwarzen Adler" hat endlich auch einen Wirth erhalten, welcher den Ansprüchen der Neuzeit genügen kann. Die Ausstattung der Restauration und des Gartens ist sehr elegant, Küche und Keller lassen nichts zu wünschen übrig. — Auf ihrem Durchmarsche zum Manöver hat die Füsilier-Musik des 18. Infanterie-Regiments hier concertirt; morgen wird die Regimentsmusik in Münsterberg ein Concert geben.

[Notizen aus der Provinz.] * Sagan. Am Donnerstag Abend entluden sich über unserer Stadt mehrere sehr starke Gewitter. Bei dem einen schlug der Blitz in eins der in der Nähe hiesiger Stadt belegenen sog. Schäferhäuser, zündete und betäubte eine in der Wohnstube befindliche Mannsperson. Das Feuer aber wurde durch die Hausbewohner, namentlich durch die dort in Schlafstelle befindlichen Bahnarbeiter, sofort wieder gelöscht, so daß es keinen erheblichen Schaden anrichten konnte.

† Lauban. Am Donnerstag früh wurde in seiner Zelle im hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängniß der am Tage vorher durch zwei Gensdarmen unter heftigem Widerstande eingelieferte und bereits fünf Mal bestrafte Carl Bräuer aus Neukretscham am Fenstergitter erhängt vorgefunden.

△ Freiburg. Der hiesige „Bote" meldet: Seit einigen Tagen sind hier Beamte und Arbeiter von der königlichen Telegraphen-Direction aus Breslau eingetroffen, welche eine Telegraphen-Leitung von hier nach Fürstenstein und zwar vom hiesigen Postgebäude an, die Waldenburgerstraße entlang, über den alten Berg, schrägüber nach dem fürstlichen Schloß zu, errichten. — Auf dem Neumarkte bietet sich jetzt dem Publikum ein sehr interessanter Industriezweig zu näherem Studium und lehrreicher Beobachtung dar, eine in einer besonderen Bude aufgestellte Kunstglashütte. Die Anfertigung des Glases näher kennen zu lernen, ist an und für sich schon hoch interessant und lehrreich; dieses Interesse wird aber noch bedeutend dadurch vermehrt, daß hier die verschiedenartigsten Gegenstände, als Pferde, Hirsche, Vögel, Schmetterlinge, Blumen, Früchte, Gläser, kurz alle möglichen kunstvollen Gegenstände, aus freier Hand geformt und ferner das Glas in einer Feinheit, die der der Spinnengewebe gleichkommt, glatt und gelockt gesponnen und zu Teppichen und dergleichen verwebt wird, und zwar das alles vor den Augen des Publikums und von genauen Erklärungen begleitet. Die gefertigten Glassachen, welche sich zu allen möglichen Geschenken auf das vortheilhafteste eignen, werden zu billigen Preisen verkauft. Wir können danach den Besuch der nur einige Tage am Platze befindlichen Kunstglashütte bestens empfehlen. — Am 18. d. M. wurde im Redactionslocal des „Boten" ein im Fürstensteiner Grunde gefundener Pilz vorgezeigt, welcher 12½ Pfund wog.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* **Schildberg**, 18. August. [Königschießen.] Bei dem am 15. und 16. August c. stattgehabten Königschießen der hiesigen Schützengilde wurde der beste Schuß durch den Grundbesitzer August Heyn gethan. Derselbe wurde nach Beendigung des Schießens unter dem Jubel der Schützengilde und der hiesigen Bevölkerung feierlichst eingeführt. — Als erster Ritter wurde der hiesige Bürger und Fleischermeister Peter Pierzycki, zweiter der Kaufmann J. Grünthal proclamirt. Das diesjährige Schützenfest hatte sich zu einem wahren Volksfeste gestaltet. Ein Ball beschloß dasselbe.

Handel, Industrie 2c.

2. **Breslau**, 21. August. [Von der Börse.] Die besseren Notirungen von auswärts drückten der heutigen Börse ein von der gestrigen ganz verschiedenes Gepräge auf. Bei vorherrschender, aber vorsichtig zurückhaltender Kauflust erfuhren die Course sämmtlicher Speculationspapiere größere oder kleinere Steigerung. Am geringsten war dieselbe bei Creditactien, hauptsächlich wohl durch einen telegraphisch signalisirten Artikel der „N. fr. Pr." über die Semestralbilanz des Instituts beeinflußt; während Creditactien nur eine Mark höher als gestern notiren, beträgt der Avance bei Lombarden und Franzosen etwa 4 Mark. Im Allgemeinen war das Geschäft recht still; auch Laura-Actien hatten heute nur sehr geringen Verkehr bei einer Courssteigerung von 1 Procent. In Banken und Bahnen ist äußerst wenig umgegangen, Industriewerthe etwas mehr beachtet. Valuten, sowohl russische als österreichische, weichend, erstere verloren 1¼ Mark, letztere 35 Pfennige.

---

2. **Breslau**, 21. August. [Wochenbericht.] Der Verkehr in der heute zu Ende gehenden Woche hatte an lebhafteren Momenten keinen Mangel; die Festigkeit welche gegen Ende der vorigen Woche an allen Börsenplätzen sich etablirt hatte, schien sich auf die neue Woche ausdehnen und weitere Fortschritte machen zu wollen. Alle Vorbedingungen waren dazu vorhanden, flüssiger Geldstand, politische Stille, nachdem man sich eingeredet hatte, die Insurrection in der Herzegowina habe keine weitere Bedeutung und werde sehr schnell niedergeworfen werden, und endlich Besserung der Eisenpreise in Glasgow; Dank dieser Vertrauensseligkeit entwickelte sich ein höherer Grad von Lebendigkeit, der sich auf fast alle Gebiete, selbst der sonst gänzlich vernachlässigten, erstreckte und als gar die sonst tonangebenden Creditactien mehr vernachlässigt, heimische Werthe, Banken, Bahnen und die solideren Industrieeffecten, dagegen mehr gefragt waren, zeigte sich die Börse schon geneigt, hierin die ersten erfreulichen Anzeichen einer allgemeinen Besserung zu sehen und den Optimisten zeigte sich schon die Perspective einer allgemeinen Betheiligung des Privatpublikums. Aber schon am Dinstag trat Ruhe bei noch fester Tendenz ein, am Mittwoch war schon matte Stimmung bei geringem Verkehr vorherrschend, am Donnerstag folgte auf die bisherige theilweise Rückwärtsbewegung eine paniqueartige Ueberstürzung welche politische Bedenken im Verein mit ungünstigen auswärtigen Nachrichten hervorgerufen hatten. Die Sensationsnachrichten über den Aufstand in Bosnien und die Stellung der Türkei und Oesterreichs zu demselben erwiesen sich aufs Neue sehr einflußreich auf die Stimmung der Börse und als auch die Glasgower Eisennotirungen fast in demselben Maße, mit dem sie sich befestigt hatten, wieder Rückschritte machten, erstreckte sich die Mißstimmung auch auf Industriewerthe und beeinflußte die ganze Linie des Courszettels. Der Freitag brachte weitere Coursverluste, aber am Schlusse auch schon wieder einige Erholung, die heute am Wochenschluß weitere Fortschritte machte, immerhin aber ganz erhebliche Einbußen gegen den Anfang der Woche zeigend. Bei Creditactien beträgt diese Einbuße immer noch nahezu 9 Mark, bei Franzosen reichlich ebenso viel, bei Lombarden 3 Mark und bei Laura-Actien volle 3 Procent. Deutsche Reichsbank, für welche sich die Speculation eine Zeit lang echauffirt hatte, erhöhte ihren Cours sprungweise bis auf 159, ging dann aber ebenso schnell zurück und schließt heute mit 152,50, mehrere Procent unter dem Eröffnungs-Cours dieser Woche. — Rumänische Eisenbahn-Actien erfuhren eine Einbuße von 1¼ Procent; der Verkehr in diesem Effect wird in Folge der etwas unklaren Situation, in der sich die Gesellschaft zur Zeit befindet, immer geringer und war an keinem Tage der Woche von Bedeutung.

Unsere Eisenbahnen hielten sich noch ziemlich fest; die Differenzen gegen die Course von Anfang der Woche betragen nur Bruchtheile. Heimische Banken, im Ganzen in geringem Verkehr, erhielten sich ebenfalls ziemlich unverändert und in einzelnen Industriewerthen, wie Kramsta, Eisenbahnbedarf und Immobilien war doch wenigstens, im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo man die Namen dieser Effecten gar nicht zu hören bekam, einiges Geschäft. — Ohne uns einer zu optimistischen Anschauung schuldig machen zu wollen, müssen wir hier doch constatiren, daß im Publikum einiges Interesse für derlei Werthe zu erwachen scheint, daß man anfängt, die Spreu vom Weizen zu sondern und sich klar macht, daß der gegenwärtige Coursstand einzelner Bahnen, Banken und Industriewerthe ziemlich weit hinter dem wirklichen Werth der Effecten zurückgeblieben ist.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehende Tabelle:

Monat August 1875.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,75	105,75	105,75	105,70	105,75	105,75
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,25	86,25	86,25	86,25	86,—	86,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,—	95,80	96,—	96,—	95,75	95,75
Schles. Rentenbriefe	97,30	97,60	97,85	97,80	97,50	97,65
Schles.-Bankvereins-Anth.	97,—	97,—	96,75	96,25	96,50	96,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	72,75	73,—	73,—	72,50	72,—	72,—
Breslauer Makler-Bank	—,—	70,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	69,—	68,75	68,75	68,50	68,50	68,50
Schlesischer Bodencredit	96,—	96,—	96,—	95,50	95,75	95,75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	144,—	144,75	144,—	143,50	142,50	143,25
Freiburger Stamm-Actien	82,25	82,50	83,—	82,50	81,75	82,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106,—	105,75	105,75	104,90	105,—	105,25
do. Stamm-Prior.	109,75	109,50	109,50	109,—	109,25	109,25
Lombarden	177,—	179,—	178,—	173,50	170,50	174,—
Franzosen	497,—	496,50	495,—	487,50	485,50	489,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,25	30,—	29,85	29,85	28,50	28,75
Russisches Papiergeld	281,70	280,70	280,25	280,25	279,75	278,—
Oesterr. Banknoten	182,60	182,60	182,65	182,60	182,35	182,—
Oesterr. Credit-Actien	386,50	386,—	385,—	380,—	377,—	378,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Silber-Rente	67,65	67,70	67,70	67,50	66,25	66,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	51,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	93,75	93,75	91,75	90,25	89,50	90,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90,50	90,25	91,50	91,—	—,—	91,—
Schles. Immobilien	65,—	65,—	65,—	64,—	62,—	63,—

E. **Berlin**, 20. August. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf der vorigen Sonnabend-Börse schien mit den in meinem letzten Brief niedergelegten Beobachtungen in Widerspruch zu stehen, denn während ich der Speculation jegliche Spannkraft abgesprochen hatte und in dem Fehlen derselben und in der bestehenden Geschäftsunlust eher das Vorhandensein einer nicht zum äußeren Ausdruck gelangenden matten Haltung zu erblicken glaubte, trug die erwähnte Börse eine Physiognomie zur Schau, welche an die glänzendsten Tage der Jahre 1871 und 1872 erinnerte. Auch andere gleichzeitig mit dem meinigen veröffentlichte Berichte hatten die Situation anders auffassen zu müssen geglaubt; für einen Theil derselben war es eine so gut wie abgemachte Sache, daß an der Börse ein Durchbruch zum Besseren eingetreten sei und daß das Privat-Publikum sich wieder mit Vertrauen an der Speculation betheilige, wie dies aus der Steigerung zahlreicher Montanwerthe und der meisten Loos-Papiere, sowie auch der Reichsbank-Antheile hervorgehe, während andere Stimmen wieder die Berechtigung einer besseren Tendenz durch den vorhandenen reichlichen Geldstand anerkannt sahen. Gleich die ersten Tage dieser Woche haben aber die Richtigkeit meiner Anschauungen dargelegt, indem sie bewiesen, daß wir es am Sonnabend lediglich mit einem Strohfeuer zu thun hatten, welches zwar Montag noch hin und wieder aufflackerte, an der Dinstags-Börse bereits aber ganz erloschen war. Von der Hausse der Bergwerks-Papiere, welche per Casse gehandelt werden, sowie der hierher speculativen Devisen blieb wenig übrig, ebenso gaben Reichsbank-Antheile und Loos-Papiere ihre Avancen zum großen Theil wieder auf, in einem Wort, die vereinzelt eingetretene Besserung der letzten Wochen erwies sich als rein speculativer Art und zwar noch dazu von schwachen Händen getragen, deren Kraft sofort erlahmte, als Käufer zu den gestiegenen Coursen nicht aufzufinden waren. Es war deshalb ein großer Irrthum in den Manövers einiger Faiseurs, ein regeres Eingreifen des Privat-Publikums zu vermuthen und die vermeintlich guten Folgen desselben sogleich zu Gunsten der Börse verwerthen zu wollen. Wer es täglich practisch durchzumachen hat, wie mühsam oder häufig sogar unmöglich es ist, auch kleinere Posten Industrie-Papiere zu verwerthen, während es wieder bei ostensibelen Käufen nicht schwer hält die Notirungen vorübergehend in die Höhe zu schrauben, wird sich denn auch von solchen Manipulationen wenig irritiren lassen. Von Laurahütte war es bekannt, daß sich für dieselbe ein Hausse-Consortium unter Leitung eines derartigen Manövers mit Vorliebe dirigirenden Speculanten gebildet hatte, und wurde zu diesem Zweck die pro 1874/75 zu vertheilende Dividende auf 11 % angegeben, obgleich es bekannt ist, daß dieselbe allerhöchstens 10 % betragen wird. Die Steigerung der Eisenpreise in Glasgow haben zudem bereits wieder nachgelassen und es ist schwer einzusehen, von wo eine größere reelle Nachfrage herkommen soll, nachdem in erster Reihe die Eisenbahnen ihre projectirten Bauten überall einschränken oder vertagen. Wie schon erwähnt, war es Montag noch gelungen die heimischen auf Zeit gehandelten Spiel-Papiere weiter in die Höhe zu bringen, während das Casse-Gebiet bereits eine bedenkliche Abspannung zeigte; Reichsbank und Disconto-Commandit-Antheile näherten sich bereits 160 %, Laurahütte bezahlte man mit 94 und selbst Rheinische und Köln-Mindener Actien konnten trotz ihrer, den Meisten bereits bekannten Mindereinnahmen per Juli ihre Course procentweise erhöhen. Dinstag und Mittwoch wurde sodann die Stimmung zusehends schwächer und am Donnerstag war dieselbe förmlich panikartig, allerdings erst nach Eintreffen der schlechteren Notirungen von Paris und London, welche indeß ohne die vorangegangenen, durch nichts als die Willkühr einzelner Speculanten motivirte, ungesunde Bewegung nicht so intensiv hätten wirken können. Dies gilt sowohl von uns, als von den obengenannten beiden Plätzen, wo man in der Cours-Treiberei von ausländischen Fonds und Renten des Guten zu viel gethan hatte. Die Nachrichten über eine Ausdehnung des Aufstandes in der Herzegowina kamen somit im allerungünstigsten Moment und ihr Eindruck mußte ein um so nachhaltiger sein, als man bis dahin geglaubt hatte sich darüber ohne Weiteres wegsetzen zu können. Abgesehen von den Spiel-Papieren, die natürlich den Hauptchoc auszuhalten hatten, erlitten aber auch die anderen fremden Fonds, welche in letzter Zeit vorzugsweise poussirt worden waren, ganz erhebliche Einbußen, von denen schließlich auch Reichsbank-Antheile nicht verschont blieben, welche gegen ihren höchsten Cours ca. 8 % verloren. Wenn allgemein behauptet wird, daß die erwähnten Ereignisse nicht dazu angethan sind um zu politischen Complicationen zu führen, so müßte die gestrige Panik ganz unbegreiflich erscheinen, wenn man nicht eben die totale Schwäche unserer Speculation, welche dem geringsten Widerstand erliegt, dabei in Betracht zöge und sich erinnerte, daß das meist professionsmäßige Gebahren derselben jeden Umschwung in der Situation, gleichviel ob er sich nach oben oder unten äußerst, willkommen heißen muß.

Eines speziellen Eingehens auf Details kann ich mich enthalten, da sich die gestrige Baisse mehr oder minder gleichmäßig auf sämmtliche Verkehrs-Gebiete erstreckte und diejenigen Course, welche keine Veränderung erfuhren, als rein nominelle anzusehen sind.

Der Geldstand ist ein relativ flüssiger zu nennen und das Portefeuille der Bank hat nach dem letzten veröffentlichten Ausweis abermals eine Abnahme erfahren. Die zur Subscription aufgelegt gewesene neue Emission Pfandbriefe ist schnell genommen worden, sodaß dieselbe gleich am ersten Tage geschlossen werden konnte. Die neuerdings erfolgte Einrufung von 10 Millionen 6% Amerikanischer Bonds von 1884 wird den Besitzern derselben die Nothwendigkeit auferlegen, sich nach anderen Capitals-Anlagen umzusehen und fanden denn auch schon in dieser Woche lebhaftere Umsätze in diesen bei dem Publikum sehr beliebten Werthen statt; begehrt waren namentlich 6% 1881er Bonds, die vor dem Jahre 1881 nicht gekündigt werden können, sowie auch 5% Bonds 1881er, welche beide in Tausch gegen 1881er Bonds postenweise aus dem Markt genommen wurden.

Privatdiscont 4%, Wechsel meist matt, Paris eine Kleinigkeit im Course höher, aber dazu eher offerirt.

Freitag, den 20. August. Die heutige Börse ließ eine gewisse Erholung nicht verkennen, die Tendenz war indeß nur wenig fest und läßt sich eher als eine abwartende characterisiren. Der Schluß war wieder entschieden matt.

Breslau, 21. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. August 164 Mark Br., August-September —, September-October 162 Mark Br. und Gd., October-November 162,50 Mark bezahlt, November-December 163 Mark bezahlt, April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 206 Mark Br., August-September —, September-October 206 Mark bezahlt, October-November 208,50–208 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark Br., August-September — —, September-October 156 Mark Br., October-November 156 Mark Gd., November-December 156 Mark Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 58,50 Mark Br., 58 Mark Gd., October-November 59,50 Mark Br., November-December 60,50 Mark Br., December-Jan. 61,50 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) höher, gek. — Liter, loco 55,30 Mark bezahlt und Br., 55,20 Mark Gd., pr. August 55,30 Mark bezahlt, August-September 55,30 Mark Br., September-October 55 Mark bezahlt, October-November 54,90 Mark Gd., November-December 54,90 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 56 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,67 Mark Br., 50,68 Mark Gd.

Zink. Specielle Marken auf Lieferung 23,20 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 21. August. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche eine fast tropische Hitze und tritt der lebhafte Wunsch auf, daß sich etwas Regen einstellen und Abkühlung verursachen möge. Die Ernte-Arbeiten sind zum größten Theil als beendet zu betrachten, man beginnt bereits wieder mit den Feldarbeiten und auch hierzu wäre etwas Regen statt der drückenden Temperatur höchst erwünscht.

Der Wasserstand ist im Fallen, hat aber für jetzigen Geschäftsgang gar keinen Einfluß, da das Verladungsgeschäft gänzlich in Stockung gerathen ist und es an Ladungen fehlt, weshalb auch nichts verschlossen wurde und die Frachten nur nominell zu notiren sind per 50 Klgr. Stettin 35 Pfg., Berlin 45 Pfg., Hamburg 65 Pfg.

Amerika sandte für Weizen und Mehl mattere Course; Englands Märkte verliefen ebenfalls in matter Tendenz; die Zufuhren daselbst waren reichlich und waren Consumenten nur zur 1—2 Sh. billigeren Preisen geneigt sich zu versorgen. Die Qualitäten der neuen Ernte sind, wie fast überall, auch in England sehr gering, und wird man daher wohl in dieser Campagne zu Beziehungen unserer alten, schönen Waare schreiten müssen. Dies kann aber nur die Lage des Artikels befestigen, und glauben wir daher nicht, daß die jetzige Fläue in England von Dauer sein wird. In Frankreich haben Preise nachgegeben; die Ernte daselbst ist wohl jetzt ganz gesichert und kommt im Durchschnitt einer Mittelernte gleich, sodaß allerdings die Exaltation, die in Frankreich über die schlechte Ernte herrschte, eine verfrühte war. Die Course hatten aber nie eine solche Steigerung durchgemacht, daß der jetzige Fall gerechtfertigt wäre, und Preise sind so billig, daß dieselben wohl wieder einer Besserung entgegen gehen werden. In Holland war ruhiger Verkehr bei matteren Coursen, ebenso war Belgien wenig belebt; beide Länder konnten sich dem französischen Einfluß nicht entziehen. Am Rhein war mattere Stimmung vorherrschend; der Handel am Kölner Terminmarkt hat etwas nachgelassen und die matteren Berichte des Auslandes verfehlten ihren Eindruck nicht In Süddeutschland hat die bisher so feste Stimmung ebenfalls einer flaueren Strömung Platz machen müssen; die in so bedeutendem Maße gekauften Quanten Getreide und das von Frankreich noch immer unterhaltene Angebot rief den Rückschritt hervor. In Sachsen war das Geschäft noch immer nicht recht belebt; Consummenten versehen sich nur mit dem nothwendigsten Bedarf, und der Preisgang schloß sich der allgemeinen Richtung an. In Oesterreich-Ungarn war der Handel in dieser Woche wenig rege aus Mangel an Frage zum Export; die Stimmung war eher matt.

In Berlin war für Weizen matte Tendenz und Preise billiger, so daß ein Rückschlag von 5 M. gegen vergangene Woche anzunehmen ist. Roggen war sehr belebt und großen Preisschwankungen unterworfen; nahe Sichten stellen sich 3 M., spätere Termine 1 M. billiger als in der Vorwoche.

Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche leblos, da wir meist auf den Consum angewiesen sind und dieser nur das Unentbehrlichste aus dem Markte nimmt. Trotzdem unsere Preise schon bedeutend gewichen sind, scheinen sie doch nach außerhalb noch immer kein Rendiment zu geben, denn der Export fehlt gänzlich.

Weizen war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, für alte Qualitäten trat nur vereinzelte Frage auf; von neuer Waare waren stärkere Posten zugeführt und auch bessere Qualitäten, an deren Vorhandensein man bei der diesjährigen Ernte überhaupt zweifelte. Es wurden diese daher auch von Consumenten wegen des großen Preis-Unterschiedes ebenso gern als die alte Waare genommen und waren im Ganzen die Umsätze nicht bedeutend. Zu notiren ist alt per 100 Klgr. weiß 19,20—21,10—22,80 M., gelb 19—20,70—22 M., neu gelb 14,50—16,30—18 M., feinster noch darüber, per 1000 Klgr. August 206 M. Br., September-October 205 bez. October-November 208,50 M. bez.

Roggen war Anfangs dieser Woche stärker zugeführt, ohne daß jedoch die Kauflust entsprechend war, namentlich waren es untergeordnete Qualitäten, die offerirt wurden, aber nur zu wesentlich billigeren Preisen placirt werden konnten, gegen Ende der Woche befestigte sich die Stimmung, aber auch nur für feine trockene Qualitäten für die gern sogar 50 Pfg. über Notiz bewilligt wurde, dagegen blieb geringere Waare ferner vernachlässigt, im Ganzen ist der Rückschlag gegen die vergangene Woche für bessere Waare auf ca. 1 M., für geringere auf 1 M. 50 Pfg. anzunehmen. Von geringerer Waare mußte vieles zu Lager genommen werden, da es wegen nasser Beschaffenheit nicht zu placiren war und sind unsere Läger in der letzten Zeit etwas stärker geworden, Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,25—15,50–17 M., feinste und trockene Qualität über Notiz. Im Termin-Geschäft war bei unbedeutenden Umsätzen die Stimmung matt, billigere Berliner Notirungen und die Haltung des Effectiv-Geschäfts blieben nicht ohne Einfluß, so daß eine Reduction von ca. 4 M. gegen die vergangene Woche stattfand. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. August 162 M. Br. August-September und Septbr.-October 162 M. Br. October-November 162,50 Br. November-December 163 M. bez.

Gerste war die Stimmung matt und zwar lag der Grund daran, daß nur wenige und untergeordnete Qualitäten neuer Waare zugeführt waren, deren Placirung sehr schwer hielt. Für feine alte Waare bleibt gute Kauflust, dagegen fehlt das Angebot. Im Ganzen waren die Umsätze von keinem Belang und notiren wir alt per 100 Klgr. 14,80—15,10—15,60 M., weiße 15,90—16,80 M., neue 11,10—12,60—13,60 M., per 1000 Klgr. 143 M. Br.

Hafer war das Angebot in den ersten Tagen dieser Woche stärker, dem gegenüber aber sich die Käufer etwas zurückhaltend zeigten; wodurch die Stimmung matter wurde, sich jedoch später wieder befestigte, als das Angebot schwächer wurde. Neue Qualitäten waren nur in ganz untergeordneter Waare zugeführt, die nur zu gedrückten Preisen zu placiren war; die Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 15,10—16,10—17,60 M., neuer 12,90—13,80—14,90 M., feinster noch etwas höher. Im Termin-Geschäft waren Umsätze äußerst gering und Preise 1 Mark niedriger als vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. August 157 M. bez., September-October 156 M. Br., October-November 156 M. Gld., November-December 156 M. Gd., April-Mai 160 M. Br.

Hülsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. **Koch-Erbsen** vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mark, **Futter-Erbsen** 14—15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** schwach preishaltend, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, **Roher Hirse** ohne Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** ohne Zufuhr, 17—18—20 M., **Lupinen** wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., **Mais** schwächer angeboten und Preise höher 13,50 —14—14,60 M., **Buchweizen** schwach angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen unverändert, Preise sämmtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Oelsaaten war die Kauflust gut bei schwachem Angebot und höheren Preisen; besonders beliebt waren feine trockene Qualitäten; von Galizien waren einige Posten zugeführt, deren Qualität befriedigend ausfiel. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26—27,25 M., Winterrübsen 23,75 bis 25,75—26,75 Mark.

Hanfsamen ohne Frage, per 100 Klgr. 20,25 bis 21,50 Mark.

Leinsamen wenig angeboten bei sehr fester Stimmung. Man zahlte per 100 Kilogr. 25—26,75 bis 27,75 Mark.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,40—7,70 M., polnische 7 bis 7,30 Mark, Wintermonate bis 7,60 M.

Leinkuchen ohne Umsatz, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Rüböl waren die Umsätze stärker als vergangene Woche und Preise

starken Schwankungen unterworfen; im Allgemeinen war die Stimmung fest, besonders gehandelt wurde Frühjahrs-Termin; es wurden auch einige Posten von Herbst-Termin auf spätere Monate geschoben; die Preise schließen fast unverändert. Zu notiren ist an heutiger Börse per 100 Klg. loco 58 Mark Br., August und August-September 58,50 M. Br., September-October 58,50 M. Br., October-November 59,50 M. Br., November-December 60,50 Mark Br., December-Januar 61,50 M. Br., April-Mai 62,50 M. bez. u. Br.

Spiritus waren in den ersten Tagen der Woche Umsätze zu weichenden Preisen noch ziemlich belangreich; gegen Schluß der Woche jedoch war wenig Verkehr und ist der Preis-Rückschlag gegen vergangene Woche circa 1 Mark anzunehmen. Für Spiritus und Sprit-Geschäft fehlt jede Anregung zu neuen Unternehmungen und sind in dieser Woche bereits einige kleine Posten neuer Production eingetroffen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 55,30 M. bez. u. Br, August und August-September, September-October 55 Mark, October-November 54,90 M. und November-December 54,90 Mark Gld. u. Br.

Mehl ist die Stimmung sehr matt und Preise weichend, da noch immer für den Export die Notirungen zu hoch sind und man nur auf den Consum angewiesen ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 30,25 bis 31,50 Mark, Roggen- fein 28 bis 29 Mark Hausbacken- 26 bis 27 Mark, Roggenfuttermehl 10,75—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke waren bei schwachen Umsätzen die Preise unverändert. Zu notiren ist **Weizenstärke** 25 bis 28 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50—13,25 Mark **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 21. August. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die im Laufe dieser Woche stattgehabte große Hitze bewirkte, daß sich auf den verschiedenen Marktplätzen unserer Stadt nur ein geringer Verkehr bekundete. Namentlich hatten die Landfleischer am Zwingerplatz und auf dem Burgfelde darunter zu leiden, die auch nur spärlich erschienen waren. Die Zufuhr von Feld- und Gartenfrüchten und sonstigen Tischbedürfnissen war in dieser Woche weniger bedeutend, als in der vorigen Woche.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., junge Gänse pro Stück 2½—5 M., junge Enten pro Paar 2½—3½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 50 Pf. bis 4 Mark, Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3½ Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 40 Pf., Blaubeeren L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 20 Pf., Rahmbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 40 Pf., Champignons Körbchen 40 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf, gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf. — Kalmus Gbd. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf., desgl. 2 L. 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 30 Pf., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., Oberrüben pro Schock 30—90 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark, Gurken pro Stück 3—5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schock 2 M., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 2½ bis 6 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schilk 25 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schilk 15 Pf., Kopfsalat Schilk 20—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 20—25 Pf., frische Aepfel 1 L. 10—20 Pf., Kriecheln 1 L. 10 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Aprikosen Schock 3 M., Pfirsichen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Reineclauden pro Pfd. 60 Pf., Aprikosenpflaumen 1 L. 50 Pf., Paradiesäpfel Pfd. 25 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 16. und 19. August. Der Auftrieb betrug: 1) **309 Stück Rindvieh**, darunter 155 Ochsen, 154 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—48 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) **956 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **2164 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **504 Stück Kälber** wurden zu guten Mittelpreisen bezahlt.

---

* **Breslau**, 21. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Die große Hitze der letzten Tage wirkte auch lähmend auf das Baugeschäft. Wenig Angebot und wenig Nachfrage. Preise blieben unverändert. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 44—55 Mark, Klinker 34—42 Mark, Mauerziegeln I. 35—37 Mark, do. II. 31—34 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Weserfandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 19. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: tropisch heiß. Thermometerstand: 23° im Schatten, in der Sonne 33°. Alle trüben Ernte- und Theuerungsaussichten scheinen nun wirklich durch die Thatsache Widerlegung zu finden, daß die Zufuhren in allen Getreidearten momentan recht bedeutend werden und hierdurch die Preise eine weitere rückgängige Bewegung einschlagen. So schlecht auch, und mit Auswuchs behaftet, in anderen Gegenden die Qualität des neuen Weizens und Roggens ist, so haben wir dagegen in Anbetracht der abnormen Witterungsverhältnisse nur Grund, damit, wie auch in quantitativer Beziehung zufrieden zu sein, in Folge dessen wir augenblicklich auch weit entfernte theuere Bezugsquellen wohl nicht aufzusuchen brauchen. Die Annahme, daß die Marktlage in diesem Monat wohl eher zur Baisse hinneigt, findet wohl dadurch genügende Berechtigung, daß die vielen schlechten Cerealien Unterkunft finden müssen und diese sich nur durch Opfer bewerkstellen läßt, dahingegen feine alte Waaren erst recht zur Geltung kommen müssen und Preisunterschiede von 4—6 Thlr. pro Wispel gar nicht zu den Seltenheiten gehören dürften. Abgesehen davon, daß der Getreidehandel sich recht schleppend zeigt, weil Seitens der Müller Deckungen zu den colossalen Preisen früher umfangreich vorgenommen waren, spricht eben auch dafür der Umstand, daß, wie schon gesagt, die neuen Getreidearten klamm, schlecht und mit Auswuchs behaftet, die alten aber durch die drückende Hitze mit Krebsen in einer Weise besetzt sind, wie dies seit Jahren nicht der Fall, und nur wenn man sich an diese Uebelstände theils gewöhnt hat, theils solche durch kühlere Witterung gehoben sein werden, verspricht das Geschäft eine angenehmere Gestaltung anzunehmen. Alter Gelb- und Weißweizen fand, wenn auch etwas billiger, doch Absatz, während neue Waaren vernachlässigt blieben. In Roggen gilt dasselbe, doch wurde schließlich die gut conditionirte stark zugeführte neue Waare auch aus dem Markte genommen. Gerste erfreute sich, ob neu oder alt, einer recht guten Nachfrage und fiel wegen allgemeiner Knappheit sogar bei alter Gerste die Zugabe von Krebsen nicht ins Gewicht. Hafer wurde stark begehrt und so belangreich auch die Zufuhren vorzugsweise in neuer Waare gewesen, räumte doch die große Seite auswärtiger Einkäufer den Markt hierin schnell. In Raps, Wicken, Erbsen, Haidekorn, Mais wenig Geschäft, während beste Roggen- und Weizenkleie, wie auch Rapskuchen Aufnahme fanden.

Bezahlt wurde: per 170 Pfund Brutto: Alter Weiß-Weizen 6⅝—⅔ Thlr., neuer 6⅔—6¼ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 81⅓—79⅓ bis 77⅓—74⅓ Thlr. Gelbweizen, alter 6⅔—6¼ Thlr., neuer 6⅛—6 Thlr. = pr. Wspl. 76⅓—74⅓—73⅓—71⅓ Thlr. Roggen, alter 5⅓—¼ Thlr., neuer 5⅛—5 Thlr. = pr. Wspl. 63½—62½—61½—59½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4⅛ Thlr. bez. = per Wspl. 60—56 Thlr. Hafer, alter, per 100 Pfd. Netto 2½ Thlr., neuer 2¾—2⅔ Thlr. bez. = pr. Wspl. 58⅓—55—53⅓ Thlr. bez. Raps per 150 Pfd. Netto 6¾ Thlr. bez. = pr. Wspl. 90 Thlr. Wicken pr. 180 Pfd. Brutto 6⅔ Thlr. Brief. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6 Thlr. Br. Haidekorn per 140 Pfd. Brutto 4⅓ Thlr. Br. Mais per 100 Pfd. Netto 78 Sgr. bez. Roggenkleie per Ctr. 2 Thlr. bez. Weizenschaale 1¹⁰/₃₀ Thlr. bez. Rapskuchen 80 Sgr. Brf.

Berlin, 20. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 106 Rinder, 519 Schweine. 667 Kälber, 990 Hammel. Heute fand fast nur für Kälber ein einigermaßen nennenswerthes Geschäft statt, mit den anderen Viehgattungen hatten sich die Schlächter bei den gedrückten Preisen des verflossenen Montages für den jetzt so geringen Wochenbedarf zum großen Theil versehen und was heute los zu werden war, hielt sich kaum auf den letzten Preisen. — 1. Qualität Rinder war nicht zur Stelle. 2. wurden von 41—45, 3. mit 36—38 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Schweine erzielten je nach Qualität 53—59 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber verkauften sich ein Wenig schneller als am Montage, doch lassen sich auch hier nur gute Mittelpreise notiren. — Ganz matt verlief das Hammelgeschäft, es wurden nur wenige Stücken gekauft, deren Preis etwa zwischen 20—24 Mark per 45 Pfd variirte.

Berlin, 20. August. [Bericht der General-Agentur für Hypothekenbanken.] Die verflossene Woche war noch geschäftsloser als ihre Vorgängerinnen; die colossale Hitze benahm förmlich jeden Gedanken ans Geschäft. Geld ist für gute Hypotheken nach wie vor flüssig, es mangelt nur am Material. Die bewilligten Zinssätze waren unverändert.

Posen, 20. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Sehr heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 161. August 161 G. August-September 161 G. September-October 161 bez. u. G. Herbst 161 bez. u. B. October-November 161, 50 bez. u. G. November-December 161, 50 bez. u. G. Frühjahr 162 bez. u. G. — Spiritus (pr. — Liter %) fester. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 53, 30. August 53, 30 bez. u. G. September 53, 40 bez. u. G. October 53, 30 bez. u. G. November 53, 20 bez. u. G. December 53, 20 bez. u. G. Januar 53, 50 bez. u. G. April-Mai 1876 55, 40 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 52, 80 G.

Nürnberg, 19. August. [Hopfen.] Seit dem Dinstagsmarkte sind zahlreiche Sendungen neuen Hopfens eingetroffen, welche gestern nur schwer an den Mann zu bringen waren und zu 70—80 Fl. erlassen werden mußten; weniger gut getrocknete wurden noch niedriger begeben, während eine Kleinigkeit Prima Württemberger bis 85 Fl. erzielte. Gestern Abend waren ca. 36 Ballen in mehreren Commissionslagern zu 60 bis 70 Fl. ausgeboten, aber keine Käufer hierfür vorhanden. In 1874er dauert der seitherige mäßige Bedarf fort; es werden täglich 10 bis 20 Ballen derselben gehandelt, und die wenigen Eigner sind gerne bereit, zu 80 bis 95 Fl. abzugeben. Der gestrige Umsatz beträgt in alter und neuer Waare 30 bis 36 Ballen. — Am heutigen Donnerstag-Markt waaren 60 bis 70 Ballen neuer Waare von verschiedenen Herkunftsorten aufgestellt, von denen die Hälfte erwärmt, deshalb zu jedem Preise erhältlich war; gut getrocknete wurden bis 60 bis 65 Fl. bezahlt. In 74ern war der Umsatz bedeutender, ca. 60 Ballen derselben wurden zu 80 bis 88 Fl. übernommen. Der heutige Gesammtumsatz beträgt bis jetzt Mittags 90 bis 100 Ballen.

Saaz, 17. August. Die Hopfenernte hat bei uns im Allgemeinen begonnen. Wie dieselbe im Ganzen ausfallen wird, läßt sich bei den jetzigen Witterungsverhältnissen schwer angeben, da in Folge heißer Tage und kühler Nächte sehr viele Gärten vom sogenannten „Fresser" befallen sind, welcher die Ernte sowohl in Quantität als Qualität beeinträchtigt; bei Fortdauer derselben ist auch der Kupferbrand zu befürchten. Gekauft wurden bereits in der Stadt einige Ballen zu 125 Fl.(ferner in den geringen Kreislagen von Postelberg und Umgebung ungefähr 20 Ballen zu 90, 95, 100 bis 105 Fl. In den besseren Gegenden ist noch sehr wenig Waare fertig und wollen daselbst die Producenten zu obigen Preisen nur schwer abgeben.

Prag, 18. August. Aus allen Hopfen producirenden Ländern hatten wir auch diese Woche günstige Nachrichten. Die Pflücke ist überall im vollen Zuge. Frühe-Hopfen wurde auf dem gestrigen Markte in Nürnberg in dem Maße zugeführt, daß Preise von Fl. 120—140, die man früher bezahlte, auf Fl. 95—105 sanken.

In Saaz sind einige Ballen Stadtgut zu Fl. 125 verkauft worden, gestern ungefähr 30 Ballen Bezirks- und Kreiswaare zu Fl. 90 bis 105, doch sind letztere Waaren gering und in bessern Lagen ist zu dem Preise nicht anzukommen.

Auschaer Roth-Hopfen, in Kleinigkeiten auf den Markt gebracht, bedang letzter Tage Fl. 80—85. In alter Waare haben kleine Pöstchen zu gedrückten Preisen von neuer Saazer Prima zu Fl. 115—120 seitens der Brauer Nehmer gefunden.

Glasgow, 17. Aug. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] In den ersten Tagen der verflossenen Woche war die Haltung des Roheisenmarktes eine sehr feste und eine weitere Erhöhung fast sämmtlicher Preise die Folge. Seitdem ist die Stimmung etwas ruhiger geworden und namentlich Warrants sind momentan vernachlässigt. Man acceptirte gestern 62 S. 9 P. Kasse, nachdem am vorigen Donnerstag bis 64 S. 9 P. bezahlt worden war.

Heute fanden wiederum einige Umsätze statt zu 62 S. 9 P., wozu schließlich Käufer blieben.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,375 Tons gegen 9,488 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 346,321 Tons gegen 262,362 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 17. August. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die günstige Entwickelung unseres Roheisen-Geschäftes wurde in der vorigen Woche etwas beeinträchtigt durch die Fallite eines größeren Londoner Eisenhauses und eines bedeutenden Walzwerkes in Stockton on Tees. Der Markt war daher heute etwas verstimmt. Es herrschte weniger Lust auf spätere Lieferung zu kaufen, dagegen war die Frage für Lieferung in diesem und nächsten Monat in Verschiffungseisen sehr gut. Hochofenbesitzer hielten daher fest auf 50 S. für Nr. 3, aus zweiter Hand wurde zu 44 S. 6 P. abgegeben.

Unsere Walzwerke, die seit längerer Zeit schon der ungünstigsten Verhältnisse wegen sehr schlechte Geschäfte gemacht haben, gehen einer Krisis entgegen. Man fürchtet, daß noch mehrere und sogar bedeutende Werke liquidiren müssen; einige davon werden — weil ihre Betriebseinrichtungen zu veraltet — selbst bei besseren Preisen nicht wieder in Betrieb gesetzt werden. Puddelroheisen ist daher bei uns noch immer flau.

Ich notire heute für Herbstlieferung Nr. 1 circa 55 S., Nr. 3 circa 49 S. 6 P., grau Puddeleisen 47 S., melirt und weiß 46 S. 6 P. per Ton von 2030 Kilo ab Werk.

---

* **[Etablirung von Filialen der preußischen Bank.]** Nachdem die Errichtung einer Filiale der preußischen Bank in Mainz nunmehr zur vollendeten Thatsache geworden ist, dürfte jetzt die Etablirung weiterer Filialen in Mannheim, Lübeck und Braunschweig ins Auge gefaßt werden. Diese Filialen werden freilich voraussichtlich gleich als Zweiganstalten der deutschen Reichsbank ins Leben treten, d. h. mit anderen Worten, schwerlich vor dem 1. Januar 1876 ihre Wirksamkeit beginnen.

[Anglo-Oesterreichische Bank.] Das österreichische Comite der Anglo-Oesterreichischen Bank hat, um den in letzter Zeit mehrfach aufgetauchten Einzahlungsgerüchten ein- für allemal entgegenzutreten, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, einem sofort einzuberufenden Generalrath den Antrag zu stellen, daß die dermalen in Circulation befindlichen 200,000 Interimsscheine mit 120 Fl. Einzahlung gegen 120,000 mit je 200 Fl. volleingezahlte Actien umgetauscht werden. Die Liberirung der Actien der Anglo-Bank wird der Contremine, welche durch das stete Ausstreuen von Einzahlungsgerüchten den Markt deroutirte, einen starken Riegel vorschieben. Die Anglo-Bank, welche ein eingezahltes Capital von 24,000,000 Fl. und ein Nominal-Capital von 40,000,000 Fl. besitzt, documentirt durch ihre Verzichtleistung auf eine Reserve von 16,000,000 Fl., daß ihre Situation eine keineswegs ungünstige oder unfreie sein kann. Die Actionäre dieses Institutes werden durch den Umtausch von je fünf Interimsscheinen gegen drei Actien von jeder weiteren Einzahlungsgefahr befreit, und der Markt erhält durch die Verminderung des flottanten Materials eine wohlthätige Erleichterung. Für die Verhältnisse des Wiener Marktes war ohnehin die Zahl der Anglo-Actien, welche in der letzten Zeit fast ausschließlich hier placirt sind, zu groß. Ihre Menge ermöglichte jeden Handstreich, welcher bei der Leichtigkeit, mit welcher man sich stets die effectiven Stücke verschaffen konnte, nicht einmal mit großer Gefahr verbunden war. Der Beschluß des österreichischen Comites der Analo-Bank ist überdies schon deshalb vollkommen zu billigen, weil die Verhältnisse in der nächsten Zeit wohl kaum eine Verwendung größerer Capitalien im Bankgeschäfte gestatten werden. Es war daher nur geboten, diesem Umstande Ausdruck zu geben, und wir zweifeln daher auch nicht, daß der Generalrath und die General-Versammlung der Anglo-Bank dem Antrage auf Liberirung Folge geben werden.

μ **Nr. 66 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Bearbeitung der leichten Böden. (Schluß.) — Bemerkungen über die Cultur der Wasserrüben. (Fortsetzung.) — Statistisches vom Königreich Sachsen. (Schluß.) — Ein zweischariger Pflug. — Der Mais und die Pellagra. — Bis Ende dieses Jahres verfallendes Papiergeld. — Die Ernte in Rußland. — Tabak-Ernte in Amerika. — XXXIII. Versammlung des Schlesischen Forstvereins. — **Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — Aus Rußland. — **Literatur. — Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Posen. — Aus Dresden. — Aus Prag. — Wochenkalender. **Inserate.**

Verloosungen.

[Amerikanische 1882er Bonds.] Per 28. October c. sind gekündigt folgende Registrirte Obligationen: à 50 D. Nr. 2126. à 100 D. Nr. 16.744—749, beides inclusiv. à 500 D. Nr. 9155—158, beides inlusiv. à 1000 D. Nr. 38,074—087, beides incl. à 5000 D. Nr. 12,321—328, beides incl. à 10,000 D. Nr. 19,342.

[Amerikanische 1844er Bonds.] Am 13. Aug. c. wurden per 13. November c. gekündigt. à 50 D. Nr. 1—3,050, à 100 D. 1—3,700, à 500 D. Nr. 1—4,300, à 1000 D. Nr. 1—16,200.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen-Actiengesellschaft.] Es ist mehrfach die Ansicht verbreitet gewesen, als ob es schon möglich sein würde, in der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Gesellschaft einen Beschluß über die Auszahlung der für 1874 festgesetzten Dividende zu fassen. Diese Ansicht ist eine irrthümliche. So bemüht die Gesellschaftsorgane auch sind, eine Ordnung der Angelegenheiten im Interesse der Actienbesitzer herbeizuführen und so sehr sich hoffen läßt, daß diese Bemühungen von Erfolg sein werden, so wenig läßt sich doch schon jetzt und in der nächsten Zeit ein befriedigendes Resultat erwarten. Es ist hierbei nicht außer Acht zu lassen, daß es sich nicht sowohl um eine Gefährdung des Unternehmens selbst, als lediglich um den Dividendenbezug für die Actionäre handelt. Eine Gefahr für das Unternehmen selbst existirt glücklicherweise nicht. Die Bahn ist in der vertragsmäßigen Frist vollendet und in Betrieb gesetzt, die Garantie der Rumänischen Regierung ist in Kraft getreten und wird prompt gezahlt, so daß, selbst wenn keine anderweite Regelung möglich wäre — die Zukunft der Rumänischen Bahnen völlig gesichert ist, ja die Actionäre nach der in vier Jahren aus den Garantie-Erträgnissen erfolgten Tilgung der temporären Schuld die Aussicht auf den Bezug einer weit höheren Dividende als der jetzt in Aussicht genommenen hätten. Allein die Rücksicht auf den meist in den Händen kleiner Capitalisten befindlichen Actienbesitz läßt es den Organen der Gesellschaft wünschenswerth erscheinen, durch eine anderweite Regelung eine so lange Unterbrechung in dem Bezug von Erträgnissen Seitens der Actionäre zu vermeiden. In wie weit hierbei auf die Mitwirkung der Rumänischen Regierung zu rechnen ist, läßt sich bei der eigenthümlichen Haltung derselben freilich jetzt noch nicht übersehen. Aber auch ohne eine solche Mitwirkung bleiben der Gesellschaft — die ja in keiner Weise unter finanziellen Bedrängnissen zu leiden hat — Mittel und Wege, um neben den Interessen des Unternehmens auch die des jetzigen Actienbesitzers zu wahren. Die gestrige Sitzung des Aufsichtsrathes und des Ausschusses wurde übrigens nach eingehender Debatte auf heute vertagt.

[Eiserner Oberbau auf den Eisenbahnen.] Es ist eine länger in Fachkreisen ventilirte Frage, ob dem eisernen Oberbau auf den Eisenbahnen der Vorzug vor dem Holzschwellensystem zu geben sei. Die Entscheidung dieser Frage geht weit über den Interressenkreis der Eisenbahnunternehmer und Actionäre hinaus, sie begreift eine hohe Bedeutung auch für die deutsche Eisenindustrie und selbst für die Gestaltung unserer Handelsbilanz in sich. Die bisher gebräuchlichen Holzschwellen kauften wir vom Auslande, vornehmlich von Rußland und Polen für deutsches Geld. Ihr Ersatz durch heimisches Eisen überhebt uns dieser Zahlungen an das Ausland und erschließt zugleich der deutschen Eisenindustrie ein Feld gewinnbringender Thätigkeit, welche bei dem Umfange des Bedarfes unserer alten, wie der neu entstehenden Bahnen leichter unterschätzt, als zu hoch angeschlagen werden mag. Es ist daher von Wichtigkeit constatiren zu können, daß die auf den Strecken der österreichischen Nordwestbahn in größerem Maßstabe angestellten Versuche mit eisernem Oberbau ein äußerst günstiges Resultat ergeben haben. Die experimentirenden Ingenieure sind freilich noch nicht einig, ob das Hartwich-Barlow'sche Langschwellensystem oder das jenige mit auswechselbarem Schienenkopfe adoptirt werden solle, oder ob das Querschwellensystem beizubehalten sei. Aber welche Entscheidung hierüber immer getroffen wird, das bleibt nebensächlich. Von durchschlagender Bedeutung ist, daß die Fachmänner sich rückhaltslos für das Prinzip des eisernen Oberbaues und gegen das bisherige Holzschwellensystem ausgesprochen haben. Es wäre wünschenswerth, wenn man auch in Deutschland der nunmehr doch möglichst nahegelegenen Frage näher träte und die technischen Proben auf der einen oder anderen Bahn anstellen wollte. Die Versuche führen ja zu Resultaten und wenn diese so günstig wie auf der österreichischen Nordwestbahn ausfallen, so würde die prinzipielle Annahme und allmälig fortschreitende Einführung des eisernen Oberbausystems nicht allein den Eisenbahnen selber zum Vortheile dienen, sondern einen mächtigen Hebel zur Kräftigung der deutschen Eisenindustrie abgeben und sich aus gemeinwirthschaftlichen Rücksichten nachdrücklichst empfehlen.

Vorträge und Vereine.

H. F. **Breslau**, 21. August. [Pädagogischer Verein.] Der Wiederbeginn der Vereinssitzungen, welche durch die Ernteferien eine längere Unterbrechung erlitten, erfolgte am 14. d. Mts. in dem neuen Sitzungslocale, Restaurant Schaffer, Breitestraße, mit der Beendigung des vom Vorsitzenden C. Langner vor den Ferien gehaltenen Vortrages über „Hellenische Unterrichts- und Erziehungsweisen". Davon ausgehend, daß Hellas nach der in seinem Jünglingsalter genossenen Erziehung seine vollendete Ausbildung naturgemäß in hervorragendster Weise bethätigen mußte, zeigte der Vortragende, wie die Erziehungsresultate denn auch in den beiden Hauptperioden des „Mannesalters Griechenlands" in glänzender Weise zum Ausdruck kamen, indem er darthat, wie die Perserkriege und die Höhe der attischen Intelligenz zur Zeit des Perikles dem hochbegabten Culturvolke unvergängliche Denkmale des höchsten Ruhmes erwarben. Aber diese Zeit der höchsten Blüthe Griechenlands trug auch schon die Keimen des allmäligen Unterganges dieses herrlichen Volkes in sich. In den oligarchischen Bestrebungen der Mächtigen, in der überhand nehmenden Entsittlichung aller Volksschichten und dem markverzehrenden peloponesischen Kriege wurden die Hindernisse dargestellt, welche Socrates und Platon in ihren philosophischen Bestrebungen, die Tugend gleichsam zur Wissenschaft zu erheben, zu Griechenlands Nachtheil gefunden haben. Die Darstellung der socratischen Lehrweise und die Charakterzeichnung dieses größten Weisen der Hellenen, der seine Philosophie nicht nur lehrte, sondern seinem Volke vorzuleben sich bemühte, leitete zu der Betrachtung des „Greisenalters Griechenlands" über, in welchem das Volk nach Verlust seiner

hohen politischen Stellung durch Vernachlässigung seiner herrlichen Bildungsmittel auch in intellectueller Beziehung von seiner Höhe herabsank und schließlich nach kurzem Aufschwung unter Alexander des Großen Herrschaft in dem Weltreiche aufging, welches später als der Schauplatz der Erziehung zur „practischen Individualität" dargestellt werden soll.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 21. August. Die „Neue freie Presse" meint bei der Besprechung des wahrscheinlichen Ergebnisses der Semestralbilanz der Creditanstalt: dasselbe würde nicht unbedeutend gegen das Vorjahr zurückbleiben; die Zinsengewinne würden einen beträchtlichen Ausfall ergeben, die Provisionen und Effectengewinne den vorjährigen Betrag erreichen.

Madrid, 21. August. Graf Hatzfeld ist gestern wieder hier eingetroffen. Eine neue Batterie, aus Torre Sobsone errichtet, feuert unausgesetzt und erweitert die Bresche in der Citadelle.

Konstantinopel, 21. August. Ein officielles Regierungs-Communiqué rechtfertigt das Schweigen der Regierung über die Ereignisse in der Herzegowina mit dem Mangel wichtiger Thatsachen; es bezeichnet die Nachrichten der europäischen Blätter theils als übertrieben, theils als unbegründet, und constatirt, daß, nachdem die Versöhnungsversuche bei den Insurgenten Nevesinjes erfolglos geblieben, die bewaffnete Macht aufgeboten und die Insurgenten zerstreut, bald aber durch dalmatinische und montenegrinische Banden verstärkt wurden. Die Regierung beschloß, da die Herzegowina nur eine geringe Truppenzahl unterhielt, und um die Insurgenten durch die Erfolge über eine kleine Truppenzahl nicht zu ermuthigen, den Aufstand durch eine große Truppenentfaltung mit möglichst geringem Blutvergießen zu ersticken. Das Communiqué constatirt, daß die Regierung bald 25 Bataillone, ungefähr 18,000 Mann in der Herzegowina haben werde, und daß Derwisch Pascha mittlerweile beordert wurde, die Offensive zu ergreifen. Die Regierung wird von künftigen Sonnabend an die Herzegowinaer Nachrichten in Bulletins veröffentlichen. Betreffs der insurrectionellen Bewegung in der Umgend von Gradisca und Banjaluka sind die Nachrichten übertrieben. Einige Fremde versuchten ohne Erfolg einen Aufstand zu provociren. Betreffs des Schrittes der Drei-Kaiser-Mächte verlautet, daß derselbe einen vollständig freundschaftlichen Zweck verfolgt. Die Mächte wünschen den Verkehr mit den Insurgenten zu erleichtern, um sie zu versichern, daß sie von den Mächten Nichts zu erwarten haben und sich den Befehlen der türkischen Regierung unterwerfen müssen. Die Pforte hat noch nicht geantwortet. Die Blätter publiciren eine officielle Mittheilung, wonach das Gerücht, daß die Insurgenten von Montenegro und Serbien aus Zuzüge erhalten, für unbegründet zu halten ist. — Hussein Avni Pascha ist zum Kriegsminister ernannt.

Ragusa, 21. August. Derwisch Pascha rückt mit 5 Bataillonen Redifs und 3 Regimentern Infanterie vor, um die Insurgenten zwischen Mostar und Klek zu vertreiben. Es sind beträchtliche Proviantvorräthe zusammengebracht zur Verproviantirung der 5000 Mann nach Trebinje marschirenden, hier erwarteten Soldaten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 21. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Der Fürst von Montenegro richtete anläßlich des Geburtstages des Kaisers ein Glückwunschtelegramm an Andrassy, worin er dem Kaiser seine unwandelbare Ergebenheit und tiefe Dankbarkeit für die vielfachen Beweise des Wohlwollens aussprach. Andrassy erwiderte im Auftrage des Kaisers, daß der Kaiser über die Gesinnungen des Fürsten lebhaft erfreut sei, und wünsche ihm aufrichtig dauerndes Glück.

Wien, 21. August. Das „Neue Fremdenblatt" erfährt aus Konstantinopel vom heutigen Datum, die Pforte habe die pazifizirende Vermittelung der Nordmächte angenommen.

Wien, 21. August. Die Semestralbilanz der Creditanstalt ist fertig gestellt und wird nach der Oberrevision am 31. August publicirt.

Agram, 21. August. Der „Obzor" meldet: Der Aufstand in Bosnien macht Fortschritte.

Paris, 21. August. Der Kriegsminister Cissey hielt in Contreville (Departements Vorges) eine Rede, worin er die militairische Lage Frankreichs erörterte. Der Minister erklärte, Frankreich beschränke sich darauf, das Militairgesetz in Friedenszeiten zur Anwendung zu bringen und habe keine kriegerischen Absichten; es habe bei der Militair-Organisation lediglich ein defensives Ziel im Auge. — Das „Echo Agricole" veröffentlicht statistische Angaben über die Ernte in Frankreich. Der Gesammtertrag wird 106 Millionen Hectoliter erreichen. Die Qualität ist sehr ungleich, im Allgemeinen eine mittlere.

London, 21. August. Die gestrige Wollauction zeigte größere Kauflust.

Ragusa, 21. August. Eine Truppenabtheilung bei Kleck stellte gestern die Verbindung mit den Truppen bei Moslar her.

Zara, 21. August. Wie hieher gemeldet wird, sammelten sich seit dem 15. August neuerdings die Insurgenten am Kloster Duzi zwischen Ragusa und Trebinje an. Am 20. August früh griffen dieselben gemeinschaftlich mit den Insurgenten von Zubci die Türken in Valunjoc, Ciavo und anderen Dörfern unweit Trebinje an. Das Gefecht war Nachmittags 4 Uhr noch nicht entschieden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 379, —. Staatsbahn 488, 50. Lombarden 173, —. Rumänier —, —. Dortmund —, —. Laura —, —. Disconto —, —. Cöln-Mindener St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —, —. Rheinische —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 21. August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 379 —. 1860er Loose 119, 75. Staatsbahn 488, —. Lombarden 173, —. Italiener 72, 30. 85er Amerikaner 100, 25. Rumänen 28, 75. 5procent. Türken 36, 50. Disconto-Commandit 154, 25. Laurahütte 90, 50. Dortmunder Union 14, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, —. Rheinische 110, 50 Bergisch-Märkische 82, 75 Galizier 99, 75 Reichsbank —, —. — Ruhig.

Weizen (gelber): August 212 —, Sept.-Octbr. 213, 50. Roggen: August 158 50, Septbr.-Octbr 159, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, 70, Oct.-Novbr. 61, 70. Spiritus: August-Septbr. 56, 30, Sept.-Octbr. 56 40.

Frankfurt a. M., 21. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 188⅛. Franzosen 243. Lombarden 86. Böhmische Westbahn 170, 50. Elisabeth 160, 75 Galizier 199. Nordwest 128, 50. Silberrente 66⅛. Papierrente 63¼ 1860er Loose 120. 1864er Loose 313¾. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103¼. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 126, 75. Meininger 82¾. Frankfurter Bankverein 73 Wechslerbank —. Hahn'sche Effectenbank 106, 75. Oesterreichische Bank 80⅝. Schles. Vereinsbank 88¼. Fest.

Berlin, 21. August. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oest. Credit-Actien	376, —	378, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	486, 50	488, 50	Laurahütte	90, 60	89, 90
Lombarden	172, —	172, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	46, 75	46, 50
Schles. Bankverein	96, 50	96, 25	Wien kurz	181, 50	181, 60
Bresl. Discontobank	72, 10	72, 25	Wien 2 Monat	180, 40	180, 40
Schles. Vereinsbank	88, —	88, 50	Warschau 8 Tage	278, 20	278, 30
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten	181, 80	182, 25
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	278 20	278. 70
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	119, 50	119, 80

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	92, 30	92, 40
3½prc. Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	99, 50	99, 50
Posener Pfandbriefe	95, 30	95, 25	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	66, 40	66, 40	Disconto-Comm.	154, 50	154, 75
Oesterr. Papierrente	63, 60	63, 40	Darmstädter Credit	126, 50	126, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	36, 40	36, 25	Dortmunder Union	14, 25	14, 50
Italienische Anleihe	72, 50	72, 30	Kramsta	93, —	90, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 10	71, 25	London lang	20, 29	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	28, 50	28, 50	Paris kurz	81, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	143, 20	143, 40	Moritzhütte	30, —	30 —
Breslau-Freiburg	81, 25	82, 25	Waggonfabrik Linke	54, 75	54, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 80	104, 80	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, —	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	51, 50	51, 75
Berlin-Görlitzer	45, —	45, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	82, 25	83 —	Reichsbank	—, —	153, 25

Nachbörse: Creditactien 375, 50. Franzosen 486, —. Lombarden 172, 50. Discontocommandit 153, 70. Dortm. 14, 20. Laurahütte 90, 20. Reichsbank —, —.

Geschäftslos. Höher einsetzend ermattete schließlich die Tendenz. Internn. niedriger. Deutsche Bahnen nachgebend. Banken, Industriepapiere weniger afficirt, sehr still. Wechsel weichend. Anlagen ruhig. Discont 4 %.

Frankfurt a. M., 21. August, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 188, —. Staatsbahn 243, —. Lombarden 86, —. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ziemlich fest.

Wien, 21. August, 10 Uhr 10 M. [Vorbörse.] Creditactien 212. 50. Lombarden 97, 50. Napoleonsd'or 8, 94½. Anglo-Austrian 97, 50. — Ziemlich fest.

Wien, 21. August, 10 Uhr 40 M. [Vorbörse.] Creditactien 213, —. Staatsbahn 268, —. Lombarden 98, 25. Galizier 219, 50. Napoleonsd'or 8, 94¼. Anglo-Austrian 98, 25. Unionsbank 85, 30. Fest, ziemlich lebhaft. Franzosen beliebt.

Wien, 21. August. [Schluß-Course.] Ruhig.

	21.	20.		21.	20.
Rente	69, 85	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	268, 25	266, —
National-Anlehen	73, 10	73, 20	Lomb. Eisenbahn	98 25	96, 75
1860er Loose	111, 50	111, 50	London	111, 85	111, 80
1864er Loose	135 20	135, 70	Galizier	219, 75	219, 75
Credit-Actien	212 70	211, 50	Unionsbank	84, 50	85, 30
Nordwestbahn	142, 50	143, —	Kassenscheine	165 —	165, 12
Nordbahn	171, 75	175, —	Napoleonsdor	8, 94	8, 94⅛
Anglo	96 40	97, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31 25	32, —			

Paris, 20. August, Abends. Boulevard-Anleihe 104, 67. Türken 36, 72, Spanier exter. 18, 18, do. inter. 15⅝.

Paris, 21. August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 60, Anleihe 1872 104, 62. do. 1871 —. Italiener 72, 35. Staatsbahn 603, 75. Lombarden 222, 50 Türken —, —. Spanier —. Fest.

Newyork, 20. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13¼. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 ⁵/₃₀ 118⅜. 5% fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 ⁵/₃₀ 120⅜. Erie 15⅝. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 10⅞, —. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 82. Rother Frühjahrsweizen 1, 43 Kaffee Rio 19½. Havanna-Zucker 81⅛. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅛. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 21. August. [Schluß-Bericht.] Weizen August-September 212, —, September-October 213, 50, Frühjahr 226, 50. Roggen matt, August-September 158, 50, September-October 158, 50, Frühjahr 164, 50. Rüböl ruhig, September-October 60, 40, October-Novbr. 61, 50. Spiritus still, August-Septbr. 56, 20, Septbr.-October 56, 30, Frühjahr 57, 50. Hafer: August 175, —, Septb.-October 168, 50.

Stettin, 21. August, 1 Uhr 20 Min. Weizen: fester, per August 216, —, September-October 214, —, October-November 216, —. Roggen unverändert, per August 156, —, September-October 155, 50, October-November 157, —. Rüböl fester, per August 56, 50, Septbr-Octbr. 56, 50. Spiritus loco 54, 80, per August-September 54, 80, per September-October 54, 80. Petroleum per Herbst 10, 50.

Köln, 21. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, November 22, 85, März 1876 23, 35. Roggen flau, November 16, 20, März 1876 16, 90. Rüböl still, loco 33, 10, October 33, —, Mai 1876 34, 60. Hafer still, loco 16, —, November 16, 20.

Paris, 21. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per August 60, 75,5 September October 61, 75, September-December 62, 50. November-Februar 63, —, Weizen weichend, per August 27, 50, per Sept.-Octbr. 28, —. per Sept.-December 28, 75, November-Februar 29, 25. Spiritus ruhig, per August 49, 25, Januar-April 51, 25. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 21. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 186, —. — Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 75 Lombarden 86⅝. Silberrente 66½, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —. Spanier exter. 18⅛ Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 153⅝. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank 837. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. — Schluß fest.

Paris, 21. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 67, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, 30. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 608, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 225, —. do. Prioritäten 236, 50. Türken de 1865 37, 22 do. de 1869 265, —. Türkenloose 114, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Ziemlich fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	340,7	6 6	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Petersburg	340,9	8,0	—	NO. stille.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,9	6,6	—	NW. lebhaft.	bewölkt.
7 Stockholm	339,5	10,9	—	NNO. schwach.	—
7 Studesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	331,7	12,6	—	W. still.	bewölkt.
7 Helder	341,4	13,6	—	WSW. schwach.	—
7 Hernösand	340,0	8 8	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Christiansd.	336,6	10,5	—	SSW. schwach.	bedeckt.
7 Paris	342,2	12,5	—	NO. schwach.	heiter.
Preußische Stationen:					
Morg. 6 Memel	336,5	10,8	— 0,5	O. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	335,4	15,0	3,0	SW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	335,9	14,6	3,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,9	12,5	1,1	N. schwach.	trübe.
6 Stettin	336,9	11,8	0,4	—	bedeckt.
6 Puttbus	337,9	11,9	0,0	NW. stark.	wolkig.
6 Berlin	338,3	13,2	1,6	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	335,1	14,8	3,5	SW. lebhaft.	bedeckt.
6 Ratibor	340,4	16,3	5,2	S. lebhaft.	trübe.
6 Breslau	333,8	14,8	3,2	NW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	337,1	12,0	0,6	NW. stark.	bedeckt.
6 Münster	339,8	11,6	0,1	SW. schwach.	Nebel.
6 Köln	340,2	10,8	— 1,4	W. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	336,0	10,2	— 1,1	NO. schwach.	heiter, Nebel.
7 Flensburg	339,7	11,2	—	SW. schwach.	bewölkt.
6 Wiesbaden	337,2	11,0	—	N. schwach.	völlig heiter.

Den Heeren der Wahlstatt
zum 2. September 1875.

Melodie: Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand ꝛc.

Der Deutsche voll Leben,
Voll Kraft und voll Muth,
:,: Pflanzt seines Rheines Reben
Und stärkt sein Heldenblut. :,:

Der Deutsche voll Ehre,
Sein Wort — Schwur der Brust —
Kränzt seine Siegerchöre,
Des Helden-Kaisers Lust.

Der Deutsche ein Wetter,
Das „Vorwärts" sein Blitz,
Ruft froh im Siegesgeschmetter:
„Hoch Wilhelm!" Deutschlands Fritz!

Der Deutsche von Farbe, —
Schwarz, weiß, heldenroth, —
Schreibt auf die Siegesgarbe
Nur Eins: „Sieg oder Tod!"

Der Deutsche der Oder, —
Die Katzbach ihr Fraß, —
Ruft vor der Heldenmoder:
„Dem Blücher auch ein Glas!"

Der Deutsche am Maine, —
Die Einheit sein Ziel, —
Spricht froh im Sternenscheine:
„Das Mannswort bleibt kein Spiel!"

Der Deutsche der Done, —
Das Schicksal sein Spruch, —
Ruft froh an Wilhelms Throne:
„Fort mit der Zwietracht Fluch!"

Der Deutsche der Weser, —
Sein Wort klingt nicht hohl, —
Er läutet Eintrachtsgläser
Und trinkt auf Deutschlands Wohl.

Der Deutsche der Elbe,
Bei Meer und bei Land,
Ruft vor dem Zongewölbe:
„Hoch Dir, mein Vaterland!"

Du Elbe, Du Oder,
Du Main und Du Rhein,
:,: Dein Spiegel Fackellodet,
Lies dort: „nur einig sein!" :,:

Pathendorf, im Kreise Wohlau, den 15. August 1875.

[2691] **Adolf Rüster.**

Anfrage.

In Ihrer Zeitung Nr. 385 steht ein Artikel, betreffend, daß die zur Prüfung der im Schießwerder ausgestellten Waaren erwählte Commission hätte folgende Aussteller belobt. Die Ausstellungs-Commission sieht sich veranlaßt, Referenten dieses Artikels zu fragen, mit welchem Rechte derselbe etwas veröffentlicht, wovon die betreffende Commission bis jetzt selbst noch keine Kenntniß hat, indem die Preis-Jury sich noch nicht darüber erklärt hat und wie kommt Referent zu dieser Kenntniß? [2696]

Die Ausstellungs-Commission.
Louis Meyer. Herrmann Kaiser. Herrmann Laßmann.

Auf dem Gebiete der Industrie, Wissenschaft und Kunst wird durch Abhaltung von Congressen Vieles erreicht, was zur Hebung dieser Branchen wesentlich beiträgt. Warum werden zur Berathung allgemeiner Fragen auf mercantilischem Gebiete Congresse nicht auch durch die Kaufmannschaft veranlaßt. [2006] **Mehrere Kaufleute.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [861]

Schlesischer Bank-Verein.

Hiller's Clavier-Institut,
Albrechtsstrasse 13. [1950]
Zum 1. September beginnen Curse für **Anfänger.**

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,
Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [2000]
Anfang September beginnen **neue Curse** für Anfänger und Unterrichtete.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

1) **Für den Asyl-Verein für Obdachlose:** Durch Schiedsmann Carl Littmann (aus einem schiedsmännischen Vergleich) 15 Mark.

2) **Für die beiden kranken nothleidenden Beamtentöchter in Groß-Glogau:** Von Nr. 11 3 Mark, J. J. C. 1 Mark 50 Pf., Rechnungsräthin Ch. Hohendorff in Brieg 3 Mark. H. G. 3 Mark, Ungenannt in Arnsdorf 12 Mark, von 2 Schwestern (Poststempel Trebnitz) 3 Mark. Löwy 1 Mark 50 Pf., Gustav Scholtz 1 Mark 50 Pf., K. (Poststempel Landesbut i. Schl.) Mark, Ungenannt 2 Mark 50 Pf., W. 3 Mark; zusammen 39 Mark.

Gern erklären wir uns hierdurch zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Spenden bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Gebauer's Hôtel und Restaurant,
Tauenzienplatz,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von heut ab ausschließlich nur **Original-Pilsner-Bier** aus der Ersten Pilsner Actienbierbrauerei in Pilsen zum Ausschank gelangt. [2705]

Danksagung.

Seit 12 Jahren am **Salzfluß** im linken Beine leidend, habe ich mich all erdenklicher Mittel bedient, jedoch ohne Erfolg. Von meinem Freunde wurde mir **die Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** empfohlen. Nach kurzem Gebrauch **derselben** war ich **von meiner langwierigen Krankheit vollends hergestellt.** [2695]

Herrn **Dschinsky** sage besten Dank.
Garben bei Wohlau, den 10. August 1875.
Gottlieb Lepke.

Marmor- u. Schiefer-Billards
mit patentirten Billardbanden, **ganz neu,**
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von
A. Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5. [2704]

Frauenhaare werden bekanntlich am besten bezahlt: **Weidenstraße 8, Fabrik künstlicher Haararbeiten.**

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode." — Versäume Niemand, **selbst wenn noch so schwer darniederliegend,** sich das **weltberühmte illustrirte Werk:** „Dr. **Airys Naturheilmethode, Originalausgabe** von **Richters Verlagsanstalt** in **Leipzig**" anzuschaffen. Dies **25 Bogen** starke **illustrirte** Buch kostet **nur 1 Mark** und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. [49]

Centralfeuer-, Lancaster- und **Lefaucheux-Flinten** und **Büchsflinten** offerire billigst und **unter Garantie.** (Lefaucheux von 18 Thlr. ab.)

Hauptniederlage von franz. u. engl. **Lefaucheux-** und **Lancaster-Hülsen** in allen Cal.

Sämmtliche **Jagdartikel** und feine **Jagdtaschen** in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]

E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,
Lager **Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans".**

Patent-Schrot. Bestes Jagdpulver.

500 Hansconverts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma bedruckt 2 Mk., 500 Briefbogen mit Firma 3½ Mk., 500 Rechnungen 2 Mk. Gutes Conceptpapier glatt und hell pr. Ries 2 Mk. 75 Pf. und alle Schreib-Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]
Jos. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, E.

Die Verlobung unserer Tochter **Nanny** mit dem Fabrikanten Herrn **Simon Cahn** aus Eschwege beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen. [788]
Neisse, den 20. August 1875.
Israel Leipziger und Frau.

Siegmund Hahn,
Hedwig Hahn,
geb. **Kaiser,**
Vermählte. [1981]
Breslau, den 18. August 1875.

Theodor Krumteich,
Clara Krumteich,
geb. **Strähler,**
Neuvermählte. [1989]
Breslau, den 17. August 1875.

Wir wurden durch die gestern Abend glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Knabens hocherfreut. [2018]
Breslau, den 21. August 1875.
Otto Goldschmidt und Frau **Flora**, geb. **Süßheim.**

Die glückliche Ankunft eines Töchterchens zeigen ergebenst an [2014]
Dr. M. Brodkorb u. Frau, **Bertha**, geb. **Kleinert.**
Breslau, den 19. August 1875.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau **Louise**, geborne **Hannemann**, schwer aber glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden. [2684]
Innsbruck, 20. August 1875.
B. Stein,
Inspector des botanischen Gartens.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden heut hoch erfreut
Josef Bodländer. [779]
Paula Bodländer, geb. **Grünthal.**
Tarnowitz, den 20. August 1875.

Nach einer erst heut erhaltenen Mittheilung verstarb mein lieber Bruder
Herrmann Hoffmann
Ende März 1873 zu Indianapolis im Staate Indiana, Amerika. [1977]
Dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.
Breslau und Wüstegiersdorf, den 20. August 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Adolph Hoffmann,
Stadt-Haupt-Kassen-Diätar.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh starb unser lieber kleiner **Georg** im Alter von 8 Monaten.
Wüste-Giersdorf, 20. August 1875.
[780] **Hugo Steudner** u. Frau.

Heute früh entschlief unser geliebtes Töchterchen **Marie**, im Alter von 14 Wochen. [2709]
Schweidnitz, den 20. August 1875.
Apotheker **L. Dahlcke** und Frau, geb. **Schicke.**

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Herr Rechtsanwalt Sander in Guben mit Fräulein Emma London in Fraustadt.

Geburten: Eine Tochter dem Herrn Pastor Plaskuda in Proskau, dem Pr.-Lt. im 3. Westf. Inf.-Regt. Nr. 16, Herrn Freiherrn von Hövel in Köln.

Todesfälle: Archidiakonus und Pfarrer zu Braunsfelde Herr Ohnesorge in Friedeberg N.-M., Hauptm. à la suite des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52 und Platzmajor Herr Frhr. v. Seckendorff in Swinemünde, verw. Frau Commercienrath Brückner in Magdeburg, Frau Stabsarzt Dr. Ritter in Weißenfels.

Danksagung.

Bei dem Ableben unseres theuren Gatten und Vaters, des practischen Arztes **Herrn Dr. med. Simon Baad,** sind uns so zahlreiche Beweise der herzlichsten Theilnahme von Nah und Fern zugegangen, daß wir außer Stande sind, Jedem besonders zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege Allen unsern tiefgefühlten besten Dank aus. [2685] (H 34058a)
Dresden, 22. August 1875.
Die Familie Baad.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

[1990] **Volks-Theater.**
Sonntag. Eine Wette um die Braut. Toilettengeheimniß. Ballet. Domestikenstreiche. Nimrod. — Montag. Benef. f. Hrn. A. Weigelt. Er sieht Gespenster. Garibaldi. Ballet. D. Peschke.

Variété-Theater.

Sonntag. Concert. Drei Musikanten. Ballet. Schildwach, Tod u. Teufel. Ballet. Der Dorfbarbier. Ballet. Tulipatan. Anf. 6 Uhr.
Montag. Dieselbe Vorstellung. Anfang 7½ Uhr. [1968]

Verein. △. 23. VIII. 6½. J. u. B. △. I.

Lobe-Theater.

Sonntag und Montag. **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind."**

Den vielfachen an mich gerichteten Gesuchen, **für das Lobe-Theater ein Abonnement einführen zu wollen,** kann ich zu meinem Bedauern nicht nachkommen, da ich, wie bisher, sehr viele Novitäten, und zwar in öfteren Wiederholungen, zur Aufführung bringen werde, da ich ferner schon für die erste Hälfte der nächsten Winter-Saison bedeutende Gastspiele abgeschlossen habe, — mit den Damen **Clara Ziegler, Marie Geistinger, Josefine Gallmeyer** und Herrn **Emerich Robert** — welche Gastspiele sämmtlich bei aufgehobenem Abonnement stattfinden müssen, so ist die Einführung eines Abonnements für das Lobe-Theater unmöglich, weil ein solches hemmend auf mein Repertoire einwirken müßte. Um jedoch den mir von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wünschen des geehrten Publikums, beim Besuch des Lobe-Theaters stets die bestimmten Plätze einnehmen zu können, Rechnung zu tragen, so will ich vom 1. September d. J. ab die Einrichtung treffen, daß einzelne Plätze und Logen, wenn solche im Laufe eines Monats (die Sonntage nicht mit eingerechnet) mindestens vier Mal benützt werden, an der Kasse des Tagesverkaufs (im blauen Hirsch bei **O. Deter**) auf bestimmte Namen bis Mittags 12 Uhr reservirt bleiben und zwar **unentgeltlich**, d. h. ohne Erhebung der Vormerkgebühren. Anmeldungen hierauf wolle man gefälligst entweder direct an mich, oder an die Kasse des Lobe-Theaters richten.
Breslau im August 1875. [2706]
Adolph L'Arronge.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 22. August:
Großes Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. [2716]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
J. Peylow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Große Illumination.
Morgen Montag:
Concert derselben Capelle.
Zum vorletzten Male:
Brillant-Feuerwerk.
Bengal. Beleuchtung.
Große Illumination.
[2731] **Bilse.**

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 22. August:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:
Großes Concert
[2713] unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**

Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Faust'schen Capelle.

Zelt-Garten.

Sonntag, 22. August:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 4½ Uhr. [2715]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichenpark.

Heute Sonntag, den 22. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn **Grube.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Beleuchtung des ganzen Parks durch bengal. Flammen.
Anfang 3½ Uhr. [2714]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Zoologischer Garten.

Täglich geöffnet. [1861]

Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, den 22. August:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des 4. Niederschles.-Inf.-Regts. Nr. 51 unter Direction des Capellmeisters Herrn **R. Börner.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Anfang 5 Uhr. [2698]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag, Concert von derselben Capelle.

Hildebrand's Etablissement.

Montag, den 23. August 1875:
Großes Fortuna-Fest
mit kostbarer
Präsentverloosung.
Hauptgew. 1 echt gold. Damenuhr.
2. Gewinn ½ Dtzd. silberne Messer und Gabel im Etuis.
3. „ ½ Dtzd. silb. Dessertmesser im Etuis,
4. „ ein echt goldenes Medaillon,
5. „ ein echt gold. Kreuzchen,
6. „ eine silb. Strickscheide etc.
Jedem Billet wird an der Kasse ein Loos gratis beigegeben.

Letztes Großes Militair-Concert
von der Regiments-Musik des 4. Niederschl. Infant.-Regiments Nr. 51, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung des Gartens, des Manzanillo-Baumes und der Fontaine durch neue prachtvolle Lichteffecte.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk,
des k. k. geprüften Kunstfeuerwerkers Herrn **Göldner.**
Anfang 6 Uhr. [2722]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute: **Großes Concert der Springer'schen Capelle.**
Auftreten der Turner-Königin **Miss Emmy**, der Solotänzerin Fräulein **von Zakrzewska**, der amerik. Gymnastiker Herren **Geselli** und **Herrmann.**
Anfang 5½ Uhr. [1987]
Entree für Herren 25 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.
Morgen: Concert und Vorstellung.

Schießwerder-Park.

Heute, Sonntag, den 22. August:
Großes Extra-Militair-Concert
vom Musikchor des 11. Regiments unter Leitung seines Dirigenten und Trompetinen-Virtuosen Herrn **W. Schmidt.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.
U. A.: **Zapfenstreich und Gebet, Brillant-Sonnen, Kanonenschläge und bengalisches Feuer.**
Bei ungünstiger Witterung Concert im großen Saale. [2683]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute Sonntag, den 22. August c.:
Früh-Concert
ohne Entree. [2717]

Seiffert in Rosenthal.

Heute, Sonntag:
Gartenfest
nebst **Tanzmusik,**
brillanter Illumination
von 7000 bunten Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes in 21,000 bunten Flammen erleuchtet erscheinen.
Um 9½ Uhr:
Brillant-Feuerwerk,
Feuerregen, bengalische Beleuchtung des Gartens und Saales und Kanonendonner.
Kassen-Eröffnung 2 Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Bei ungünstigem Wetter nur Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillon
Präsenten-Vertheilung.
Jede Dame erhält an der Kasse ein Loos gratis. [2692]
1. Hauptgew. 1 eleg. Parfümkästchen.
2. „ 1 „ Album.
3. „ 1 „ Schmuckständer.

Fertige Damen-Kleider

in Wolle, Barège, Ecru, Percal, — Westen, Fichus, Talmas etc., wie auch — Kleiderstoffe — (Sommersachen) — haben wir, um den erschienenen Neuheiten für Herbst und Winter Platz zu machen, zum **Verkauf unter dem Kostenpreise** zurückgesetzt.
Wir erlauben uns die geehrte Damenwelt auf diese **wirklich vortheilhafte Gelegenheit** ergebenst aufmerksam zu machen. [2694]
Neulaender & Deutsch,
Special-Magazin fertiger Damen-Kleider u. Mäntel,
Schweidnitzerstr. 43, **1. Etage,** neben der Hummerei-Apotheke.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Gr. Militär-Concert
ausgeführt vom Musikcorps des Königl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Direction des Kgl. Musikdirectors **C. Englich.**
Schlachtmusik mit Kanonendonner.
Zum Schluß:
Großes Brillant-Feuerwerk vom Kunstfeuerwerker **B. Göldner.**
Anfang 4 Uhr. [1844]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen 10 Pf.

Etablissement zum Bergkeller.

Großes Concert
von der verstärkten Capelle des Füsilier-Bataillons, 51. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Stabshornisten Herrn **Zipplis.**
Um 9 Uhr:
Großes Brillantfeuerwerk und bengal. Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4 Uhr.
Entree: Für Herren 20 Pf.,
Damen 10 Pf. [2707]

Schmidt's

Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.

Heute Sonntag:
Zwei große Vorstellungen.
Anf. 4 u. 8 Uhr.
Montag, d. 23., und Dinstag, den 24. August:
Täglich eine Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 25. d. M.: 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr. [2701]

Montag, den 23. August:
Vergnügungs-Fahrt nach Ohlau
mit

Germania.
Abfahrt Morgens 8 Uhr.
Rückfahrt Abends 6½ Uhr.
Billets tour und retour à 15 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, sind bis Sonntag Abend in den durch besondere Plakate bekannt gemachten Commanditen zu haben. [1879]
An der Kasse bei Abfahrt 20 Sgr.
Das Vergnügungs-Comitee.

Hôtel z. deutschen Hause

in Ohlau
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.
Mittagtisch à la carte.
Table d'hôte Punkt 1 Uhr.
Willy v. Meyer.

Reichshalle,

Zwingerplatz 2.
Eine neue Sendung **Culmbacher Bier** ist vor einigen Tagen eingetroffen und gelangt heute zum Ausschank. Dasselbe wird als **etwas Vorzügliches** hierdurch bestens empfohlen. [2017]

Vor 24 Jahren verließ ich Deutschland, um meinem nunmehr verstorbenen Gatten, **Emanuel Deutsch** zu **Ratibor**, dem Redacteur der „Locomotive" und der „Demokratischen Blätter" ins Exil zu folgen. [2676]
Es würde mich freuen, von den vielen Verwandten und Freunden Nachricht zu erhalten.
Mein Aufenthalt in **Berlin** S., **Brandenburgerstraße** 81., erstreckt sich bis Mitte September d. J.
Berlin, im August 1875.
Bertha verw. **Deutsch**, Kaufmann, geb. **Olschowska** aus **London.**

Hohen Herrschaften

empfiehlt sich zum **Aufpoliren** von Möbeln und Umwandlung ders. in alle Holzarten **A. Weiß**, Ohlauerstr. 44.

Riesen-Bier-Tunnel

Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute und Montag
Concert
des berühmten Zither- u. Blas-Concertino-Virtuosen **J. Reichhardt**
nebst **2 Collegen in der Bauchrednerkunst.**
Anfang 8 Uhr. [2718]
!! Ohne Entrée !!

Concert-Gesellschaft Casino.

Sonntag den 29. d. M.
Extrafahrt per O.-S. Eisenbahn nach Ohlau
mit Belustigungen und Verloosung für Damen.
Billets tour und retour à 15 Sgr. sind nur bis Mittwoch den 25. d. M. bei Herrn **Brosig**, Neue Sandstr. 17, zu haben. Sollten bis zu diesem Tage die erforderlichen Billets nicht verkauft sein, so unterbleibt die Fahrt.
Abfahrt Mittag 12 Uhr vom O.-S. Bahnhof,
Rückfahrt 9 Uhr 45 Minuten Abends.
[1986] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 28. August c., Abends 6 Uhr,
in Paul Scholtz's Etablissement, Margarethenstrasse Nr. 17:
Sommerschlussfest.
Programm.
1) **Concert** der Breslauer Concert-Capelle. 2) **Garten-Illumination.** 3) **Prolog.** 4) **Gemischte Gesänge** (Damen und Herren). 5) **Theater-Vorstellung.** 6) Auftreten einer **Tyroler Sänger-Gesellschaft.** 7) **Ball.**
Die Theilnahme ist nur gegen Abgabe von Vereinskarten gestattet, die für Mitglieder und Damen gratis, für Herrengäste à 2 Mark bei den [2708]
Herren **Oscar Giesser,** Junkernstr. Nr. 33,
Otto Lindner, Bischofsstrasse Nr. 2,
Meyer & Illmer, Kupferschmiedestr. Nr. 25,
bis **Freitag, den 27. c., Abends 7 Uhr.** ausgegeben werden.
Der Eingang zum Festlokal ist nur von der Margarethenstrasse.

In Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstraße 37,
sind vorräthig: [2687]

Galanthomme, oder: der Gesellschafter wie er sein soll; enthält: 40 Liebesbriefe, 20 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele und Kunststücke, Bismarck'sche Anekdoten, 20 Gesellschafts-Lieder, 60 Toaste. — Fünfzehnte verbesserte Auflage. 25 Sgr. od. 2 M. 50 Pf.

Rabener, Knallerbsen, bestehend in 256 der besten Anekdoten von Gelehrten, Friedrich dem Großen, Fürst Bismarck und anderen fürstlichen Personen. 20. Auflage. 10 Sgr. od. 1 Mk.

(Schönes Festgeschenk für Jungfrauen.)
Seidler, Dr., Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut, wie auch Regeln über Anstand, Anmuth, Würde, Freundschaft, Liebe, Häuslichkeit und das gesellschaftliche Leben. — Elfte Auflage. 20 Sgr. od. 2 Mk.

(Zur Erklärung eines jeden vorkommenden Fremdwortes.)
Weber, J., Neues vollständiges Fremdwörterbuch, 14000 fremde Wörter enthaltend, worin man jedes in Zeitungen und Schriften vorkommende Fremdwort erklärt findet. 11. Auflage. 10 Sgr. od. 1 Mk.

(Für den gesammten Handelsstand.)
Crempenau, Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung nach Mark und Pfennigen
ausgeführt für Kaufleute und Gewerbtreibende, um ihre Bücher vereinfacht und übersichtlich zu führen; mit Anweisung zur Einklagung der Buchschulden. (Ein Musterbuch seiner Art.) Sechste verbesserte Auflage. 1 Thlr. 5 Sgr. od. 3 Mk. 50 Pf.
Obige, in neuen verbesserten Auflagen erschienene Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von **Theodor Fischer** in **Cassel.**

Gerhard Rohlfs.

Drei Monat in der libyschen Wüste.
Mit Beiträgen von **O. Ascherson, W. Jordan** und **K. Zittel.**

Die Ergebnisse dieser denkwürdigen Reise erscheinen unter vorstehendem Titel, als erster Theil der „Expedition zur Erforschung der libyschen Wüste", und bilden zugleich ein für einen grösseren Leserkreis bestimmtes **abgeschlossenes Ganze** in sechs Lieferungen, à 3 M., mit zahlreichen Illustrationen. **Die erste Lieferung erschien soeben** und ist zu beziehen durch [2682]
Breslau, Albrechtsstrasse 37.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

H. Brettschneider,
Pianoforte-Fabrik.
Breslau, Gartenstrasse Nr. 32b,
liefert:
Stutzflügel, Concertflügel und Pianino's
zu Fabrikpreisen.

Oeffentlich empfohlen durch die Tonkünstler:

A. Henselt, Kaiserl. russ. Hof-Pianist.
Dr. H. von Bülow, Kgl. preuss. Hof-Pianist.
O. Goldschmidt, Pianisti. London.
J. Lind, Sängerin in London.
Johannes Brahms in Wien.
C. Reinecke, Director am Conservatorium in Leipzig.
Dr. Julius Schäffer, Königlicher Musikdirector in Breslau.
R. Schneider, Musiklehrer in Breslau.
C Mächtig, Ober-Organist und Pianist in Breslau.
Bernhard Scholz, Königl. Musik-Director in Breslau.

[2681]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Unsere in den Zeitungen vom 15. Juli und 1. August c. enthaltenen Aufforderungen zur Theilnahme an einem im bevorstehenden Winter zu eröffnenden Lehrlings-Cursus haben nicht die nach § 47 des Statuts erforderliche Zahl von Anmeldungen erreicht; der Lehrlings-Cursus fällt daher im nächsten Winter aus. Dagegen steht in Folge einer mit dem Director der hiesigen höheren Handels-Lehr-Anstalt, Herrn Dr. **Steinhaus**, getroffenen Vereinbarung den Lehrlingen unserer Mitglieder der Eintritt in den Wintercursus seiner Fortbildungsanstalt zu einem sehr mäßigen Honorar offen. [2642]

Diejenigen geehrten Herren Principale, welche Mitglieder unseres Institutes sind und von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, belieben ihre Anmeldungen bis spätestens zum 30. d. Mts. **schriftlich** an unser Bureau, Neue Gasse 8, gelangen zu lassen; dort sind auch in den Amtsstunden — täglich von 2—3 Uhr, Sonntag ausgenommen — die näheren Bedingungen zu erfahren.

Breslau, 20. August 1875. **Der Vorstand.**

Sowohl im Interesse unserer Mitglieder als der Herren Principale machen wir darauf aufmerksam, daß das von Herrn **Paul Sträßler** hier, **Kupferschmiedestraße 36,** geleitete **Central-Bureau für stellensuchende Handlungsdiener** zu besetzende Vacanzen völlig kostenfrei vermittelt und wir dasselbe, als seine Aufträge gewissenhaft erledigend, empfehlen können. [2711]

Breslau, den 20. August 1875.

Der Vorstand
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener,
des Breslauer Handlungsdiener-Instituts,
des kaufmännischen Vereins **„Union".**

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von Viertausend (4000) Mark und falls die Königl. Regierung die Führung der Polizei-Anwaltschaft verlangt, mit einer Remuneration von 450 Mark verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Es werden hiermit qualificirte, namentlich im **Communaldienst routinirte** Bewerber oder Personen, welche das **juristische Staats-Examen** abgelegt haben und sich um diesen Posten bewerben wollen, aufgefordert, sich bis zum 20. September d. J. unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse und curriculum vitae bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [2689]

Striegau, den 18. August 1875.
Für die Stadtverordneten
C. G. Opitz,
Vorsitzender.

Gewinne.
Werthe:
7000 Mark.
6000 „
5000 „
4000 „
2 × 2000 „
3 × 1000 „
5 × 600 „
10 × 300 „
20 × 150 „
30 × 90 „
100 × 60 „
120 × 30 „
240 × 15 „
410 × 10 „
1000 × 5 „
4000 × 3 „

Lotterie
zum Besten des „Ernst Moritz Arndt"-Denkmals auf dem Rugard.

50,000 Loose, à 3 Mark pr. Stück. 5944 Gewinne im Gesammtwerthe von **75,000 Mark,**
sanctionirt unter staatlicher Genehmigung.

Loose à 3 Mark (10 Pf. für Rückporto) sind von unserem Schatzmeister **Banquier Block** in Stralsund, sowie in allen Orten von Agenturen und Freunden des patriotischen Unternehmens zu beziehen. Gewinn-Listen werden allen Verkaufsstellen und größeren Loos-Abnehmern franco gesandt. Offerten von Agenturen werden noch erbeten. [2677]

Das Comite
für Errichtung des Arndt-Denkmals auf dem Rugard in Bergen auf Rügen.

In der Serie gezogene Herzoglich Braunschweigische Staats-Anlehen-Loose,

deren Nummernziehung am 30. September d. J. stattfindet, verkaufen wir, so lange unser Vorrath reicht, zu folgenden Preisen: [1955]

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Rmk. 300	160	85	45	25	12,50	6,50

Jedes Loos muß gewinnen. Nieten existiren nicht.

Hauptgewinn 120,000 Rmk.

Auswärtige Aufträge werden mittelst Nachnahme prompt effectuirt. Ziehungslisten gratis und franco zugesandt.

General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank.
Breslau, Carlsstraße 1, 1. Etage.

Preis-Ermäßigung.

Die Cigarrenbestände aus der **Theodor Ache'schen Concursmasse** werden zu folgenden herabgesetzten Preisen ausverkauft:

100 Stück Cigarren, alter Preis 3 Thlr., Concurspreis 2 „
100 Stck. Cigarren, alter Preis 2½ Thlr., Concurspreis 1¾ Thlr.,
100 Stück Cigarren, alter Preis 2 Thlr., Concurspreis 1⅓ „
100 Stück Cigarren, alter Preis 1¾ Thlr., Concurspreis 1 „

Besonders für Cigarrenhändler und Gastwirthe zu empfehlen. [1988]
Gegen Postvorschuß werden Probekisten versandt.
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 im Schwert.

Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein **Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.** Nähere Mittheilungen durch Frau **Lasswitz,** Breitestr. 25.

[2557] **Der Vorstand.**

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 Naschmarktseite 58
RING RING
neben der Adler-Apotheke.

Avis aux Dames!

Meine **Unterrichtsstunden** zur Aus- und Fortbildung in Sprachen und Wissenschaften (Deutsch, Französisch und Englisch; Natur-, Welt- und Literatur-Geschichte) beginnen den **1. September.** [2733]

Die **Damen-Soiréen** zur selbstthätigen Theilnahme an dem höchsten und reinsten aller Lebensgenüsse (Conversation und Lecture klassischer Dramen) beginnen **den 2. October.**

Anmeldungen, so weit es der Raum gestattet, nehme ich täglich **Seminarstrasse 2, II.,** entgegen.

S. Kroh, Sprachlehrerin.

Englisch.

Mit October, November beginnen Curse Neuweltgasse 2, II. **Becker.**

Meinen Schülerinnen zur Nachricht, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin; Anmeldungen für Gesang und italienischen Unterricht nehme ich täglich von 12–2 Uhr an. [2686]

Breslau, Altbüßerstr. 9, 2. Et.

Anna v. Meichsner,
Lehrerin im Gesang und der italienischen Sprache, Schülerin v. Frau Viardo-Garcia und Prof. Lamperti.

Curse in
dopp. ital. Buchfhg.
u. einf. Buchführung,
kaufmänn. Rechnen, Correspondenz, Schönschnellschreibekunst,
zu mässigen Preisen. Anmeldungen werden brieflich oder im Institut selbst entgegengenommen — auch für später.
Institut für Erlernung kaufmännisch. Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, I Tr. links.

Langer's Clavier-Institut,
Tauenzienstrasse 22,
eröffnet d. **1. September** neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

Conservatorium der Musik
in **Berlin, Friedrichstrasse Nr. 214.**

Neuer Cursus: 4. October. Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturenspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Classen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium. [2690]

Programme gratis von mir zu beziehen. — Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behilflich zu sein.

Julius Stern,
Königl. Professor u. Musik-Director.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [2508]
Freiburgerstr. 9.

Meine Sprechstunden [1693]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Chirurgische Klinik,
Paradiesstr. 21.

Sprechstunde ausser Sonntags täglich 2–3, für Unbemittelte unentgeltlich. Privat-Sprechstunde v. 4–5 Ohlauerstrasse 45. [1766]

Dr. E. Richter,
Docent der Chirurgie.

Zum Probe-Abonnement
geeignet.
Für den Monat **September** nehmen sämmtl. **Reichspostanstalten** auf das
„Berliner Tageblatt"
nebst
„Berliner Sonntagsblatt"
und der
illustr. humorist. Wochenschrift
„ULK"
Monats-Abonnements zum Preise von nur **17½ Sgr.** incl. Postprovision (für **alle 3 Blätter zusammen**) täglich entgegen. [2678]

Gegenwärtige Auflage:
36,000 Exemplare
mithin die **gelesenste** Zeitung **Deutschlands.**

Soeben erschien in meinem Verlage: [491]
Die Epilepsie.
Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Berlin SW., Friedrichstr. 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Broschüre anzuschaffen.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Pensionäre
finden unter soliden Bedingungen bei einem Lehrer freundliche Aufnahme, beste Pflege und Ueberwachung.

Näheres **Katharinen-Straße 13,** 1 Stiege. [1974]

Pension für einen Sohn.

Im Hause eines Gelehrten zu Breslau, der seit vielen Jahren Söhne distinguirter Familien mit auszeichnender Anerkennung geleitet hat, ist für einen Pflegling eine Stelle offen. Empfänglichkeit für eine feine, gemüthvolle Leitung ist Bedingung der Aufnahme. Der Prof. an der hiesigen Universität, Herr Dr. **Pfeiffer** (im Stadthause) und der Geh. Sanitätsrath Herr Dr. **Methner** (Breitestrasse 40) werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [1953]

Pensionairinnen.

Vorläufig noch in Hirschberg, zeige ich hierdurch an, dass ich **Michaeli cr.** nach Breslau ziehe und **unge Mädchen,** welche die höhere Töchterschule besuchen, in meine Familie aufnehmen werde.

Wahrhaft mütterliche Pflege und Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert, sowie französische und englische Conversation. Nähere Auskunft ertheilen gütigst in Breslau: Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. **Heine,** Fräulein **Bertha Lindner,** Vorsteherin einer höheren Töchterschule und einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Herr Consistorialrath **Weigelt.** [64]

Verw. Dr. **Anna Hederich,**
geb. **Krause,**
Hirschberg in Schlesien, Schmiedebergerstr. 13.

Das russische Dampfbad zu Cudowa

bleibt eröffnet (nach Bedürfniß) bis 15. October c., vom 1. Septbr. ab keine Kurtaxe. [2720]

Wohnungen von 2 bis 5 Thaler pro Woche. **Die Bade-Direction.**

Für Reiselustige.

Es wird ein unverheiratheter Herr gesucht, der mit auf Reisen gehen will und **gut Flügel** spielt, 500 Thlr. Caution erforderlich. Offerten unter S. D. 41 postlagernd Breslau. [1991

Heiraths-Gesuch.

Ein höherer Beamter mit gutem Einkommen, katholisch, Wittwer, wünscht sich wieder zu verheirathen. [778]

Damen, aus guter Familie, im Alter von 23 bis 30 Jahren, welche ihr Lebensglück in einer stillen, ruhigen Ehe zu finden hoffen, werden gebeten, ihre Adresse unter Beifügung der Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse vertrauensvoll in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre M. M. Nr. 74 niederzulegen. Discretion versichert.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. ist zum Special-Tarif vom 1. Juli cr. für den Transport von Salz aller Art von Station Linden nach Stationen der Märkisch-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ein Nachtrag I. mit ermäßigten Frachtsätzen für die Stationen Liegnitz, Vorderheide und Lüben in Kraft getreten.

Breslau, 17. August 1875. [2730]

Directorium.

Breslauer Bau-Verein
(eingetragene Genossenschaft)

Donnerstag, den 26. August c., Abends 8 Uhr: Ordentliche General-Versammlung im Café restaurant, Carlsstraße.
Tagesordnung: Geschäftsbericht.
Der Vorstand.
R. Ulrich. [2648]

Zur Vermeidung des Concurses,
zur Führung vorschriftsmässiger kaufmännischer Handlungsbücher, zur Vermittlung einer aussergerichtlichen Einigung mit den Gläubigern wird unter Versicherung **strengster Verschwiegenheit** in und ausserhalb Breslau Hilfe geboten und wollen Reflectanten ihr Gesuch **vertrauensvoll** richten Adresse M. N. 82 Expedition der Bresl. Ztg. [2004]

In unserm Verlage erschien:
Rossbach, Dr. Joh. Jos., Geschichte der Gesellschaft, VII. Thl. Der vierte Stand, 3. Abthl.: Der Communismus und Socialismus. Zur Lösung der socialen Frage. Preis 3 Mark.

Dieser VII. Theil des trefflichen geistvollen Werkes hat für die Gegenwart eine ganz besondere Bedeutung, weil es Fragen behandelt, die als „brennende" im Vordergrunde des heutigen Interesses stehen. Das hier gebotene reiche, wohlgegliederte und lichtvoll bearbeitete Material, das sich zu einer klaren Uebersicht des bisherigen Entwickelungsganges, der verschiedenen Systeme und Lösungsversuche abrundet, dürfte für Viele eine ebenso erwünschte wie nützliche Gabe sein. In Bezug auf den historischen Theil erhalten wir eine Darstellung des Communismus von Thomas Morus bis Cabet; des Socialismus, zunächst des öconomischen, von Saint Simon bis Lassalle und seine Anhänger; dann des religiösen von Buchez bis Ketteler. Angefügt ist eine Kritik des Communismus und Socialismus. Hierauf wendet sich der Verfasser zu der zweiten Aufgabe, zu seinem Versuche der Lösung der socialen Frage, indem er in systematischer Weise den einzelnen Factoren ihren Antheil an dieser Lösung zumißt und in eingehender Weise erörtert, was davon dem Arbeiterstande, der Gesellschaft, dem Staate und der Kirche zufalle. Mit Klarheit und Wärme geschrieben, die Aufgabe historisch, practisch und christlich erfassend, verdient dieser Theil die Beachtung des Einzelnen und Aller, welche davon durchdrungen sind, daß die befriedigende Lösung der socialen Frage für eine künftige gedeihliche Entwickelung unseres Lebens eine unabweisbare Bedingung ist." (Deutsche Culturgeschichte N. F. 1875, pag. 250 u. f. f)

Die übrigen Theile genannten Werkes enthalten:
I. Thl.: Die Aristokratie;
II. „ die Mittelklassen im Orient und im Mittelalter der Völker des Orients;
III. u. IV. „ die Mittelklassen in der Culturzeit der Völker. 1. und 2. Abth.;
V. u. VI. „ der vierte Stand und die Armen. 1. und 2. Abth.

Der Preis eines jeden Bandes beträgt 3 Mark. [2697]

A. Stuber's Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Zum Sedanfest, sowie zur Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Schlesien
empfiehlt in größter Auswahl [2723]
Illuminations- u. Luft-Ballons
Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Gewächshäuser,

[858] **Glas-Salons und Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [1586]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [2016]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Klinik d. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Epilepsie,
Fallsucht) heilt **brieflich** der Specialarzt **Dr. Killisch,** jetzt Neustadt-Dresden, (früh. Berlin). **Erfolge nach Hunderten!**

Ein anst. Mann, d. s. ein Nebengeschäft mit Cigarren machen will, melde sich Holteistraße 10, 3 Treppen bei **Sommer.** [1954]

Die mildeste Kur für Männer!

Die in dem berühmten Original-Meisterwerke **„Der Jugendspiegel"** empfohlene und durch anatomische Abbildungen trefflich erläuterte Heilmethode beseitigt schnell, angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne erhebliche Beschränkung der gewöhnten Lebensweise die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades, als Pollutionen, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Ausflüsse, kurz, alle Folgen der Onanie. **W. Bernhardi, Berlin, SW., Simeonstr. 2,** versendet dieses unübertreffliche Werk für 2 Mark discret in Franco-Couvert. [1886]

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **franco** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Klosterstraße 74. [2005]

Sophas, Fauteuils, gut gepolst., Krystallspiegel m. Marmor, Rollbureaux, Buffets, Bettst. m. Matr., Mah.-Stühle v. 1½ Thlr. an, sowie compl. Einricht., neu u. gebr., offerirt allerb. [2232]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59,

Schreiben des **Dr. Koch** zu Herrnstadt an den Landtags-Abgeordneten Herrn **Dr. Lasker.**

Ew. Wohlgeboren

hätten an der gastrischen Krankheit, an welcher Sie in diesem Jahre darniedergelegen haben, leicht sterben können, da unsere pharmakantipathischen Aerzte diese Krankheit noch nicht zu behandeln verstehen, sondern dieselbe, statt sie zu heilen, vielmehr schwer heilbar, ja tödlich machen. Wir waren Alle um Ihr Leben besorgt. Lesen Sie gütigst die von mir verfaßte, in meinem Verlage befindliche, die positive Cur der gastrischen Krankheit betreffende kleine Broschüre, welche ich Se. Majestät am Geburtstage überreichte und auch Ihnen hiermit überreiche. Sie enthält den Grund meines Schreibens auch an Sie. Im Alleinbesitze des der Menschheit Jahrhunderte hindurch mangelnden, richtigen, medicinischen Systemes, sowie im Alleinbesitze einer unfehlbaren, jedoch bei unverständiger Behandlung leicht tödlichen Cur der gastrischen Krankheit, wollte ich vor Allem das Leben unseres allgeliebten Kaisers und nächst diesem das Ihrige gesichert wissen. Zwar habe ich durch ein abermaliges Immediatgesuch den rechten Weg leider wieder verfehlt, aber dennoch neue Hoffnung geschöpft, indem ich mich an Sie allein wende: den höchst begabten, Sr. Majestät dem Kaiser stets nahestehenden Redner, welcher die gastrische Krankheit erst am eigenen Leibe kennen gelernt hat. Nach vergeblicher Forschung von Jahrtausenden, worin sich die Aerzte durch den Glauben an die Arzneigegenwirkung (Pharmakantipathie) blamirten und lächerlich machten, war ich es endlich, welcher beim ersten Hinblicke auf den Unterleib, eines brechkranken Soldaten (1813) in der Naturgegenwirkung (Physiantipathie) das richtige Princip der Medicin erkannte und in Folge dessen später eine Radicalcur nach der andern entdeckte. Es versteht sich von selbst, daß ich sofort an die Stelle der auf Unwahrheit basirten Arzneigegenwirkungslehre für ewige Zeiten ein physiantipathisches System ins Leben rief und der Welt zum Geschenke machte, um den vielen Tausenden von üblen Ausgängen vorzubeugen, welche nur allein die antigastrischen Curen der pharmakantipathischen Aerzte in Militairlazarethen zur Folge haben. Ich will Ew. Wohlgeboren nicht von jetzt dringenderen Geschäften abhalten, sondern nur innigst bitten: daß Sie vorkommenden Falls die Gelegenheit ergreifen, sich meiner und der Völkersache anzunehmen und dadurch vielen Tausenden das Leben zu erhalten, welches die Zeitgenossen dieser leicht heilbaren Krankheit immer noch hingeben müssen. Es handelt sich also mit Rechte darum: dieses dummmachende, daher fluchwürdige, pharmakantipathische System der Medicin endlich abzuschaffen und dafür das physiantipathische System an seine Stelle zu erheben, habe aber nicht Gehör dafür gefunden, weil der alte Zopf schon Jahrhunderte besteht und es Niemand wagt, sich an solch hohem Alterthume zu vergreifen. Es hat mir auch an Rednergabe, besonders aber an wirksamer Fürsprache gefehlt, um welche ich eben deßhalb hier gehorsamst bitte. Ich habe indeß meine antigastrische Cur preisgegeben, damit man sich schneller orientire. Sie ist unfehlbar. Durch diese Cur, durch mein System und durch meine Regenerationscuren ist die bis zum Aussterben versiechte Menschheit nur noch allein zur Uranfänglichkeit des Körpers und der Seele zurückzuführen, wie es der Wille Gottes ist, welcher es haben wollte, daß vorzugsweise der Mensch durch Schaden klug werde. Sollte der Mensch, wie geschehen, willkürlich in der Welt auftreten, so mußte sich in ihm zu den guten und bösen Wahrnehmungen, welche er an dem eigenen, wie an dem Körper der Mitmenschen machte, aus der Naturkraft ein besonderes Bewußtsein abzweigen und unter dem Namen Seele, als ein eigener Geist nebenbei existiren. Diese Seelenbildung trägt die Schuld des mancherlei Unglücks, welches die Menschheit in diesem Leben betroffen hat. Ich will nur der Krankheiten unserer Zeit gedenken, zu deren Entstehung der Abfall von der natürlichen Lebensweise geführt hat. Der Mensch ist, wie der Orang Utang bei gleicher Beschaffenheit der Kau- und Verdauwerkzeuge gleichfalls ein Fruchtesser und von der Natur, wenn er durstet, zum Genusse von Wasser und wenn er hungert, zum Genusse von zucker- oder mehlhaltiger Wurzel-, Kraut-, Strauch-, Baumfrüchte hingewiesen. Es ist aber einem großen Theile der Zeitgenossen und zwar unserer Ehemänner, wenn sie dürsten, oder auch nicht dürsten, obschon widerrechtlich: Bier, Wein, Schnaps das liebste Getränk und bleibt von ihnen jede, ernste Drohung mit Epilepsie, Wahnsinn, Schlagflüsse und Schnelltode unbeachtet. Unrecht haben diese Aermsten übrigens nicht, wenn sie meinen, daß ihnen die Gewohnheit dieser Getränke zur anderen Natur geworden sei. Man kann nur in Wahrheit hinzusetzen: daß sie, je größer die Gewohnheit, desto näher ihrem Ende sind. Selten ist ein Säufer zu bekehren, und eben so wenig richtet man bei den Frauen etwas aus; wenn man gegen das Kaffeein redet: dieses vielbesprochene Alkaloid des Kaffees und des grünen Thees, dessen üble Folgen in der öfteren, ja täglichen Wiederkehr der wüthendsten Kopfschmerzen bestehen und für die Zukunft die ärgsten Dinge befürchten lassen. Mit dem Umtausche des natürlichen Getränkes in gegohrene Flüssigkeiten: Schnaps, Bier, Wein noch nicht zufrieden, versuchte man auch Fleisch zu essen, obgleich die große Verschiedenheit der Kau- und Verdauwerkzeuge, welche die fleischfressenden Thiere haben, jeden Denker hätten abwendig machen müssen. Es wurde aber das Fleisch nicht nur als Nahrung versucht, sondern dieses bald für das nahrhafteste, stärkendste und beßte Nahrungsmittel gehalten, als welches aber für den Früchte-Esser nur dasjenige Nahrungsmittel gelten kann, aus welchem mittelst der Gährung und der Destillation der meiste Alkohol zu gewinnen ist, also: die Kartoffel. Dagegen ist von einem aus Fleische bereiteten Alkohol noch nie die Rede gewesen. Auf die Kunde hin: daß man auch in Kranken Trichinen vorgefunden habe, mußte das Fleisch, als Menschennahrung, sofort verboten werden. Dies hat man nicht gethan, sondern statt dessen in der Trichinenschau nur eine halbe Maßregel ergriffen und nichts weiter ausgerichtet, als die Fleischer geärgert, statt Wege aufzusuchen und vorzuzeigen, auf welchen wir den Feind am besten abwehren können, hat man uns noch zweierlei Fleischgifte dazu geliefert: das Kreatin und das Kreatinin, welche wir auch noch zu beseitigen haben. Man muß vor einer Arbeit, weil zu groß scheinend, nicht zurückschrecken. Ist es den Vorfahren gelungen, ein zuverlässiges Gegengift gegen das syphilitische Contagium aufzufinden, so wird auch, wenn wir ernstlich forschen, noch ein Stoff gefunden werden, bei dessen Hinzukommen die ganze Trichinengesellschaft wieder aussterben wird und dann nur noch die todten Fleischgifte auszufegen sein werden, welches durch meine Regenerationscuren geschehen wird. Das Publikum würde gern mit den alten Mitteln zufrieden sein, wenn es nur mit der richtigen Behandlung bekannt gemacht würde. Unter allen Mittel des Arzneischatzes ist aber auch nicht ein einziges, welches die Pharmakantipathie richtig anzuwenden verstünde und dieß kommt allein daher, daß sie selbst auf einem falschen Principe beruht: auf dem Principe der Arzneiwirkung, welche es nicht giebt und nie gegeben hat, aber dennoch Jahrhunderte hindurch zur Schande der Menschheit und der Heilwissenschaft, als wahr, angenommen und beibehalten worden ist. Die Pharmakantipathie hat weder Princip, noch System und hat den Fortschritt der Heilkunde lediglich und allein aufgehalten. Bei ihr ist nichts in Ordnung. Ihre Behauptungen von Krankheiten und Heilungen sind lauter Lügen. Krankheit ist Naturhilfe, ist das Wirken unserer Lebenskraft gegen naturwidrige Stoffe, welche irgendwie einmal in den Körper gebracht wurden und soeben ausgefegt werden. Es ist nur zu bedenken, daß alle Systeme unseres Körpers bis auf die allerkleinsten Organe herab in ihren Bewegungen zweierlei Richtungen erleiden. Die Richtung ist entweder eine vorwirkende (positive), oder eine rückwirkende (negative). Nehmen wir Arzneikrankheiten zu Beweisen. Die Cholera, wenn sie heftig auftritt, kann in zweierlei Form erscheinen: in Form des Brechdurchfalls, wie des hitzigen Fiebers. Als Brechdurchfall behandeln wir sie am Beßten durch Opium, mit welchem wir in ihrer Stelle eine negative Krankheit der Verdauungsorgane entstehen lassen, in welchen die betreffenden Organe, noch kurz vorher in der wüthendsten Anstrengung, jetzt des vorhandenen Opium wegen, wie in Agonie daliegen und in derselben verbleiben, wenn die Cur richtig fortgesetzt wird. Brechen und Laxiren sind, wie weggezaubert. Betrachten wir, um uns von der negativen Wirkung noch genauer zu überzeugen, die Iris vor und nach der Eintröpfelung des Belladonnaextractes auf's Auge und wir sehen dieselbe noch am anderen Tage in hinreichender Größe bestehen, um daraus für unseren Fall schließen zu können, daß an einen baldigen Rückfall um so weniger zu denken sei, als durch den Brechdurchfall der Krankheitsstoff bereits bis auf ein Minimum ausgeleert war, wie wir die Opiumkrankheit entstehen ließen. Kommt uns dagegen in der Choleraepidemie ein Typhusfall zu Händen, so ist die positive Cur der gastrischen Krankheit hier um so mehr angezeigt, als wir für diesen Fall im Besitze des unfehlbaren, homopathischen Brechweinsteins sind, mit welchem wir ganz allein auskommen müssen, wenn wir unsere Sache wirklich verstehen. Meine, positive Cur der gastrischen Krankheit ist das erste, rationelle Heilverfahren, welches die physiantipathische Beobachtung geliefert hat und mein Physiantipathismus das erste, wahre, medicinische System, welches überhaupt erschienen ist. Nicht nur die Basis der Heilkunde ist von mir erschaffen, sondern auch der ganze Grund überbaut worden. Seit 1813, wo mein Princip in's Leben trat, ist viel geschehen. Daß nicht noch mehr geschah, ist mir dem Anfänger zu verzeihen, weil ich mir überall mit meiner widersprechenden Neuerung Feindschaft zuzog und selbst von den Behörden achtmal zurückgewiesen wurde, obgleich ich mich auch zu Beweiscuren bei schwer heilbaren Krankheiten meldete, zu deren zuverläßiger Heilung sich noch nie ein Arzt anbieten konnte und erboten hat. Meine reformatorischen Zeitgenossen. Dr. Samuel Hahnemann an der Spitze, machten sich als Pharmakantipathen der ärgsten Art lächerlich und die Homöopathen glaubten in Hahnemann an den Messias der Medicin, weil er so glücklich gewesen, im Decilliantel eines Grans Arznei durch bloßes Rütteln der Medicinflasche eine große Vermehrung der Heilkräfte zu entdecken. Doch genug. Ich wiederhole nur noch die gehorsamste Bitte, Sich meiner und der kranken Menschheit gelegentlich anzunehmen und den Tiefstand der Heilkunde auch nicht länger zu dulden, da sichere Hilfe da ist, welche hiermit sogar für den Fall umsonst angeboten wird, daß dafür gesorgt werde, mich in ein Krankenhaus Berlins einzuberufen, um darin Irrenfälle, Lungenentzündungen, gastrische Typhen, Ruhren und acute Rheumatismen zu behandeln. Ich mache mich anheischig zu beweisen, daß mir an genannten Uebeln, weder ein Kranker sterben, noch verderben werde, wenn man mich sofort zum Kranken holt, und meine Curbedingungen befolgen läßt. Wenn man meine Beweiscuren, wozu ich mich 1846 das erste Mal meldete, hätte stattfinden lassen, wie viel Tausend Menschenleben hätten dadurch bis jetzt gerettet worden sein können? Wie viele meiner werthvollen Entdeckungen sind nicht schon durch die mit meinem hohen Alter zunehmende Vergeßlichkeit bis jetzt verloren gegangen? Die Wissenschaft, wie das Leben muß gefördert, aber nicht gehemmt werden. Wenn sich daher die Staatsbehörde fortgesetzt weigert, sich der Heilkunde anzunehmen, so sieht vielleicht eine Privatgesellschaft, oder gar ein einzelner, reicher Wohlthäter weiter und läßt sich in Anspruch nehmen. Aber weder das ärztliche, noch das nicht ärztliche Publikum hat sich in den verflossenen Jahrhunderten als taugbar zur Beobachtung am Krankenbette bewiesen. Vielmehr erscheint der Mensch von der Natur zum Quacksalber bestimmt, da Jeder etwas von Curiren verstehen will, aber eigentlich doch nichts davon versteht. Von dem falschen Schlusse: post hoc, ergo per hoc (Nach diesem, also durch dieses), ist der Pharmacantipath nicht zu trennen und wenn ihm alle Kranken stürben. Wenn man ein Brechmittel genommen hat und bricht, so wirft nach seiner Ansicht nicht der Magen das Brechmittel, sondern dieses sich selbst heraus. Eine blindere Theorie kann es wohl nicht geben, als diejenige ist, bei welcher die Hauptsache: Die Naturgegenwirkung (Physiantipathie) ganz unbeachtet bleibt; dennoch aber ist sie an der Tagesordnung und schwer aus den Schädeln heraus zu bringen. Ich empfehle mich Ihrer Gewogenheit und habe die Ehre, in der größten Hochachtung zu zeichnen

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener

Dr. Carl Wilhelm Koch.

Herrnstadt, den 14. August 1875.

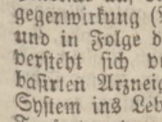
Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener** Hause auf Hypotheken für Ritter- und Rustical-Güter sowohl al pari als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** per 1. October c., auch ein Theil sofort zur Verfügung gestellt. [2725]

Siegfried Silbermann in **Breslau**, Goldene Radegasse 23.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
D. Braunschweig	25. Aug.	Baltimore	D. Neckar	11. Sept.	Newyork
D. Rhein	28. Aug.	Newyork	D. Mosel	18. Sept.	Newyork
D. Oder	4. Sept.	Newyork	D. Leipzig	22. Sept.	Baltimore
D. Ohio	8. Sept.	Baltimore	D. Deutschland	22. Sept.	Newyork
D. Salier	8. Sept.	Newyork	D. Donau	25. Sept.	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**

D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.

Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **165** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [470]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [860]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Dinstag d. 24. August

und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen**, frischmelkende, mit Kälbern, auch hochtragende bester schwerster Race, **Schwertstr. Nr. 7** zum Verkauf ausstellen. [1947]

W. Hamann, Viehlieferant.

In Waldenburgs

bester Lage ist eine [783]

größere Bäckerei

billig zu verpachten.

Anfragen unter A. B. 77 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung.

Verkauf einer Wasser-Heilanstalt.

Eine seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, **Sommer** und **Winter** besuchte **Wasser-Heilanstalt** in einem der **schönsten** und **frequentesten Badeorte Thüringens** ist veränderungshalber **billig** zu verkaufen.

Für **Aerzte, Kaufleute** oder **Industrielle** bietet sich hiermit eine sichere, **gute Rente** bringende Capitalsanlage. [614]

Offerten befördert unter Chiffre **H. 931** die **Hermann**'sche Annoncen-Expedition in **Frankfurt a. M.**

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen **amtlich geprüft** stets auf Lager.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße Nr. 13. [856]

Große Auction von Eichen-Rundholz, Brettern, Bohlen, Abfall.

Unser Lager von ca. 7000 Cubikfuß trockenem Eichen-Rundholzes, sowie die vorhandenen eichenen, kiefernen, fichtenen, erlenen und weißbuchenen Bretter und Bohlen, sowie Abfallholz werden wir in unserem Fabrikhofe, Lehmdamm 48, [2699]

am 27. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, das Eichen-Rundholz, und

am 28. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, die Schnitthölzer,

im Wege der Auction gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Breslau, den 20. August 1875.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. **C. Schmidt & Co.**) in Liquidation.

R. Reder. M. J. Ulbrich. Fr. Reiche.

Die

Oberschlesische Bleischrotfabrik

von

E. F. Ohle's Erben

in

Breslau

empfiehlt Wiederverkäufern ihren allbekannten **Patent-Schrot in allen Nummern** vom wohlassortirten Lager in Breslau, sowie auch in Stettin und macht hierdurch besonders aufmerksam, daß die kleinen Bleikörner ihrer Fabrik aus doppelt raffinirtem Weichblei mit größter Sorgfalt gearbeitet sind, so daß jeder Schuß mit diesem Material die möglichst sicherste Wirkung selbst in große Entfernung beibehält. Da jedoch mitunter auch fremdes Fabrikat in Deutschland eingeführt wird, welches aus specifisch leichterm Metall und derartig fehlerhaft hergestellt ist, daß der Schwerpunkt jedes Korns nicht genau in dessen Mitte liegt, so ist zur Vermeidung von Irrthümern jeder einzelne Beutel Schrot **aus obiger Fabrik** mit einer Plombe versiegelt worden, auf welcher die Firma nebst Jahreszahl deutlich ausgeprägt ist. [1948]

Die besten Nähmaschinen aller Systeme

offerirt zu soliden Fabrikpreisen [1114]

das älteste Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker

in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Locomobilen und Dresch-Maschinen,

Göpel und schmiedeeiserne Handdreschmaschinen bester Construction empfiehlt unter Garantie [2650]

die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

O. Roeder & P. Kessler, Breslau, Sternstr. 5, Zwingerplatz 2.

Villanyer ung. Rothwein

(bestes Mittel gegen Darmkatarrh) empfiehlt à Fl. 12½ Sgr. [1121]

Robert Kessler, Ring 8.

Florentiner Marmor-Waare

in großer Auswahl empfiehlt [2114]

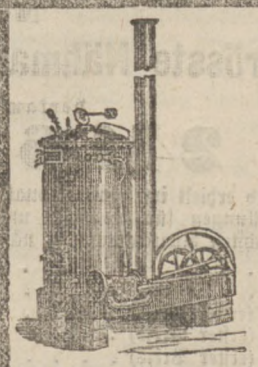
F. Gnerucci,

Königsstraße Nr. 3 (Passage, früherer Marstall.)

Geldkassen, bewährt bei Feuer und Einbruch, Brückenwaagen, Viehwaagen, Centesimalwaagen, Gas- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt und Fabrik für Pumpwerke u. s. w. Preise zeitgemäß billigst.

H. Brost, Breslau,

Fabrik und Magazin Neue Kirchstraße 10b.



Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Carl Hensel, Gewehrfabrikant,

Breslau, Altbüßerstraße Nr. 1,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Jagdgewehren der neuesten Systeme, sowie alle Arten **Teschins-Revolver** und **Pistolen**, jede Art **Munition** und **Jagd-Geräthschaften** unter Garantie, sowie Anfertigung jeder Reparatur und Umarbeitung von Percussions-Flinten zu jedem Systeme.

Revolver,

Garten-Teschings, Bolzenbüchsen, sowie Jagdgewehre nebst **Munition** und Jagdartikel empfiehlt in größter Auswahl [1592]

Paul Mossiers,

Gewehr- und Munitions-Fabrik, **Breslau,**

Junkernstraße **27**, im „grünen Adler."

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschienen:

Trewendt's Kalender für 1876.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen und Kalenderdistribuenten.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

E. Januscheck in Schweidnitz,

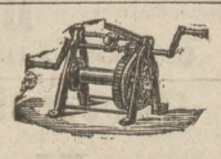
Niederlage in Breslau, Alte Sandstraße Nr. 1,

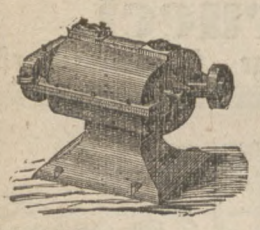
empfiehlt: [2522]

Dreschmaschinen und Roßwerke (Räderconstruction), ein-, zwei-, drei- und vierspännig,

Häckselmaschinen, Mus- oder Rübenschneidemaschinen, Futterquetschmaschinen, Ringelwalzen und Schüttelwerke.

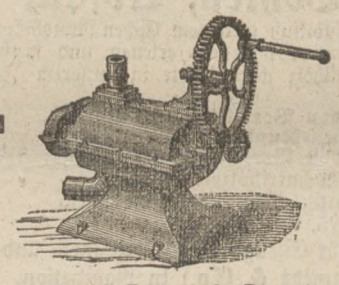
Die Dreschmaschinen werden durch einen Monteur kostenfrei in Betrieb gesetzt und leistet die Fabrik für Brauch- sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie.





Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,



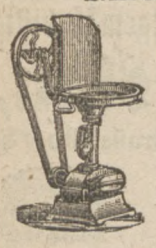
blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, **Hand-Kabel,**

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.



Abschlüsse durch deren Vertreter [1116] (H 6393a)

Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.

The

Singer Manufacturing Co.

NEW-YORK

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt

verkaufte im vorigen Jahre

241,679 Nähmaschinen

und erhielt im letzten Monat wieder auf folgenden landwirthschaftlichen Ausstellungen für die Güte und Leistungsfähigkeit ihres Fabrikates **allein** die höchsten Auszeichnungen, nämlich: [851]

Pritzwalk,	**Preußen**	. . . . .	**Ehrenpreis.**
Anklam,	„	. . . . .	**Ehrenpreis.**
Cüstrin,	„	(erster Preis)	**große Silberne Medaille.**
Kolin,	**Böhmen**	(erster Preis)	**große Silberne Medaille.**
Oreetz,	**Preußen**	(erster Preis)	**große Silberne Medaille.**
Wittenberge,	„	(erster Preis)	**große Silberne Medaille.**

Diese Thatsachen sprechen am besten für die Güte der **Original Singer Maschinen,** die alle diejenigen Vorzüge in sich vereinigen, welche andere Systeme nur einzeln besitzen.

G. Neidlinger,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa,

Breslau, 2. Ring 2.

Die Dampf-Knochenmehl- u. chem. Düngerfabrik von B. Kupke & Sohn in Rawicz

empfiehlt zur Herbstsaat: [705]

Knochenmehl, fein gem., gedämpft u. präparirt, **Superphosphate in allen Compositionen, Staßfurter Kalisalze** 2c. billigst und **unter Gehaltsgarantie.**

Fahnen

[2710] liefert billigst

F. Oehley,

Tapezierer und Decorateur,

Breslau,

Carlstraße Nr. 41.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4060 die Firma [153]

Alexander Chrambach

und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Chrambach** hier heute eingetragen worden.

Branche: Knopffabrikationsgeschäft.

Breslau, den 17. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4061 die Firma [154]

Robert Pötschke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Pötschke** hier heute eingetragen worden.

Branche: Cigarren-Geschäft.

Breslau, den 17. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4062 die Firma [155]

H. Franke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Franke** hier heut eingetragen worden.

Branche: Specereiwaaren-Geschäft.

Breslau, den 17. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1050 die durch den Austritt des Kaufmanns

Adolph Meysel

aus der offenen Handels-Gesellschaft **Simmel & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4063 die Firma [156]

Simmel & Co.

hier und als deren Inhaberin die verehelichte **Bertha Simmel** geb. **Meysel** hier eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 902 der Kaufmann

Moritz Simmel

hier als Procurist der verehelichten **Bertha Simmel** geb. **Meysel** hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4063 eingetragene Firma [157]

Simmel & Co.

heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Bornhäuser,** in Firma **Bornhäuser Söhne** zu Ernsdorf ist durch Schlußvertheilung beendet. [362]

Reichenbach in Schlesien, den 6. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht, Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der nothwendigen Subhastation der dem Grafen **Hans v. Sandreczky-Sandraschütz** gehörig gewesenen Grundstücke Nr. 88, 144, 205 Langenbielau a/A., Nr. 175 Langenbielau N/A. und Nr. 72 Nieder-Langseiffersdorf sind auf diejenige Hypothek, welche auf diesen und andern Grundbuchblättern conjunctim aus der Urkunde vom 10. November 1870 als Bürgschaft für eine zu Gunsten der Gräfin zu **Dohna** geb. **von Steinach** auf Kunzendorf, auf Adlig Brinsk, Westpreußen, haftenden Kapitals von 30,000 Thlr. nebst Zinsen eingetragen ist, die Beträge von beziehl. 1019 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., 824 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf., 474 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., 79 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. und 10 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. zur Hebung gelangt, jedoch, weil sich Niemand mit Ansprüchen darauf gemeldet hat, zu Specialmassen genommen. [363]

Es ergeht daher an Alle, welche an diese Special-Massen Ansprüche geltend machen wollen, die Aufforderung, solche bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens im Termine

den 25. November 1875 Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 8, bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden.

Reichenbach in Schlesien, den 10. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Reincke. [363]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 10 eingetragenen Firma **Rädsch und Croll** in Colonne 4 Folgendes vermerkt: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator derselben ist der Fabrikbesitzer **August Croll** in Neusalz a. O. [2679]

Freistadt, den 17. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Für Ausstattungen offerirt div. compl. Einricht., Garnituren in Plüsch und Seidenbez. Bettstellen mit Feder-Matratzen, Krystall-Spiegel, Büffets, Wascht. m. Marmor 2c. auch b. Hälfte Anzahl. reell und billigst [1975]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59. II.

Sämmtliche Utensilien der Restauration des hiesigen Herzoglichen Schloßgartens sind im Ganzen oder auch vereinzelt zu kaufen bei

J. Kulla, [721]

Schloß-Restaurateur in Ratibor.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Sagan Ferien-Abtheilung,

den 19. August 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Actien-Gesellschaft **Hansdorfer Werke** zu Hansdorf ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

15. August 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Jacob Reiß in Sagan bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. August 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Rau anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 10. September 1875 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. September 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. October 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Fähndrich u. Sellge hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die **erste Lehrerstelle** an der hiesigen evangelischen Schule, mit welcher ein Gehalt von 1260 Mark, 90 Mark Heizungs-Entschädigung und freie Wohnung verbunden sind, soll zum 1. October c. neu besetzt werden. Candidaten der Theologie wollen sich schriftlich bei uns melden. [364]

Münsterberg, den 20. August 1875.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfes an Naturalien für unsere Knappschafts-Lazarethe zu Zabrze, Myslowitz, Königshütte, Laurahütte, Beuthen und Orzesche für den Zeitraum vom ersten October c. bis Ende September a. f., bestehend in circa 5000 Kilogr. Bohnen, 2000 Kilogr. Buchweizengries, 2500 Kilogr. Buchweizengrütze, 3500 Kilogr. Erbsen, 2500 Kilogr. Gerstengrütze, 2000 Kilogr. Perlgraupe, 3000 Kilogr. Hafergrütze, 800 Kilogr. Hirse, 2000 Kilogr. Weizenmehl, 2500 Kilogr. Weizengries, 3500 Kilogr. Butter, 8000 Eiern nach den von uns vorgelegten Proben, soll im Wege der Submission vergeben werden und sind hierauf bezügliche Offerten uns bis

Dinstag, den 14. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr,

einzusenden. — Die Lieferungsbedingungen und die Proben der Victualien liegen in unserem Büreau hierselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden, wogegen wir uns auf die Versendung von Proben nicht einlassen können. [786]

Tarnowitz, den 17. August 1875.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Ein gebr. **Pianino** billig zu verk. Schuhbrücke 77 bei **Forchner.**

Ein Harmonium,

noch fast neu, ist billig zu verkaufen **Ohauarstraße 18,** 2 Tr. links.

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher,
Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Mobiliar-Auction.

Montag den 23. August, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

1 ganz neues, gutes Nußb.-Mobiliar, besteh. in: 1 Sopha, 2 Faut., 6 Stühlen, 1 Tisch, 2 gleichen Nußb.-Spiegeln, 2 eleg. 2thür. Schränken, 1 Vertikow, 1 Buffet, dazu 1 groß. Glas-Prismen-Kronleuchter, 2 Gemälden von Nocken, 1 hohen Pianino (7octavig), 1 Waschtisch und großen Teppich (im Ganzen oder getheilt),

ferner: 1 eichenes, antik geschnitztes Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, 1 Tisch (unbezogen),

sowie: 3 elegantere Nußbaum-, Mahagoni- und 4 überpolsterte Garnituren (sämmtlich in vorzüglicher Roßhaarpolsterung), ein- u. zweithür. Schränke, 1 Bücherschrank, Commoden, Bettstellen, Sophas, 1 Chaiselongue, einige Gold- und Silbersachen, 1 Mahag.-Etagère, Goldrahmen-Oval- und Pfeiler-Spiegel, Ausziehtische, Teppichläufer, Oelgemälde, Kupferstiche, 1 Entreeschrank, 1 Eisschrank, 1 großen **Koffer für Schauspieler**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2628]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Zu einem reellen und gut accreditirten Engros-Geschäft am hiesigen Platze, welches nachweislich 25 bis 40 % Nettoverdienst abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, wird ein thätiger oder stiller [1918]

Theilnehmer

mit 20—30,000 R.-M. gesucht. Das Capital kann successive von 3 zu 3 Monaten eingelegt werden und wird auf Wunsch sicher gestellt.

Offerten unter N. T. 60 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Theilhaber gesucht.

Für eine am hiesigen Platze neu zu errichtende Fabrik belgischer Wagenfette und Schuhwichse wird ein solider Theilhaber mit 1000 Thaler gesucht. [1943]

Offerten beliebe man an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Z. 72 zu richten.

8000 Thlr.

zur ersten Stelle auf ein hiesiges städt. Hausgrundstück gesucht.

Offerten unter A. B. 83 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [2020]

Offiziere erhalten zu jeder Zeit Darlehne. — Näheres auf briefliche Anfragen sub G. 1957, welche an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind. [2460]

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [1956]

B. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld an höhere **Beamte** und **Offiziere** unter den solidesten Bedingungen zu jeder Zeit. [2012]

S. Schiftan, Nicolaistraße 28/29, 2. Et.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends

Nouveauté's

empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,

vormals C. G. Fablan,

Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Größte Auswahl Herren- u. Knaben-Garderobe empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

Wichtig für Productenhändler.

Ein starker Consument in Böhmen sucht eine **billige Bezugsquelle** (wo möglich aus erster Hand) von **schlesischem Roggen und Weizen.** [2664]

Reflectanten werden ersucht, ihre billigsten Offerten mit Proben zur Weiterbeförderung sub **H. 22577** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau** einzusenden.

Beamte, oder wer sonst geneigt **genaue** Adressen von wohlhabenden und gut bemittelten Personen gegen gute Vergütung aufzugeben, belieben Offerten unter E. G. 679 an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** zu senden. [2734]

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens wird ein Glas-, Porzellan-, Tapisserie- und Galanteriewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen anderweitig zu übergeben gesucht. [790]

Offert. X. A. 84 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft bin ich bereit, **die Agentur zu übernehmen.**

Gefl. Off. H. H. 1875 postl. Gr.-Strehlitz. [777]

Ein Rittergut,

750 M., incl. 130 M. dreischürige Wiesen, mehrere Teiche, schöne Jagd, gute Ernte und Inventar. Gebäude massiv, Brennerei, Schloß im Garten, bei 15,000 Thlr. Anzahlung durch mich zu verkaufen. [1978]

G. Klingner, Adalbertstraße 1.

Ein Haus mit schönem Garten

in der Nähe der inneren Stadt, wozu noch ein **Bauplatz** gehört (beste Lage), am Wasser belegen, großem Hofraum, also zu jedem Geschäft sich eignend, gutem Bauzustand und ebensolchem Ufer, festem gesichertem Hypothekenstand, welches einen Zinsertrag von **Reichsmark 222,240** hat, ist für den festen Preis von **Reichsmark 165,000** zu verkaufen. [1985]

Anzahlung Rmk. 36,000 resp. 30,000. Offerten werden unter der Chiffre M. L. 80 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Granit-Steinbruch-Verkauf.

Ein seit 20 Jahren in bestem Betriebe gut gelegener Granit-Steinbruch ohnweit Striegau, in Schönheit und Güte dem Streitbergsteine ähnlich, ist veränderungshalber zu verkaufen. Areal 28 Morgen, es arbeiten seit Jahren 40—60 Steinarbeiter darin. Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv, mit 8000 Thlr. versichert, Hypothekenschuld 14000 Thlr., Preis 23000 Thaler, Anzahlung 5000 Thlr., das Uebrige bleibt bei pünktlicher Zinsenzahlung stehen. [2476]

Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen sub Nr. 60 A. B. S. Striegau ertheilt.

Eine f., frequente **Restauration in Görlitz** ist zu verkaufen und zum 1. October zu übernehmen, erforderlich sind ca. 1800 Mk.

Zu erfragen **Bismarckstraße Nr. 6,** parterre. [785]

Geschäfts-Verkauf.

Eine **Kunsthandlung,** verbunden mit **Vergolder- und Staffirer-Werkstatt mit bedeutendem Lager,** in einer größeren Stadt Oberschlesiens, ist Umstände halber preiswürdig und sofort zu verkaufen. [758]

Kundschaft seit Jahren beständig.

Gefällige Offerten sub X. Y. Z. 63 sind an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt: [2123]

100 auf weißem Carton 15 Sgr.
100 = gelbem = 15 =
100 = Marmor- = 22½ =
100 = Sammet- = 25 =

Monogramme,

auf Briefbogen und Couverts à 100 = 25 Sgr., empfiehlt die Papierhandlung

Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Grabkreuze,

eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr., je m. Porzellanplatte u. Schrift. Thürschilder. Stammkuffen. Fruchtkränzen. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Handl.

Der allein echte

Dr. Meyer'sche Magenbitter,

fabrizirt von den Apothekern u. Droguisten **Simon & Zoppik** in **Gleiwitz,** von Autoritäten und Aerzten empfohlen gegen **Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, verdorbenen und überladenen Magen, Kollern, Diarrhoe.**

Hauptsächlich Präservativ gegen die Cholera. [776]

Man achte genau auf unsere Firma. Zu Flaschen à 1 Mark.

Zu haben in der alleinigen Niederlage bei

Adolf Koch in **Breslau,**

Droguenhandlung, Ring Nr. 22, goldener Krug.

Hals- und Brustleiden.

Hiermit bezeuge der Wahrheit gemäß, daß der **Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in Mainz mir die besten Dienste gegen mein Hals- und Brustleiden erwiesen und kann ich denselben deshalb aufs Wärmste empfehlen.

Rothenberg a. d. T. (Bay.), 8./8. 72.

Johann Bernhard Hain, Rentier.

Ca. 10,000 ähnliche Atteste bestätigen die unübertrefflichen Eigenschaften dieses köstlichen Brustsaftes.

Verkaufsstelle in ¼, ½ und ¼ Flaschen in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54. — **F. R. Petrich,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12. — **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstr. — In **Neumarkt: F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel;** in **Waldenburg: Adolph Madanz;** in **Hirschberg: Paul Spehr.** [367]

Man achte auf die Firma **Zickenheimer in Mainz.**

Early rose u. King of the earlies,

zwei Kartoffel-Sorten, welche hinsichtlich ihres außerordentlich zarten Geschmacks, Mehlreichthums u. Ausdauer alle bisher bekannten Speisekartoffeln übertreffen, liefert das Wirthschafts-Amt **Klein-Tschansch** den Neuscheffel zu 2 Mark frei **Breslau ins Haus.** [2641]

Für Milchwirthschaften.

Die Bierbrauerei von **Gebr. Rösler,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 68 hat noch jeden Mittwoch und Sonnabend je 26 Ctr. **Bier-Träber** abzulassen.

Ein Posten **gesottener Preiselbeeren,** haltbare Frucht, im Ganzen oder getheilt, billigst per Cassa, abzugeben. [1970]

Adr. erbeten unter Nr. 79, Exped. der Bresl. Ztg.

Gebirgs-Himbeersaft

(1875er)

empfiehlt in schöner reiner Waare in Flaschen zu 1, 2 und 3 Mark die [628] **Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schlesien).**

Ganz trockene Pappelbohlen werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter W. C. 87 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [798]

Mehrere Tausend Centner [787]

Steinkohlentheer

in Posten von nicht unter 200 Ctr. hat wieder abzugeben

W. Grünthal, Kattowitz.

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy,** Creuzburg OS., [2120] Breslau, Klosterstr. 3.

Brennstempel

von Schmiedeeisen fertigt [1976] **H. Klingert,** Hummerei 17.

1875 Die **1875**

Mineral-Brunnen-Niederlage

von

H. Fengler,

Breslau, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren,

empfängt fortlaufende Sendungen sämmtlicher in- und ausländischer **Brunnen** direct von den Quellen, ebenso **Pastillen** und **Badesalze.**

Brunnenschriften gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [849]

Alter Malaga-Wein,

72. Hauptsendung,

ausgezeichnet durch huldvolle **Handschreiben** von **höchsten Herrschaften,** wie in unserem Comptoir zu ersehen ist; empfohlen durch berühmte Aerzte und hochgeehrte Consumenten. Derselbe bewährt sich, wenn mäßig nach der Mahlzeit genossen, **mächtig** gegen **Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit** 2c. à **Liter-Flasche 1 Mk. 50 Pf.,** halbe **80 Pf.,** in ½ **Anker (34 Liter) 45 Mk., halbe 24 Mk.,** empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Anerkennungen.

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,

[2729] **Breslau, am Neumarkt 42.**

Die Herren Aerzte

erlauben wir uns im Interesse ihrer Patienten auf unser umfassendes Lager in von edelsten Tokayerweinen gezogenen **Arzeneiweinen** aufmerksam zu machen. Preis von 1 bis 5 Thlr. pro Orig.-Bout.

Böer & Rappaport,

[784] **Ungarwein-Großhandlung, Kattowitz O.-Schl.**

Beste ungar. Weintrauben, das Pfund 2½—4 Sgr.,
Beste Pfirsiche, das Pfund 5—6 Sgr.,
desgleichen selten schöne Früchte, das Stück von 1½ Sgr. ab,
Schönsten Blumenkohl, die Rose von 4 Sgr. ab,

empfiehlt **J. Titze,** Junkernstraße 12. [2011]

Knochenmehl,

präparirt und gedämpft,

Superphosphate,

mit und ohne Stickstoff,

empfehlen billigst [1775]

Schoeder & Petzold,
Zwingerstrasse 4.

Gall-Seife,

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, alle Theer- u. Fett-, sowie sonstige Flecken sofort vertilgend, ohne der Farbe zu schaden, empfiehlt von frischer Zusendung in Stücken von 40, 20 u. 10 Pf. Handlung [2727]

Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Superphosphate, Knochenmehl

(gedämpft und aufgeschlossen), sowie alle übrigen künstlichen [2635]

Düngemittel

beehren sich unter Gehaltsgarantie zu den billigsten Preisen zu offeriren

A. W. Berger & Co.,
Breslau, Freiburger Bahnhof.

Steinkohlentheer,

franco sämmtlichen Stationen der **Oberschlesischen Eisenbahn** offerirt billigst [271]

W. Grünthal, Kattowitz.

Abolition,

sichere Vertilgung alles Ungeziefers, pfundweise und in Packeten à 1 Mk. 50 Pf., 1 M., 60 Pf., sowie in Dosen à 30 und 15 Pf., erhielt **frische Zusendung** und empfiehlt [2728]

Handlg. Ed. Gross,
in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

Junge Kanarienhähnchen von reinen Harzern gezogen, verkauft billig Altbüßstraße Nr. 14, [1993] **Fr. Becker.**

150 Stück junge, weidefette starke Hammel und
50 Stück junge, weidefette gelde Mutterschafe

stehen auf dem **Dominium Jaschkowitz** bei Peiskretscham zum sofortigen Verkauf. [768]

Das Wirthschafts-Amt.
Salzbrunn.

Der große Seidenband-Ausverkauf ist **Carlsstr. 27,** im Hofe links.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren oder Wittwe ohne Anhang, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, die einen Haushalt selbstständig leiten kann und auch in weiblichen Handarbeiten vertraut sein muß, findet sofort dauernde Stellung. [755]

Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 20, Cosel OS. postlagernd.

Gesucht

zum **1. October** für einen großen Haushalt auf dem Lande **eine Waschjungfer,** ganz firm in ihrer Arbeit, mit guten Attesten über ihre Leistungsfähigkeit. Zeugnisse sind einzusenden an das **Gräflich Yorck'sche Rent-Amt Klein-Oels per Brieg.** [704]

Für ein größeres Mühlen-Etablissement in Oberschlesien wird ein tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** in der doppelten Buchführung firm, gesucht. — Bewerber, die mit der Mühlenbranche vertraut sind, erhalten den Vorzug. — Offerten nimmt das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28,** unter A. S. 1112 entgegen. [2726]

Ein erfahrener

Reisender

der Waaren- oder Droguen-Branche wird von einem älteren Breslauer Hause gesucht. Stellung selbstständig event. später Antheil. — Mittheilungen unter Adresse M. 300, Breslau, postlagernd.

Ein älterer Reisender, der längere Zeit eine Cigarren- und Tabakfabrik mit gutem Erfolg vertreten, sucht anderweitige Stellung. Offerten unter L. K. 78 Expedition der Breslauer Zeitung. [1959]

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen

Reisenden.

S. Samuel in Glogau.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Reisender und Buchhalter, der gegenwärtig für eine **Glasfabrik mit bestem Erfolge thätig,** und in der Kohlen- und Kalk-Branche firm ist, sucht ab 1. September oder October anderweit dauernde Stellung.

Offerten sub G. H. 73 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Comptoirist, als auch **ein selbstständiger Verkäufer,** mit der Eisenbranche vertraut und der poln. Sprache mächtig, finden pr. 1. October Stellung in der **Eisenhandlung Th. Pyrkosch** in **Ratibor.**

Ein bedeutendes Band- und Weißwaaren-Geschäft in einer lebhaften Stadt Oberschlesiens sucht einen

tüchtigen Verkäufer

bei hohem Salair. Offerten sind bei den Herren **Arnold B. Fränkel's Nachfolger,** alte Börse, niederzulegen. [2693]

2 Verkäufer,

welche schon längere Zeit in der Modewaarenbranche mit Erfolg fungiren, finden in unserer Handlung dauernde Stellung.

Salair 1800 bis 2400 Mark. [1947]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Ein tüchtiger Verkäufer,

aber nur ein solcher, welcher auch gleichzeitig decoriren kann, wird für ein bedeutendes Manufactur-Waaren-Geschäft einer großen Provinzialstadt per 1. October gesucht.

Offerten M. R. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [792]

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per 1. October c. einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen

Verkäufer,

der jedoch auch in schriftlichen Arbeiten firm ist. [1833]

S. Lustig & Co., Neisse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für meine beiden, 10- und 6jährigen, Töchter suche ich zum 1. October dieses Jahres [771]

eine Erzieherin.

Bewerberinnen wollen ihre Empfehlungen mit Angabe ihrer Ansprüche einreichen.

Guradze.
Zyrowa bei Dzieschowitz, den 19. August 1875.

Für mein Putzgeschäft suche ich eine tüchtige

Directrice

per October c. [2649]

Gr.-Glogau.

Lazarus Wolff Moses.

Ein junges, gebildetes Mädchen, jüd. Confession, sucht vom 1. October c. ab eine Stellung als **Schänkerin** unter Adr. F. R. Nr. 100 postlagernd Schoppinitz (Bahnhof). [1944]

Eine anständige junge Dame, welche mehrere Jahre in einem größeren Geschäft thätig gewesen, sucht Stellung als [2608]

Cassirerin,

event. als

Verkäuferin.

Gefl. Offerten unter Chiffre P. 1220 beförd. das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Für ein feines **Damenputz- und Weißwaaren-Geschäft** einer großen Stadt Oberschlesiens wird per 1. October eine **zuverlässige Directrice,** die gleichzeitig **Verkäuferin** sein muß, bei gutem Salair gesucht.

Anmeldungen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre J. S. 53 entgegen. [751]

Ein älteres, erfahrenes Kindermädchen oder eine erfahrene, noch rüstige Kinderfrau wird aufs Land, bald oder zum 1. October gesucht. Adressen werden unter 33 Dzieschowitz postlagernd erbeten.

Musiker,

welche als 3jährige Freiwillige oder als Capitulanten dienen wollen, können sich melden beim Kapellmeister des 11. Regts. zu Breslau, **Joh. Peplow,** Werderstraße 7. [2719]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair pr. 1. October a. c. [2529]

Gleiwitz. Hermann Fröhlich.

Ein Commis,

Specerist, gewandter Expedient, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig noch activ, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen per 1. Octbr. oder November Stellung. [1952]

Gef. Offerten erbitte unter F. 66. an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Commis,

der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. September oder 1. October d. J. zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten F. W. 25 postlagernd Königshütte.

In meinem Specerei-Geschäft findet per 1. October cr. [797]

ein Commis,

gewandter Verkäufer, Stellung.

Leschnitz. G. E. Sonnek.

Ein Commis,

welcher in der **Eisenbranche** und Expedition recht tüchtig ist, mit schöner Handschrift, wird für ein Fabrikgeschäft gesucht unter Chiffre **H. 22588** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau.** [2702]

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft, suche ich p. 1. October [756]

einen Commis.

Liegnitz. Nathan Finke.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October c.

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. [747]

Josef M. Hamburger in Kattowitz.

Ein Commis, Specerist, sucht bald oder pr. 1. October unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten werden unter C. W. 3 postlagernd Altwasser erbeten. [1914]

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich [770]

einen Commis

zum Antritt per 1. October c.

Beuthen Oberschlesien.
J. Färber.

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig und christl. Confess., wird zum Antritt per ersten October c. gesucht. [733]

Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse beilegen.

L. Klimsa, Guttentag OS.

Commis-Gesuch!

Für meine Lederhandlung suche per 1. October einen Commis, der den **Lederausschnitt** gründlich versteht.

Zabrze. A. Pinczower.

Ich suche im Auftrage

größerer Handlungshäuser

(direct angemeldet, nicht fingirt)

Für **Engros-Manuf.-Geschäft: 3 Reisende, 1 Lagercommis, 1 Buchhalter** bei 5—800 Thlr. Geh.

Fürs Modew.-Gesch. mehrere Verk. bei hoh. Salair.

Fürs Band-, Posamentier- und Weißw.-Gesch.: 2 Reisende, 1 Buchhalter und 3 Verkäufer.

Fürs Galant.- u. Kurzw.-Gesch.: 2 Reisende, 1 Lager-Commis und (1 Verk., Christ).

Fürs Colonialw.-Gesch.: 2 Reisende und 1 Lageristen aus einem Engros-Gesch.

Fürs Droguen-Geschäft: 1 Reisenden m. d. Branche vertr.

Für Eisen- u. Kurzw.-Geschäft: 1 Correspond., 500—600 Thlr. Geh., 1 Buchhalter, 400—500 Thlr. Gehalt, 3 Expedienten, 300—400 Thlr. Gehalt.

Für Liqueurfabriken: 2 Reisende und **4 Destillateure.** [2022]

Für 1 Spritfabrik: 1 Commis, der Abnahme von Spiritus versteht.

Für's Getreidegesch.: 1 Buchhalter.

Für's Weingesch.: 2 Küfer.

Für's Speditionsgesch.: 1 Commis.

Für's Ledergesch.: 1 Commis.

Für's Strohbgesch.: 2 Lagercomm.

Für gr. Handlungshäuser: Volont. nnd Lehrlinge unter günstigen Beding.

E. Richter, Ohlauerstraße Nr. 42.

Einschreibegeb. w. nicht angenommen. Jeder Bewerbung ist 1 Mark beizuf. Sprechst. F. 8—10, M. 1—3 Uhr.

Für den **Consumverein Borsigwerk** suche ich einen polnisch sprechenden, mit dem Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft vertrauten **Commis** zum Antritt per 1. October.
R. Evmann, Borsigwerk.

Das Vereins-Bureau schlesischer Gastwirthe, Altbüßerstr. 14, Fr. Becker, empfiehlt stets alles männliche und weibliche Dienstpersonal mit guten Attesten. Daselbst melden sich 50 tüchtige Köchinnen, 10 jüdische Köchinnen, 30 Stubenmädchen, 40 Mädchen für alles, Kinderfrauen, Ammen, Kellnerinnen, Kellner, Billard- und Kellnerburschen.

Offene Stellen
in allen Branchen werden nachgewiesen durch **Providentia**, Breslau, Werderstr. 5a. **Für Stellenvergeber** kostenfreier Nachweis.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **Inspectoren, Hof- und Feldverwalter, Rechnungsführer, Eleven, Brennereibeamte, Förster** und **Jäger, Gärtner** und **Wirthschafterinnen**. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [782]

Verwalter, Buchhalter, Comptoiristen, Inspectoren und Administratoren für **kaufmännische** und **nicht-kaufmännische Geschäfte** und **Etablissements** sucht **„Germania", Breslau, Gräbschenerstraße Nr. 14.** [1994]

Ein **verheiratheter junger Mann**, der mehrere Jahre hindurch in Oberschlesien die Ankäufe, Anfuhren und Vorladungen von **Stamm-** wie **Klafterhölzern** für mehrere **größere Häuser** besorgt hat, wünscht, um pecuniär sich zu verbessern, in ein festes **Engagement** mit einem **Holz-Geschäft** zu treten. [2721]
Gefl. Offerten bittet man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub Chiffre H. 22602 zu richten.

Ein junger Mann (29 Jahre), der polnischen Sprache mächtig, der bereits für eine Liqueurfabrik mit Erfolg reiste und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht ähnliche Stellung** vom **1. September oder 1. Octbr.** Gefl. Offerten sub Chiffre **D. Nr. 2004** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Per bald oder 1. October 75 suche für mein Manufactur- und Herren-Garderobe-Geschäft [766]
einen jungen Mann
mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig und Decorateur sein muß. Gefäll. Offerten an **A. J. Münzer in Beuthen OS.**

Für ein **Destillationsgeschäft** in der Provinz wird für die Fabrikation und Reise **ein tüchtiger junger Mann** per 1. October gesucht. Offerten nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. sub B. K. 75 entgegen. [781]

Ein junger Mann, **Specerist**, militärfrei, welcher zuletzt mehrere Jahre in einem Delicateß- und Wein-Geschäft thätig, mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October c. eine angenehme und dauernde Stellung.
Gefällige Offerten werden unter O. P. 75 postlagernd Görlitz erbeten. [1842]

Ein tüchtiger junger Mann, möglichst der poln. Sprache mächtig, praktischer Destillateur, auch zum Reisen fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter R. B. postlagernd Löwenberg i. Schl. [1620]

Für ein Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrications-Geschäft wird ein junger Mann als **Buchhalter** gesucht, welcher bereits in einem ähnlichen Geschäft thätig war. [1958]
Offerten sub M. A. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger [1997]
Destillateur
findet pr. 1. October Stellung bei **Julius Oschinsky**, Sonnenstr. 5.

Ein praktischer, tüchtiger [1928]
Destillateur,
jüdischer Confession, der polnischen Sprache und der Buchführung mächtig, wird für eine Provinzialstadt Oberschlesiens bei freier Station und gutem Gehalt zum sof. Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung **Louis Danziger**, Büttnerstraße 9, 2. Etage.

Einen tüchtigen [735]
Destillateur
(mosaisch) sucht per 1. October c.
H. Bruck, Liegnitz.

Für eine größere **Portland-Cement-Fabrik in Schlesien** wird bei gutem Gehalt ein [791]
Chemiker
gesucht, der mit der Cement-Fabrikation gründlich vertraut und im Stande ist, die Leitung der Fabrik zu übernehmen. Sofortiger Antritt erwünscht, spätestens aber am 1. October a. c.
Offerten unter P. R. 85 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Stellensuchende jeder Branche werden placirt durch das **International-Bureau**, Reusche-Str. Nr. 52. [1999]

Ein Conditorgehilfe, der selbstständig arbeiten kann, sucht sogleich Stellung. Adressen unter A. B postlagernd Tost erbeten. [2021]

Ein Barbiergehilfe wünscht Stellung in einem Friseur-Geschäft. Derselbe war schon fünf Vierteljahr in ein. klein. Friseurgesch. u. wünscht sich weiter auszubilden. Adr. sub W. E. 704 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

30 Wickelmacher,
3 Kistennagler finden nach auswärts gute Arbeit. **Werderstr. Nr. 5e**, Cig.-Geschäft. [2624]

1 gebildeter Oeconomie-Inspector sucht einen größern Wirkungskreis. Näheres pr. Adresse H. H. Myslowitz O/S. postlagernd.

Polnisch und deutsch sprechende gut empfohlene, junge ledige Oekonome können sich melden im Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28. [2724]

Ein Gärtner,
mit der Teppichgärtnerei und sonst i. a. Branchen vertraut, sucht z. 2. October d. J. a. Gehülfe eine Stellung. Gefäll. Offerten unter Nr. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1957]

Ein Gärtner,
verheirathet, kinderlos, 29 Jahre alt, welcher in der Kunst- und Gemüsegärtnerei firm, der auch die Baumschule gründlich zu führen versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October a. c. oder später anderweitige Stellung. [796]
Gefl. Offerten unter A. S. postlagernd Laband bei Gleiwitz.

Gut empfohlene Collectanten
können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein Lehrling,
der die oberen Klassen eines Gymnasiums oder Realschule besucht hat, wird für ein hiesiges bedeutendes Productengeschäft unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt verlangt. [2013]
Offerten unter B. S. 308 postlagernd Breslau.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Farben- und Droguen-Geschäft en gros suche ich einen jungen Mann mit höherer Schulbildung als Lehrling. [2023]
L. Kantmann.

Einen Lehrling
sucht **Weidmann's Maschinenfabrik**, Neue Taschenstraße Nr. 30. [1966]

Ein Lehrling
kann in meinem Leinen- und Wäsche-Confectionsgeschäft gegen Vergütigung eintreten.
J. Lemberg,
[1949] **Ohlauerstr. 12.**

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** zum baldigen Antritt, eventuell 1. October. [1892]
M. Dresdner jr., Beuthen OS.

Für mein **Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich, bei freier Station, **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [2667]
D. Buchholz in Liegnitz.

Für meine **Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung** suche ich unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30. [2533]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. October c. [793]
einen Lehrling,
mosaisch, nicht unter 15 Jahr, mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.
A. Wendriner in Brieg.

Unter günstigen Bedingungen wird für ein **Assecuranz-Geschäft** [1998]
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Antritt per 1. October event. früher.
Offerten unter Nr. 81 durch die Expedition der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile

Gesuch.
Per 15. September sucht eine Dame in einer gebild. israelit. Familie **ein unmöbl. Zimmer mit Mittagtisch.** Offerten mit Preisangabe erb. man bei Herrn **Enke**, Tauenzienstraße 78 im Specereigeschäft. [1960]

Diverse Wohnungen, in der Nähe des Königsplatzes per Michaelis zu 325 resp. 375 Thlr. p. a. und bei den Bahnhöfen am Freiburger Platze eine große Wohnung von 9 Piecen zu 300 Thlr., sowie ein Hochparterre zu 265 Thlr. von 6 Piecen, auch zu Michaelis sind zu vermiethen. Näheres durch das **Central-Volks-Bureau, Reuschestraße.** Eingang Herrenstraße am Blücherplatz. [2008]

Große Feldstraße 6, 1 Tr., 1 Wohnung mit Balcon, sämmtlich Vorderzimmer, zum 1. October an ruhige Miether für 380 Thlr. [1979]

Ring 57, erste Etage,
zu Comptoirs und Lagerräumen geeignete große Locale pr. 1. October zu vermiethen bei **Herm. Caro jr.**

Sonnenstraße 5
ist im 3. Stock eine Wohnung mit Wasserleitung und Closet für 240 Thlr. zu vermiethen. [1972]
Näheres Sonnenstraße 4, I. Etage.

Sonnenstraße 4
ist eine Wohnung im 3. Stock, mit Wasserleitung und Closet, für 180 Thlr. zu vermiethen. [1971]

Agnesstraße 11
sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.
Näheres parterre rechts. [1995]

Schmiedebrücke 39
ist die 2. und 3. Etage mit Wasserleitung zu vermiethen. [2002]

Riemerzeile 15
ist die erste Etage als Geschäftslocal vom 1. April 1876 ab zu vermiethen.
Nähere Auskunft Klosterstraße 38, eine Treppe. [2003]

Zwei gut möblirte Zimmer
sofort oder per 1. September an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Sonnenstraße 5, erste Etage links. [1982]

Ein schönes Geschäftslocal
Riemerzeile 18, eine Treppe, zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres Riemerzeile 22 im Laden. [1962]

Kleinburgerstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Closet, Wasserleitung, Entree, Keller und Boden pr. 1. October zu vermiethen. [1983]

Tauentzienstr. Nr. 83
(Ecke Tauentzienplatz) ist bald oder per 1. October, Hochparterre, ein elegantes Quartier, bestehend aus vier Zimmern, Zwischencabinet mit Closet, Entree, Küche mit Wasserleitung, Keller und Boden, vorzüglich zu einem Comptoir geeignet, zu vermiethen. [1984]

Ein Verkaufs-Local
nebst der hierzu erforderlichen Wohnung 2c. ist per 1. October cr. in Oppeln zu vermiethen. Offerten unter N. B. Oppeln postlagernd. [774]

Ohlau-Ufer 12,
im herrschaftl. geschlossenen Hause per **1. October** c. ein comfortables, gesundes **Hochparterre** (Saal, 3 zweif., 1 einfenstr. Zimmer, Zwischencabinet, großes Entree, Küche, Speisegewölbe, Mädchengel., Keller, Bodenk., Gas- u. Wasserl.) für den **auffallend billigen Preis von 450 Thlr.** jährl. z. verm. Näh. durch den Hausm. [1973]

Zu vermiethen Neuschestr. 48
per sofort 1 Remise,
per Octbr. 1 heller, gedielter Lagerkeller, Remisen,
1 Wohnung für 160 Thlr.

Alexanderstraße 36 sind mehrere Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern, Mittelcabinet, helle Küche, Closet 2c. (das Hochparterre 5 Zimmer), alle mit Gartenbenutzung, zu vermiethen. [1965]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London**, Junkernstraße 12. [1860]

Eine mit seltener Eleganz ausgestattete [1961]
Wohnung
von 9 Zimmern, mit allem wünschenswerthen Zubehör, 1 Badezimmer, großem Garten, nach Wunsch auch Stallung, ist zum 1. October d. J. sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1 Treppe, **Flurstr. 4.**

Bald zu vermiethen
Mäntlergasse Nr. 15, Hotel de Silesie, ein helles zweifenstriges Parterre-Local als Comptoir, sowie ein Lagerkeller. [1941]

Albrechtsstraße 33
ist die 1. Etage, best. in 7 Zimmern, Cabinet, Küche, Badestube, Entree, Corridor 2c. von Michaeli c. zu verm. Näheres beim Wirth, 2. Et. [1963]

Ein Quartier,
1. Stock, Klosterstraße 1a, Ohlauer-Stadtgraben-Ecke, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Saal, 2 Cabinets, Balcon, Küche, gr. Beigelaß, Gas u. Wasserleitung, ist bald oder v. 1. October c. ab zu verm. Näheres bei **Leinert**, Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr.

In dem Hause neben dem **Knappschafts-Lazareth** und geradeüber vom **Consum-Verein zu Laurahütte** auf der verkehrreichsten Straße sind vom 1. October c. 2 Läden mit geräumigen Wohnungen zu jedem Geschäft, hauptsächlich der Eine für einen **tüchtigen** Conditor (woran großer Mangel), der andere für einen Fleischer u. Wurstmacher sich besonders eignend, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Carl Glase** daselbst. [2700]r

Breslauer Börse vom 21. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	92,25 G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	148 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 B.	—
do. do.	4	97,15 G.	—
do. Lit. A. ...	3½		—
do. do. ...	4	95,75 B.	—
do. do. ...	4½	102,30 B.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B. u. 95,40	—
do. do. ...	4½	102,30 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
„	4	II. 95,50 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,65 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,90 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅛		—
do. Silb.-Rent.	4⅛	66,50 bzG.	—
do. Loose 1860	5	120 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,25 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82,25 bz	—
Oberschl. ACD	3½	143,25 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 etw. bzG.	—
B.-O.-U.-Eisenb	5	105,25 B	—
do. St.-Prior.	4	109,25 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	89,85à89,90 bz	—
do. Litt. F.	4½	97 bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,50 etw. bz	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.	4½	101,60 G.	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	102,50 B.	—
do. 1869	5	104,20 bzG.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104,25 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,30 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	173,50 G.	pu 173,50à74 B.
Oest. Franz-Stb.	4	488 G.	pu 488,50à89 B.
Rumänen-St.-A.	4	28,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	72 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	152,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79,50 B.
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96,50 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,75 bzG.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,75 G.
Oesterr. Credit	4	377 G.	pu 378à78 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	54 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27 G.
Laurahütte	4	90,25 bz	pu 90,75à50 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	20 G.
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	63 bz	—
do. do. II.	4	—	63,50 bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	91 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	46 bz	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—		—
20 Frc. Stücke	—		—
Oest. W. 100 Fl.	182 bz		—
öst. Silberguld.	—		—
do. ⅓ Gulden.	—		—
fremd. Banknot.	—		—
einlösb. Leipzig	—		—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	278 bz		—

Wechsel-Course vom 20 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,50 bzG.	—
do. do.	3½	2 M.	169,40 G.	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,39 G.	—
do. do.	2	3 M.	20,30 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 B.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch. 100 S.-R.	—	ST.	278,30 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	181,90 etbzB	—
do. do.	4½	2 M.	180,30 G	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser. ...	22	80	21	—	19	10
do. gelber alter ...	22	—	20	50	19	—
do. do. neuer ..	17	80	16	10	14	25
Roggen.	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	26	75	25	75	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Neu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35,00—36,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 23. August.
Roggen 164 Mrk., Weizen 206, Gerste 144, Hafer 157, Raps 267, Rüböl 58, Spiritus 55,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 55,30 bzB., 55,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,67 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,58 G.
Zink specielle Marken auf Lieferung 23,20 bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.